
Modulhandbuch

**Master of Arts Historische
Wissenschaften (PO 12)**

Philologisch-Historische Fakultät

Sommersemester 2017

Modulhandbuch Master Historische Wissenschaften
in der Fassung für Studierende, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2012/13 aufnehmen

I. Modulübergreifende Hinweise

1. Der Gesamtumfang der für den erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums Historische Wissenschaften erforderlichen Lehrveranstaltungen beträgt 120 Leistungspunkte (LP) und mindestens 28 Semesterwochenstunden (SWS).
2. Studienaufbau: Das Studium gliedert sich in einen Pflichtbereich (die Module HWMA-01-05 mit insgesamt 46 LP), einen interdisziplinären Wahlbereich (die Module HWMA-11a und 11b mit insgesamt 8 LP), einen schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Denominationsfach; die Module HWMA-21-24 mit insgesamt 36 LP) sowie die Masterarbeit (das Modul HWMA-31 mit 30 LP).
3. Teilfächer und Denominationsfach: Das Studium erstreckt sich auf die sieben Teilgebiete Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Neuere und Neueste Geschichte, Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, Europäische Kulturgeschichte sowie Didaktik der Geschichte. Während im Pflichtbereich (die Module HWMA-01-05) noch nicht zwischen diesen Teilfächern getrennt wird und Studierende Lehrveranstaltungen aus allen Teilfächern belegen können, muss für den schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Module HWMA 21-24) und die Masterarbeit (HWMA-31) ein Schwerpunkt (Denominationsfach) aus den sieben Teilfächern gewählt werden. Die Module HWMA-21-24 sind somit alle im gleichen Teilfach (Denominationsfach) zu belegen. Auch die Masterarbeit ist in diesem Teilfach zu schreiben. Vor der Festlegung des Denominationsfachs ist eine Fachstudienberatung bei einem Vertreter des jeweiligen Teilfachs wahrzunehmen.
4. Zur Vervollständigung des Studienprogramms ist die Ableistung eines Praktikums nachdrücklich zu empfehlen.
5. Das Thema der Masterarbeit wird vor dem Ende des dritten Semesters durch einen prüfungsberechtigten Vertreter des für die Arbeit gewählten Teilfachs vergeben.
6. Dieses Modulhandbuch wird ergänzt durch die kommentierten Ankündigungen der Lehrveranstaltungen im Digicampus. Aus diesen ist auch ersichtlich, welche veranstaltungsspezifischen Leistungsanforderungen gestellt werden. Ein Verzeichnis der in den einzelnen Modulen wählbaren Lehrveranstaltungen ist diesem Modulhandbuch beigelegt.

Studienverlaufsübersicht:

Modul- gruppe	Master Historische Wissenschaften	Modulsignatur	LV	LP	SWS
A	Mastermodul Historische Wissenschaften 01: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte	HWMA-01	HS + Ring-VL/ Historikerkoll.	10	3
A	Mastermodul Historische Wissenschaften 02: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und diachronen Fragestellungen	HWMA-02	Ü+ Ring-VL/ Historikerkoll.	8	3
A	Mastermodul Historische Wissenschaften 03: Exemplarisches Studium von an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplinen	HWMA-03	HS	8	2
A	Mastermodul Historische Wissenschaften 04: Praxis	HWMA-04	Praktikum/ Lehrbeteiligung	8	2-4
A	Mastermodul Historische Wissenschaften 05a: Theorien und Methoden	HWMA-05a	Ü	6	2
A	Mastermodul Historische Wissenschaften 05b: Theorien und Methoden	HWMA-05b	Ü	6	2
B	Mastermodul Historische Wissenschaften 11a: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen	HWMA-11a	Ü/Mentorat + Interdisziplin. Koll.	8	4
	oder				
B	Mastermodul Historische Wissenschaften 11b: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen	HWMA-11b	HS	8	2
C	Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs	HWMA-21	HS + VL	10	4
C	Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich	HWMA-22	Ü/ Mentorat	6	2
C	Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich	HWMA-23	HS/OS/Koll + Ü/ Mentorat	14	4
C	Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich	HWMA-24	Ü/ Mentorat	6	2
C	Mastermodul Historische Wissenschaften 31 Masterarbeit	HWMA-31		30	
Summen:				120	32-36

Übersicht nach Modulgruppen

1) Module im Pflichtbereich

GES-0035 (= HWMA-01): Hauptseminar und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 01: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte) (10 ECTS/LP, Pflicht).....	6
GES-0036 (= HWMA-02): Übung und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 02: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und diachronen Fragestellungen) (8 ECTS/LP, Pflicht).....	10
GES-0037 (= HWMA-03): Hauptseminar (angrenzende Disziplin) (= Mastermodul Historische Wissenschaften 03: Exemplarisches Studium von an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplinen) (8 ECTS/LP, Pflicht).....	17
GES-0038 (= HWMA-04): Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 04: Praxis) (8 ECTS/LP, Pflicht).....	19
GES-0039 (= HWMA-05a): Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) oder Exkursion (= Mastermodul Historische Wissenschaften 05a: Theorien und Methoden) (6 ECTS/LP, Pflicht).....	21
GES-0040 (= HWMA-05b): Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) oder Exkursion (= Mastermodul Historische Wissenschaften 05b: Theorien und Methoden) (6 ECTS/LP, Pflicht).....	27

2) Module im interdisziplinären Wahlpflichtbereich

Zu wählen ist entweder Variante 11a **oder** 11b

GES-0041 (= HWMA-11a): Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 11a: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht).....	33
GES-0045 (= HWMA-11b): Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar (= Mastermodul Historische Wissenschaften 11b: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht).....	40

3) Module im schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Denominationsfach)

a) Schwerpunktfach Alte Geschichte

GES-1031 (= HWMA-21-AG): Alte Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Alte Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht).....	43
GES-1032 (= HWMA-22-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....	45
GES-1033 (= HWMA-23-AG): Alte Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht).....	47

GES-1034 (= HWMA-24-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....50

b) Schwerpunktfach Mittelalterliche Geschichte

GES-2030 (= HWMA-21-MG): Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Mittelalterliche Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht).....52

GES-2031 (= HWMA-22-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....54

GES-2032 (= HWMA-23-MG): Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht).....56

GES-2033 (= HWMA-24-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....59

c) Schwerpunktfach Geschichte der Frühen Neuzeit

GES-3030 (= HWMA-21-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht).....61

GES-3031 (= HWMA-22-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....63

GES-3032 (= HWMA-23-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht).....65

GES-3033 (= HWMA-24-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....68

d) Schwerpunktfach Neuere und Neueste Geschichte

GES-4030 (= HWMA-21-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Neuere und Neueste Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 70

GES-4031 (= HWMA-22-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 72

GES-4032 (= HWMA-23-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 75

GES-4033 (= HWMA-24-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 80

e) Schwerpunktfach Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte

GES-5032 (= HWMA-21-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht).....83

GES-5033 (= HWMA-22-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 85

GES-5034 (= HWMA-23-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht).....88

GES-5035 (= HWMA-24-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....92

f) Schwerpunktfach Europäische Kulturgeschichte

GES-6134 (= HWMA-21-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Europäische Kulturgeschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 95

GES-6135 (= HWMA-22-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 97

GES-6136 (= HWMA-23-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 99

GES-6137 (= HWMA-24-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 101

g) Schwerpunktfach Didaktik der Geschichte

GES-7134 (= HWMA-21-DG): Didaktik der Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Didaktik der Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 103

GES-7135 (= HWMA-22-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 105

GES-7136 (= HWMA-23-DG): Didaktik der Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 107

GES-7137 (= HWMA-24-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul
Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich
Didaktik der Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 110

4) Masterarbeit

GES-9999: Masterarbeit (30 ECTS/LP).....112

Modul GES-0035 (= HWMA-01): Hauptseminar und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 01: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte Vertiefte Auseinandersetzung mit diachronen Fragestellungen und teilfachübergreifenden Forschungskonzepten		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit der Historischen Ringvorlesung (Wintersemester) ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit dem Historikerkolloquium (Sommersemester) Die Modulprüfung findet im Rahmen des Hauptseminars statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 255 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 45 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Authentisches Mittelalter (Hauptseminar MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar) Das Mittelalter, das wir aus dem Alltag zu kennen glauben, ist meist ein Mittelalter, wie es sich das 19. Jahrhundert vorgestellt hat. Authentisch im landläufigen Verständnis ist von all der Mittelalterkonstitution das 19. Jahrhundert nichts. In Frankreich sind gotische Kathedralen, aber auch romanische Kirchen in ihrer vorliegenden Gestalt nicht selten Produkte einer wenig authentischen Imaginationskraft des 19. Jahrhunderts, die sich immer		

wieder auf eine Person beziehen: Eugène Viollet-le-Duc. Im deutschen Bund des 19. Jahrhunderts hießen die Mittelalterkonstrukteure Heinrich Hübsch, Alexander Heideloff und Johann Sulpiz Boisserée. Erstaunlicherweise gingen diese Architekten alle davon aus, ein authentisches Mittelalter produziert zu haben. Was brachte Sie dazu? – Authentizität hat viele Gesichter, ihnen in der Architektur, (wissenschaftlichen) Literatur, der Kunst und der Musik des 19. und 20. Jahrhundert nachzuspüren dient dieser Teil des Seminars. Als Kontrast hierzu werden ausge ... (weiter siehe Digicampus)

Authentisches Mittelalter? (HS-Mittelalter / Europ. Regionalgeschichte u. Landesgeschichte) (Hauptseminar)

Das Mittelalter, das wir aus dem Alltag zu kennen glauben, ist meist ein Mittelalter, wie es sich das 19. Jahrhundert vorgestellt hat. Authentisch im landläufigen Verständnis ist von all der Mittelalterkonstitution das 19. Jahrhundert nichts. In Frankreich sind gotische Kathedralen, aber auch romanische Kirchen in ihrer vorliegenden Gestalt nicht selten Produkte einer wenig authentischen Imaginationskraft des 19. Jahrhunderts, die sich immer wieder auf eine Person beziehen: Eugène Viollet-le-Duc. Im deutschen Bund des 19. Jahrhunderts hießen die Mittelalterkonstrukteure Heinrich Hübsch, Alexander Heideloff und Johann Sulpiz Boisserée. Erstaunlicherweise gingen diese Architekten alle davon aus, ein authentisches Mittelalter produziert zu haben. Was brachte Sie dazu? – Authentizität hat viele Gesichter, ihnen in der Architektur, (wissenschaftlichen) Literatur, der Kunst und der Musik des 19. und 20. Jahrhundert nachzuspüren dient dieser Teil des Seminars. Als Kontrast hierzu werden ausge ... (weiter siehe Digicampus)

Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Denkmäler und Geschichtskultur (DID) (Seminar)

Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehramter ausgewiesen! Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. (Politische) Denkmäler sind beredete Zeugnisse vergangener oder gegenwärtiger Geschichtskultur und Geschichtspolitik. Im Alltag sind wir von einer Vielzahl von Denkmälern umgeben, denen wir oftmals keinerlei Beachtung schenken. Umgekehrt erleben wir immer wieder öffentliche Kontroversen, in denen heftig über neu zu errichtende Denkmäler gestritten wird. Das Seminar setzt sich in seinem ersten und umfassenderen Teil mit der Geschichte und Gegenwart von (politischen) Denkm ... (weiter siehe Digicampus)

HS Die Reformation als Medienereignis (Hauptseminar)

In der jüngeren Forschung wird die Reformation gerne als erste ‚Medienrevolution‘ der europäischen Geschichte bezeichnet. Die Medien, Institutionen und Akteure einer reformatorischen Öffentlichkeit, die maßgeblich zur Genese und breitenwirksamen Vermittlung neuer theologischer Auffassungen und zur Etablierung neuer Konfessionskirchen beitrugen, sollen im Zentrum dieses Seminars stehen. Die volkssprachlichen Flugschriften der frühen Reformationszeit, Bildpublizistik, Predigtschrifttum, reformatorische Dramen oder protestantische Bekenntnisschriften werden uns ebenso beschäftigen wie die institutionellen Rahmenbedingungen des vormodernen Kommunikationssystems, das durch die Reformation eine bemerkenswerte Dynamisierung erfuhr. Außerdem untersuchen wir die mediale (Selbst)Inszenierung herausragender Figuren der Reformation, befassen uns mit der Frage, wodurch historisches Geschehen zum Medienereignis wird, und reflektieren die Bedeutung medienbasierter Interaktion für die Wirkungs- und Re ... (weiter siehe Digicampus)

HS Neue Zeiten: Konzeptionen von Neuzeitlichkeit im historischen Wandel (Hauptseminar)

Das Hauptseminar widmet sich der Frage nach dem Wesen der Neuzeit aus der Perspektive zeitgenössischer Diskussionen. Wie definierten Menschen unterschiedlicher Zeiten die ‚Neuzeit‘? Was empfanden sie als neu, wie reagierten sie auf Innovation? Welche Rolle spielten der Blick in der Vergangenheit und in die Zukunft für die Wahrnehmung der jeweiligen Gegenwart? Dabei werden Beispiele von der italienischen Renaissance bis in die Zeit der Verwissenschaftlichung von Geschichte im 19. Jahrhundert betrachtet und mit Blick auf den Wandel im Umgang mit Zeithorizonten untersucht.

HS: „Yiddishland“: Jüdische Kultur und Geschichte in Ostmitteleuropa (HS MA) (Hauptseminar)

Bis zur Judenvernichtung im Zweiten Weltkrieg lebten zahlreichen Juden im östlichen Europa. Ein zeitgenössischer Begriff des ausgehenden 19. Jahrhunderts für Teile des heutigen Russlands, Weißrusslands,

Litauens, der Ukraine, Polens und Rumäniens lautete entsprechend „Yiddishland“, womit auf die Sprache, aber auch die Shtetl-Kultur des osteuropäischen Judentums verwiesen wurde. Doch die Moderne veränderte auch im östlichen Europa, wo sich im Vergleich zu Westeuropa traditionelle Lebensformen länger hielten, die Geschichte der dortigen Judenheiten. Nach dem Holocaust geriet die Vielfalt des jüdischen Lebens in zahlreichen Ländern Ostmitteleuropas in Vergessenheit, vielerorts wurde sie sogar bewusst verdrängt. Erst in jüngerer Zeit wird das jüdische Erbe wiederentdeckt, und zahlreiche spannende zivilgesellschaftliche Initiativen arbeiten an der Sichtbarmachung der Vergangenheit im öffentlichen Raum. Im Hauptseminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Aspekten jüdischer Geschichte

... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym (interdisziplinär) Friedensbewegung und Friedensforschung im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Das 20. Jahrhundert war nicht nur ein Jahrhundert des Krieges und ein „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm), sondern auch ein Jahrhundert des Nachdenkens über Frieden. Im Vorfeld des Ersten Weltkrieges hatten sich erste Vereinigungen für Friedensfragen gebildet, und nach seinem Ende entstanden erste Forschungsinstitute zu Fragen von Krieg und Frieden. Mit dem Einsatz der Atombombe in Hiroshima und Nagasaki im Zweiten Weltkrieg und dem atomaren Rüstungswettlauf im Kalten Krieg entwickelte sich dann in verschiedenen Ländern eine explizite "Friedensforschung", die jedoch immer auch abhängig blieb von gesellschaftlichen und politischen Konjunkturen und Kontexten. Dieses Master-Hauptseminar soll die Interaktionen von gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Beschäftigung mit Frieden – von Friedensbewegung und Friedensforschung – beleuchten und damit Triebkräfte, Hemmnisse und Probleme der Friedensforschung bis in die Gegenwart diskutieren. Dabei verspricht der Austausch von Geschichtswis

... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Europas Grenzen im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Die gegenwärtigen Kontroversen um den Umgang mit den Migrationsbewegungen und der Streit über die Zukunft der Europäischen Union entzündeten sich immer wieder an einer zentrale Frage: Wieviel Grenzen braucht es? Grenzen werden gemacht: Sie sind Teil machtpolitischer, kultureller und sozialer Konflikte. Grenzen sind nie eindeutig und in ihnen spiegeln sich immer zentrale Vorstellungen von Inklusion und Exklusion, von Herrschaft und „Identität“. Grenzen werden sprachlich und medial hergestellt und durch soziale Praktiken reproduziert und aktualisiert. Das Seminar untersucht die Geschichte europäischer Grenzziehung, territorialer Konflikte, gewaltsame Verschiebungen und die Verschiedenen Suchbewegungen nach 1945, ein „Europa ohne Grenzen“ zu schaffen. Ausgangspunkt des Seminars wird die europäische Neuordnung nach dem Ersten Weltkrieg und der Versailler Friedensvertrag sein, Endpunkt die Neugestaltung Europas im Zeichen der Schengen-Abkommen seit den 1990er Jahren. Zur ersten Sitzung wird e

... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Germans and African Americans: Two Centuries of Conflicts and Collaboration, Interaction and Exchange (Hauptseminar)

The relationship between Germans and African Americans has been characterized by a wide range of collaboration and cultural exchange, but also by open conflicts and racist ideologies. In this seminar we will explore different facets of this relationship, such as early alliances in the struggle against slavery, educational and scientific cooperation, German support of the Civil Rights Movement, the Black Panther Party, or the Black Lives Matter Campaign, but also military conflicts, persecution and occupation policies, as well as the impact of the Black Freedom Struggle on race relations in Germany since the 1960s. Note: The seminar will be held in English and German. Participants can choose in which language they want to do their presentations and write their research papers.

MA / LA Gym: Von Kafka bis Woody Allen. Der jüdische Körper in Wissenschaft, Kunst und Literatur (Hauptseminar)

Im Seminar beschäftigen wir uns mit der wissenschaftlichen Erforschung und Beschreibung des jüdischen Körpers, und deren Einfluss auf Populärkultur, Kunst und Literatur. Dabei diskutieren wir unterschiedliche Perspektiven auf das Thema, und fragen etwa nach dem Einfluss dieser Fremdbilder auf die Eigenwahrnehmung von Jüdinnen und Juden.

Politische Nachrichtenkommunikation im frühneuzeitlichen Europa (Hauptseminar)

Politische Nachrichtenmeldungen sind in unserer Gegenwart fast überall und bisweilen nahezu „in Echtzeit“ verfügbar. Obwohl die Medienrevolution des Buchdrucks in der Frühen Neuzeit auch eine ‚informationelle Revolution‘ bedeutete, waren die Möglichkeiten, fundierte Informationen über das politische Zeitgeschehen zu erlangen, für weite Teile der Bevölkerung Europas über lange Zeit hinweg sehr begrenzt. Das Hauptseminar behandelt anhand von Beispielen aus der deutschen, englischen und französischen Geschichte die Fragen, wer – in welchem Umfang und vermittelt durch welche Medien – Kenntnis vom politischen Geschehen im In- und Ausland erlangen konnte, welchen Produktionsbedingungen diese Medien unterlagen, wie und unter welchen Umständen Herrschaftsträger auf Prozesse der Meinungsbildung einzuwirken versuchten und was von den „Öffentlichkeiten“ der Frühen Neuzeit und ihren Einflussmöglichkeiten zu halten ist.
... (weiter siehe Digicampus)

Wir und die „Anderen“: Gemeinschaft und Ausgrenzung im Mittelalter (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

„Das antike Griechenland – eine neue Geschichte“ von Josiah Ober. Neue Institutionenökonomik und Alte Geschichte (Hauptseminar)

Der amerikanische Althistoriker Josiah Ober (*1953) hat 2015 ein viel beachtetes Buch vorgelegt, in dem er einen neuen Blick auf Politik und Wirtschaft des klassischen Griechenlands (6.-4. Jh. v.Chr.) wirft. Dieses Buch, das ebenso die Voraussetzungen für die Polisentwicklung und die Auswirkungen auf den Hellenismus behandelt, ist unlängst ins Deutsche übersetzt worden und darf als eine der zwei bis drei besten Fachpublikationen aus den letzten Jahren gelten. Ober geht es darum zu erklären, worauf der langanhaltende Erfolg der griechischen Staatenwelt beruhte – er sieht ihn in einem bemerkenswerten Wohlstandsniveau – und worin die Gründe für den Niedergang bzw. die Transformation in hellenistischer Zeit lagen. Das Ziel des Seminars besteht darin, in gemeinsamer Lektüre der elf Kapitel die Quellengrundlage, die theoretische Fundierung und die Thesen Obers kritisch zu beleuchten, d.h. Stärken und Schwächen zu analysieren. Der Mehrwert liegt dabei nicht nur in einem daraus resultierenden
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Historische Ringvorlesung (Wintersemester)

Sprache: Deutsch

Modulteil: Historikerkolloquium (Sommersemester)

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Historikerkolloquium (Kolloquium)

Das Historische Kolloquium ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der historischen Teilfächer. An den einzelnen Terminen wird jeweils ein Vortrag (eine Augsburger oder auswärtige Forschungsarbeit) aus einem der Teilfächer gehalten und diskutiert, so dass im Laufe des Semesters die historische Spanne von der Alten Geschichte bis in die Gegenwart unter Einschluss der Didaktik überbrückt wird. Das genaue Programm finden Sie im Ordner "Dateien".

Modul GES-0036 (= HWMA-02): Übung und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 02: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und diachronen Fragestellungen)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte Vertiefte Auseinandersetzung mit diachronen Fragestellungen und teilfachübergreifenden Forschungskonzepten		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen sind ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit der Historischen Ringvorlesung (Wintersemester) ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit dem Historikerkolloquium (Sommersemester) Die Modulprüfung findet im Rahmen der Übung statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 45 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 195 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften

wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Arbeiten im Zeithistorischen Archiv: Die Bestände im Bukowina-Institut (Übung)

Das Arbeiten im Archiv gehört zu den Kernkompetenzen von Historikern und Kulturwissenschaftlern, das in vielen Berufsfeldern – etwa im Journalismus, Museumswesen oder Bildungsbereich – von großer Bedeutung ist. Die Übung bietet Ihnen die Möglichkeit, ein kleineres zeithistorisches Archiv kennenzulernen, das im Aufbau begriffen ist. Sie erlernen zum einen den Umgang mit den unterschiedlichen Quellen in der verzeichneten Sammlung, wie etwa Korrespondenzen, Nachlässen, Presse- und Fotosammlungen, und kommen ins Gespräch mit den verantwortlichen ArchivarInnen. Zum anderen können Sie direkt zu einem Archiv im Aufbau beitragen, indem Sie wichtige Persönlichkeiten der Institutsgeschichte befragen oder unverzeichnete Materialien einer ersten Einschätzung unterziehen. Die Bestände dokumentieren erstens die Geschichte des Bukowina-Instituts, das Ende der 1980er Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Ostmitteleuropa gegründet wurde. Zweitens umfasst das Archiv d

... (weiter siehe Digicampus)

Aufklärung und Herrschaft im Europa des 18. Jahrhunderts (Übung)

So differenziert wie die Aufklärungsbewegung selbst waren auch die Positionen derer, die sich als ‚Aufklärer‘ sahen, zu Fragen legitimer Herrschaft bzw. der rechten Weise der Ausübung von Herrschaft. Forderungen nach einer Neujustierung der Kompetenzen bzw. stärkerer Kontrolle einer – näher zu definierenden – legitimen Obrigkeit, insbesondere durch die Mitsprache repräsentativer Versammlungen unterschiedlichen Zuschnitts und durch die ‚Öffentlichkeit‘ politischer Entscheidungen, wurden ebenso vertreten wie die Auffassung, ein ‚starker‘, von der Mitsprache konkurrierender Organe unabhängiger Vertreter einer etablierten hochadeligen Dynastie könne das Wohl seiner Untertanen am besten befördern; für letztere Ausprägung von Herrschaft sprachen sich im Übrigen beileibe nicht nur (sich nicht selten als ‚aufgeklärt‘ gerierende) Machthaber im 18. Jahrhundert aus. Anhand von Quellenbeispielen aus verschiedenen europäischen Ländern wird die Übung unterschiedliche Ausprägungen von Herrschaftskonz

... (weiter siehe Digicampus)

Begleitübung zur VL „Das Bistum Augsburg im Früh- und Hochmittelalter“ (Ü-Mittelalter)

Vgl. die Beschreibung zur Vorlesung. In der Übung wird der Vorlesungsstoff durch Lektüre einschlägiger Quellen vertieft.

Das erste Zeitalter der Entdeckungen: Fernerkundung und Raumerschließung in der Antike (Übung)

Bereits Griechen und (in geringerem Umfang) Römer erkundeten einen geographischen Raum von den britischen Inseln im Westen bis nach Indien im Osten, von Island im Norden bis in das subsaharische Afrika im Süden. In der Veranstaltung soll anhand der bruchstückhaften Überlieferung ein Bild der bedeutendsten Entdeckungsfahrten gezeichnet werden. Gleichzeitig wird thematisiert, wie antike Autoren diese Begegnungen mit dem Fremden verarbeiteten.

Die Archäologie des römischen Militärs (Proseminar)

Das Militär war ein entscheidendes Instrument der römischen Expansion und Herrschaft. Neben einem militärarchäologischen und -historischen Überblick, soll das Seminar auch eine kulturhistorische Sichtweise auf das römische Militär bieten. In einer Sitzung wird außerdem die Übergangsausstellung „Römerlager – Das Römische Augsburg in Kisten“ besucht werden, um einen Blick auf das römische Militär in der Provinzhauptstadt Raetiens zu werfen.

Die Weimarer Republik und ihr Militär: Die Geschichte der Reichswehr (Übung)

Die Geschichte der Reichswehr wird meist entlang der „klassischen“ politikgeschichtlichen Frage behandelt, ob sie in der Weimarer Republik nur einen Staat im Staate bildete, oder ob es Ansätze zu einer konsequenten Einordnung in die Republik gab. Neben diese Fragestellung treten im Seminar weitere Themen wie der Prozess der Abwicklung des gewaltigen Heeres des Ersten Weltkrieges, das Verhältnis zu anderen bewaffneten Formationen wie der Landespolizei und die Vorbereitung der Wiederaufrüstung seit 1933.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Geschichte Australiens. Methodik der, Hilfsmittel für und Herangehensweise an die Erforschung der Grundlinien der Geschichte eines außereuropäischen Landes. (Übung)

Australien, geographisch weit entfernt, vor den Toren Asiens gelegen, ist dem europäischen Geschichtsforscher immer nur einen überheblichen Seitenblick wert gewesen. Dass diese Art eurozentrischer Kulturarroganz aber zur Ausblendung wichtiger historischer Fakten führen kann, beweist schon ein Blick in die sozialgeschichtliche Forschung. So ist in der deutschsprachigen Fachliteratur die Rede davon, dass die erste Arbeitslosenversicherung der internationalen Sozialstaatsgeschichte 1927 in Deutschland eingeführt wurde. Das ist falsch. Richtig ist: Die erste Sozialversicherung für den Fall des Arbeitsplatzverlustes wurde schon sechs Jahre zuvor 1921 im australischen Bundesstaat Queensland begründet. Der fünfte Kontinent ist in seiner Geschichte ein Impulsgeber für die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsrechts gewesen. Australische Arbeitsschutzgesetze hatten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorbildcharakter für Europa. Kinderarbeit war hier längst verboten, als Minderjährige in M

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt

... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengeschichten. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik (Übung)

Die Umweltpolitik ist ein komplexes Feld: Sie wird von vielen Akteuren geprägt, überschneidet sich mit zahlreichen anderen Politikbereichen und ist auf unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt, von der Kommunalpolitik bis hin zu den Vereinten Nationen. Die Übung bietet einen Überblick zur Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik seit der Etablierung des Politikfeldes Ende der 1960er Jahre. Dabei soll insbesondere den Fragen nach den Antriebskräften der Umweltpolitik und nach den Interaktionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure nachgegangen werden.

Grundlagen zu Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften und Gender Theories (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern den grundlegenden Problematik des Verhältnisses

von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Humanismus und Antike (Übung)

Die Geschichte der Antike fand im Deutschland des 16. Jahrhunderts breites Interesse. So kam es beispielsweise, dass Markgraf Albrecht II. von Brandenburg-Kulmbach den Beinamen „Alcibiades“ erhalten hat. Warum haben sich humanistische Gelehrte wie auch ein allgemeines Lesepublikum so stark mit den ‚Historien‘ der Griechen und Römer beschäftigt? Warum sind nicht nur zahlreiche Ausgaben der und Kommentare zu den Werken antiker Historiker entstanden, sondern auch deutsche Übersetzungen zu den Schriften des Livius, Caesar, Tacitus, Herodot und Thukydides? Was faszinierte den frühneuzeitlichen Leser am „Plutarchus teutsch“ (Parallelbiographien), an den „berühmten Männern“ des C. Nepos oder an den Kaiserviten des Sueton? Die Übung will diesen Fragen nachgehen und dazu auf die reichen Bestände der Universitäts- sowie der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg zurückgreifen. Dazu werden Leitfragen erarbeitet, die der Analyse insbesondere der frühneuzeitlichen Übersetzungen dienen sollen.

... (weiter siehe Digicampus)

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist

... (weiter siehe Digicampus)

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist

... (weiter siehe Digicampus)

Kratzen an der Ordnung. Konflikte in den schwäbischen Reichsstädten in der Frühen Neuzeit (Übung)

Reichsstädte waren kleine Republiken mit dem Kaiser als Stadtherren. Sie bildeten damit einen politischen Gegenpol zu den fürstlich-monarchisch regierten Territorien. Aufruhr, Tumult, Unruhe und Empörung (so die zeitgenössischen Begriffe) finden sich hier sehr viel häufiger als in Landstädten. Die Kritik entzündete sich meist an der Finanzpolitik, der Vetternwirtschaft bei der Ämtervergabe oder religionspolitischen Entscheidungen. Doch wenn eine selbstbewusste Bürgergemeinde gegen den Stadtrat mobil machte, so bedeutete dies nicht Chaos und Anarchie. Auf Grund ihrer Entstehungsgeschichte und Verfassung etablierten sich in den Reichsstädten feste Widerstandsmuster verbunden mit den entsprechenden Formen der Konfliktlösung. In der Übung werden auf der Basis von Quellenlektüre diese Bürgerunruhen an zahlreichen Beispielen analysiert.

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Polybios und der Aufstieg Roms (Übung)

Die Historien des Polybios sind ohne Zweifel eines der bedeutendsten Werke der Geschichtsschreibung und prägen das Selbstverständnis von Historikern bis heute. Zweck des Werkes war es, der griechischen Öffentlichkeit zu erklären, wie Rom in wenigen Jahrzehnten zur unumstrittenen Hegemonialmacht auch im östlichen Mittelmeerraum aufsteigen konnte. Polybios bzw. die von ihm abhängige Tradition ist bis heute grundlegend für das Verständnis des römischen Imperialismus. Zudem enthält das 6. Buch der Historien die ausführlichste systematische Beschreibung der republikanischen Staatsordnung Roms, die uns erhalten ist.

Lektürekurs: Lateinische Quellen zur Christenheit im Mittelalter (Ü-Mittelalter) (Übung)

Der Lektürekurs soll durch das praktische Einüben des Übersetzens lateinischer Quellen, in diesem Fall zur Christenheit, zur Arbeit mit mittelalterlichen Quellen hinführen. Die Texte werden in den Sitzungen zur Verfügung gestellt und sie werden in den Sitzungen übersetzt. Lexika sind empfohlen - alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, Lexika mitzubringen. Bitte keine Handys zu diesem Zweck.

Regionale Exotik? Die Inszenierung des 'Fremden' im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert in der Tradition kolonialer Machtausübung (Übung)

Die Exotisierung des 'Fremden', die in Form von Menschausstellungen heimische Regionen unterhielt, stellte eine durchaus beliebte Unterhaltungsform im endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert dar. Menschen, die aus anderen Regionen der Welt als 'Eskimos', 'Indianer' oder 'Neger' inszeniert wurden, sollten unter anderem in konstruierten Dorfgemeinschaften die Fantasien deutscher Bürger_innen anregen und bestätigen. Diese Völkerschauen, bei denen Carl Hagenbeck eine zentrale Rolle einnahm, aber bei weitem nicht der einzige Veranstalter solcher Zurschaustellungen war, tourten durch verschiedene Städte Europas und ermöglichten damit auch Bürger_innen in Bayern und Schwaben einen Einblick in das diskriminierende Konstrukt des Fremden zu erhalten.

The BILL OF RIGHTS – Geschichte und Aktualität eines umkämpften Dokuments (Übung)

Die Verfassungszusätze der amerikanischen Verfassung, auch bekannt als FEDERAL BILL OF RIGHTS, gehören zum festen Bestandteil des politischen Lebens der USA und werden oftmals als »Spiegel« der Geschichte des Landes gesehen. Dabei war die Annahme dieser Zusätze, man denke nur an das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Waffenbesitz, nicht unumstritten. Sie wurden erst nach einem langen und zähen Ringen in die Verfassung der USA aufgenommen. Das Seminar wird die Geschichte dieser Verfassungszusätze nachzeichnen. Besonderer Stellenwert wird dabei auf die rechtliche Absicherung menschlicher Freiheit gelegt und wie sich diese Absicherung in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Theorien des Politischen für Historiker (Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft) (Übung)

Der Aufstieg des neuen Nationalismus hat die Relevanz des Politischen mit unerwarteter Wucht wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins befördert. Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinwesen bzw. zwischen Bürger und Staat wird seit der Antike diskutiert. Ziel der Übung ist es, Studierende anhand zentraler Texte in die politische Theorie einzuführen. Da die Veranstaltung als Lektürekurs konzipiert ist, wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre auch längerer komplexer Texte in deutscher und englischer Sprache erwartet.

Urkunden des mittelalterlichen Augsburgs Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburgs Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Via Claudia und Lech – Verkehrswege ins römische Augsburg (Übung)

Der Verkehrsknoten Augusta Vindelicum ist sowohl ins römische Straßennetz als auch in die Binnenschifffahrt eingebunden. In der Übung sollen theoretische Grundlagen gelegt werden für eine Präsentation zur Bedeutung der beiden Verkehrssysteme. Themen sind neuere Überlegungen zur Funktion der Tabula Peutingeriana, zur via claudia und dem römischen Straßenbau. Weiterhin werden Spuren zur römischen Binnenschifffahrt gesucht.

Von Mouse bis Madaya Mom: Geschichte in Comics (Übung)

Können – dürfen - Comics Geschichte erzählen? Seit Art Spiegelman's Holocaust-Comic „Mouse“ sind vor allem im englischsprachigen Raum eine Fülle von Graphic-novels und histories erschienen: Texte, die in Kombination mit Bildern komplexe Sachverhalte - wie etwa die letzte Wirtschaftskrise - erklären wollen, oder den

Lesern extreme menschliche Erfahrungen - wie das Leben im KZ, Rassismus, Antisemitismus oder Migration - nahe bringen wollen. Emotionen, Körperlichkeit und andere Aspekte, die in wissenschaftlichen Texten schwer vermittelbar sind, spielen in diesem Genre eine große Rolle. Deshalb ist grade im letzten Jahr eine Vielzahl von journalistischen Comics über Flüchtlinge erschienen. In der Übung lesen und diskutieren wir eine unterschiedliche Graphic-histories, -novels und -filme zu den Themen Holocaust, Krieg, Migration, Israel, Rassismus und Antisemitismus, und evaluieren sie auf ihre Qualität als Informations- und Unterrichtsmaterial.
... (weiter siehe Digicampus)

Was ist ein Experte? Genese und Wandel von Expertise im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts (Übung)

Expertise gilt in demokratischen Gesellschaften als ambivalentes Phänomen: Sie privilegiert im öffentlichen Diskurs Meinungen und Kompetenzen auf Basis von Spezialwissen, das der Allgemeinheit entzogen ist – oder sie wird gar genutzt, um Entscheidungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu legitimieren. Zugleich ist die Demokratie darauf angewiesen, Entscheidungen teilweise Gruppen oder Individuen zu übergeben, die sich gerade durch eine besondere Kompetenz im Hinblick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen auszeichnen. Die Übung möchte sich mit der historischen Dimension dieses Konzeptes beschäftigen und nach den Bedingungen für die Genese des Experten im 18. und 19. Jahrhundert fragen. Dabei wird zunächst in einer Auseinandersetzung mit Expertise als Forschungskonzept geklärt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um einen historischen Akteur als „Experten“ bezeichnen zu können: Selbst- und Fremdzuschreibungen, Legitimierungsstrategien und Kontrollmechanismen waren zentral
... (weiter siehe Digicampus)

Zoologie in der Antike. Mit Exkursion nach Hellabrunn (München) (Übung)

In dieser Übung werden nach einem kurzen propädeutischen Teil anhand verschiedener Quellen die Vorstellungen der antiken Menschen über die Tierwelt untersucht. Bei einer gemeinsamen Exkursion in den Münchener Tierpark werden die antiken Vorstellungen dann mit dem heutigen Wissen abgeglichen.

Zwischen Fakt und Fiktion: Filme zur deutschen Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Geschichtsschreibung und Narration (Übung)

Sie spielen mit und handeln von deutscher Geschichte zwischen 1933 und 1945: Nico Hofmanns "Unsere Mütter, unsere Väter", Heinrich Breloers "Speer und Er" und Guido Knopps "Holocaust". All diese Filme waren riesige Erfolge. Kein Wunder: Die Vergangenheit ist eines der beliebtesten Themen des deutschen Fernsehens - und die Zeit des Nationalsozialismus wird besonders ausführlich beleuchtet. Wie die Zeitgeschichte auf dem Bildschirm dargestellt wird und welche Rolle dabei Erzählstrukturen des audiovisuellen Mediums spielen, wird in dieser Übung gemeinsam erarbeitet. Zur Sprache kommen Dokumentation, Dokufiction und fiktionale Aufbereitung von Geschichte gleichermaßen. Möglichkeiten und Mittel der Darstellung von Geschichte wie der Einsatz von Zeitzeugen, die szenische Rekonstruktion/Konstruktion und der Einsatz historischen Bildmaterial werden analysiert.
... (weiter siehe Digicampus)

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

“My autobiography is ... a tale of three cities: New York, Berlin and London.” – Das transatlantische Leben des jüdischen Trotzkiten, Historikers, Journalisten und kulturellen Kalten Kriegers Melvin J. Lasky (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es den USA von Anfang an immer auch um eine ideelle und kulturelle Einbindung der westeuropäischen Gesellschaften. Das ambitionierte Unterfangen eines kulturellen und ideellen Transfers, der als Grundvoraussetzung für die Entstehung demokratischer sowie auch antikommunistischer Überzeugungen in diesen Gesellschaften notwendig erschien, war allerdings in hohem Maße auf das Engagement und die Mittlerfunktion einzelner Personen angewiesen. Einer der bedeutendsten dieser Mittler war Melvin J. Lasky. Der 1920 in New York geborene Lasky wurde mit seinen zahlreichen amerikanischen und europäischen Kontakten zu einem der am besten vernetzten intellektuellen Agenten der USA. Seine Vita war untrennbar mit der Geschichte des Kalten Krieges verflochten und zwar nicht nur wegen seiner für sich schon

interessanten persönlichen Entwicklung vom jüdischen Trotzisten zum intellektuellen Antikommunisten, sondern auch wegen der Bedeutung seiner Tätigkeit für die ... (weiter siehe Digicampus)

„Du bist, was du isst.“ Geschichte(n) des Nahrungsmittelkonsums im 20. Jahrhundert. (Übung)

Der Umgang mit Nahrungsmitteln zählt zu den elementaren Bereichen menschlicher Kultur. Was wird wo mit wem und wann gegessen; und was wird abgelehnt? Essen und Trinken waren schon immer mehr als nur eine Frage des Sattwerdens. Nahrungsaufnahme als soziokulturelle Praxis ist zugleich auch Ausdruck von Identität, herrschenden Normen, Herkunft, handfesten Interessen und Sehnsüchten. Zugleich lassen sich auch regionale Spezifika ausmachen. Und so bergen einfache Fragen hinsichtlich der Ernährungsgewohnheiten nicht nur das Potential Tischgesellschaften zu spalten, sondern offenbaren eine geschichtliche Dimension. Das sich innerhalb der Geschichtswissenschaften noch junge, aber sich zunehmender Beliebtheit erfreuende Feld des Konsums bietet mit seiner Vielfalt an Themen die Möglichkeit, einzelne Teilgebiete miteinander zu verbinden. Mittels verschiedener historischer Zugänge soll sich in der Veranstaltung dem Komplex Essen und Trinken angenähert werden. Zugleich werden anhand unterschiedlich ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü Master/LA Gym

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Bericht, Hausaufgabe, Klausur

Modulteile

Modulteil: Historische Ringvorlesung

Sprache: Deutsch

Modulteil: Historikerkolloquium

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Historikerkolloquium (Kolloquium)

Das Historische Kolloquium ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der historischen Teilfächer. An den einzelnen Terminen wird jeweils ein Vortrag (eine Augsburger oder auswärtige Forschungsarbeit) aus einem der Teilfächer gehalten und diskutiert, so dass im Laufe des Semesters die historische Spanne von der Alten Geschichte bis in die Gegenwart unter Einschluss der Didaktik überbrückt wird. Das genaue Programm finden Sie im Ordner "Dateien".

Modul GES-0037 (= HWMA-03): Hauptseminar (angrenzende Disziplin) (= Mastermodul Historische Wissenschaften 03: Exemplarisches Studium von an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplinen)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplinen an ausgewählten Beispielen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden orientieren sich selbständig in angrenzenden Fachgebieten und erwerben erste Kenntnisse im transdisziplinären Austausch von Forschungskonzepten und –methoden.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Hauptseminar aus einer an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplin (nach Rücksprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte)		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 210 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: MA / LA Gym (interdisziplinär) Friedensbewegung und Friedensforschung im 20. Jahrhundert (Hauptseminar) Das 20. Jahrhundert war nicht nur ein Jahrhundert des Krieges und ein „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm), sondern auch ein Jahrhundert des Nachdenkens über Frieden. Im Vorfeld des Ersten Weltkrieges hatten sich erste Vereinigungen für Friedensfragen gebildet, und nach seinem Ende entstanden erste Forschungsinstitute zu Fragen von Krieg und Frieden. Mit dem Einsatz der Atombombe in Hiroshima und Nagasaki im Zweiten Weltkrieg und dem atomaren Rüstungswettlauf im Kalten Krieg entwickelte sich dann in verschiedenen Ländern eine explizite "Friedensforschung", die jedoch immer auch abhängig blieb von gesellschaftlichen und politischen Konjunkturen und Kontexten. Dieses Master-Hauptseminar soll die Interaktionen von gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Beschäftigung mit Frieden – von Friedensbewegung und Friedensforschung – beleuchten und damit Triebkräfte, Hemmnisse und Probleme der Friedensforschung bis in die Gegenwart diskutieren. Dabei verspricht der Austausch von Geschichtswis ... (weiter siehe Digicampus) MA / LA Gym: Europas Grenzen im 20.Jahrhundert (Hauptseminar) Die gegenwärtigen Kontroversen um den Umgang mit den Migrationsbewegungen und der Streit über die Zukunft der Europäischen Union entzündeten sich immer wieder an einer zentrale Frage: Wieviel Grenzen braucht es? Grenzen werden gemacht: Sie sind Teil machtpolitischer, kultureller und sozialer Konflikte. Grenzen sind nie		

eindeutig und in ihnen spiegeln sich immer zentrale Vorstellungen von Inklusion und Exklusion, von Herrschaft und „Identität“. Grenzen werden sprachlich und medial hergestellt und durch soziale Praktiken reproduziert und aktualisiert. Das Seminar untersucht die Geschichte europäischer Grenzziehung, territorialer Konflikte, gewaltsame Verschiebungen und die Verschiedenen Suchbewegungen nach 1945, ein „Europa ohne Grenzen“ zu schaffen. Ausgangspunkt des Seminars wird die europäische Neuordnung nach dem Ersten Weltkrieg und der Versailler Friedensvertrag sein, Endpunkt die Neugestaltung Europas im Zeichen der Schengen-Abkommen seit den 1990er Jahren. Zur ersten Sitzung wird e
... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Germans and African Americans: Two Centuries of Conflicts and Collaboration, Interaction and Exchange (Hauptseminar)

The relationship between Germans and African Americans has been characterized by a wide range of collaboration and cultural exchange, but also by open conflicts and racist ideologies. In this seminar we will explore different facets of this relationship, such as early alliances in the struggle against slavery, educational and scientific cooperation, German support of the Civil Rights Movement, the Black Panther Party, or the Black Lives Matter Campaign, but also military conflicts, persecution and occupation policies, as well as the impact of the Black Freedom Struggle on race relations in Germany since the 1960s. Note: The seminar will be held in English and German. Participants can choose in which language they want to do their presentations and write their research papers.

MA / LA Gym: Von Kafka bis Woody Allen. Der jüdische Körper in Wissenschaft, Kunst und Literatur (Hauptseminar)

Im Seminar beschäftigen wir uns mit der wissenschaftlichen Erforschung und Beschreibung des jüdischen Körpers, und deren Einfluss auf Populärkultur, Kunst und Literatur. Dabei diskutieren wir unterschiedliche Perspektiven auf das Thema, und fragen etwa nach dem Einfluss dieser Fremdbilder auf die Eigenwahrnehmung von Jüdinnen und Juden.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-0038 (= HWMA-04): Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 04: Praxis)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Einblicke in die Praxis historischer Berufe im Rahmen eines Praktikums oder qualifizierte Mitwirkung an einer Lehrveranstaltung		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden orientieren sich selbständig in einem fachnahen Berufsfeld und wenden ihre Fachkompetenzen praxisbezogen an.		
Bemerkung: Das Modul wird absolviert durch <ul style="list-style-type: none"> • ein Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER <ul style="list-style-type: none"> • die qualifizierte Mitarbeit an einer Lehrveranstaltung Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 160 Std. Praktikum (Präsenzstudium) 80 Std. laufende Vor- und Nachbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile

Modulteil: Praktikum

Sprache: Deutsch

Modulteil: Mitwirkung an Lehrveranstaltung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Denkmäler und Geschichtskultur (DID) (Seminar)

Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehrämter ausgewiesen! Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. (Politische) Denkmäler sind beredte Zeugnisse vergangener oder gegenwärtiger Geschichtskultur und Geschichtspolitik. Im Alltag sind wir von einer Vielzahl von Denkmälern umgeben, denen wir oftmals keinerlei Beachtung schenken. Umgekehrt erleben wir immer wieder öffentliche Kontroversen, in denen heftig über neu zu errichtende Denkmäler gestritten

wird. Das Seminar setzt sich in seinem ersten und umfassenderen Teil mit der Geschichte und Gegenwart von (politischen) Denkm
... (weiter siehe Digicampus)

Forschungskolloquium Didaktik der Geschichte (DID)

Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehrämter ausgewiesen! Kein Examenskolloquium! Das geschichtsdidaktische Forschungskolloquium diskutiert aktuelle Forschungsfragen und setzt sich mit konkreten Forschungsvorhaben am Lehrstuhl sowie in der deutschen und internationalen Geschichtsdidaktik auseinander, die im Rahmen von Gastvorträgen präsentiert werden. Workload-Korrelation: 1 LP: Besuch der Seminarsitzungen 2 LP: Lektüre und Aufbereitung der zu lesenden Sekundärliteratur 2 LP: Vorbereitung und Durchführung der Präsentation 4 LP: Verschriftlichung der Präsentation (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Praktikum/Lehre

Bericht

Modul GES-0039 (= HWMA-05a): Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) oder Exkursion (= Mastermodul Historische Wissenschaften 05a: Theorien und Methoden)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit dinglichen oder archivalischen Quellenbeständen im Original, Erkundung von Institutionen der historischen Forschung sowie kritische Reflexion der Präsentation historischer Inhalte im Rahmen der öffentlichen Geschichtskultur oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden gehen fachlich adäquat mit der Standortgebundenheit historischer Forschungspositionen um. Sie wenden ein erweitertes Instrumentarium quellenkritischer Methoden sicher und selbständig an.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Exkursion 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten		

formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Arbeiten im Zeithistorischen Archiv: Die Bestände im Bukowina-Institut (Übung)

Das Arbeiten im Archiv gehört zu den Kernkompetenzen von Historikern und Kulturwissenschaftlern, das in vielen Berufsfeldern – etwa im Journalismus, Museumswesen oder Bildungsbereich – von großer Bedeutung ist. Die Übung bietet Ihnen die Möglichkeit, ein kleineres zeithistorisches Archiv kennenzulernen, das im Aufbau begriffen ist. Sie erlernen zum einen den Umgang mit den unterschiedlichen Quellen in der verzeichneten Sammlung, wie etwa Korrespondenzen, Nachlässen, Presse- und Fotosammlungen, und kommen ins Gespräch mit den verantwortlichen ArchivarInnen. Zum anderen können Sie direkt zu einem Archiv im Aufbau beitragen, indem Sie wichtige Persönlichkeiten der Institutsgeschichte befragen oder unverzeichnete Materialien einer ersten Einschätzung unterziehen. Die Bestände dokumentieren erstens die Geschichte des Bukowina-Instituts, das Ende der 1980er Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Ostmitteleuropa gegründet wurde. Zweitens umfasst das Archiv d

... (weiter siehe Digicampus)

Aufklärung und Herrschaft im Europa des 18. Jahrhunderts (Übung)

So differenziert wie die Aufklärungsbewegung selbst waren auch die Positionen derer, die sich als ‚Aufklärer‘ sahen, zu Fragen legitimer Herrschaft bzw. der rechten Weise der Ausübung von Herrschaft. Forderungen nach einer Neujustierung der Kompetenzen bzw. stärkerer Kontrolle einer – näher zu definierenden – legitimen Obrigkeit, insbesondere durch die Mitsprache repräsentativer Versammlungen unterschiedlichen Zuschnitts und durch die ‚Öffentlichkeit‘ politischer Entscheidungen, wurden ebenso vertreten wie die Auffassung, ein ‚starker‘, von der Mitsprache konkurrierender Organe unabhängiger Vertreter einer etablierten hochadeligen Dynastie könne das Wohl seiner Untertanen am besten befördern; für letztere Ausprägung von Herrschaft sprachen sich im Übrigen beileibe nicht nur (sich nicht selten als ‚aufgeklärt‘ gerierende) Machthaber im 18. Jahrhundert aus. Anhand von Quellenbeispielen aus verschiedenen europäischen Ländern wird die Übung unterschiedliche Ausprägungen von Herrschaftskonz

... (weiter siehe Digicampus)

Deutsch-jüdische Familiengeschichten vom Kaiserreich bis in die Gegenwart. Eine Einführung in das biografische Arbeiten (Übung)

Biografien ermöglichen einen besonderen Zugang zur Geschichte, insbesondere zu der an Brüchen reichen jüdischen Geschichte Deutschlands. Familienbiografien lassen dabei über Epochengrenzen hinweg Kontinuitäten wie Diskontinuitäten erkennen, folgen unterschiedlichen narrativen Traditionen. Das Seminar bzw. die Übung machen mit dem biografischen Ansatz vertraut, der genealogisches Arbeiten ebenso umfasst wie mikrohistorisches Arbeiten, Oral history und Zeitzeugengespräch. Am Beispiel jüdischer Familien aus der zweiten Augsburger Gemeinde werden dabei historische wie kulturgeschichtliche Kontexte vom Kaiserreich über NS-Zeit und Exil bis in die Gegenwart erarbeitet. Ziel des Seminars sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu erarbeitende familiengeschichtliche Biografien Augsburger Juden. Sie sollen bei einem Nachfahrtentreffen („Augsburg Reunion“), zu dem das Jüdische Kulturmuseum Ende Juni aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der Augsburger Synagoge einlädt, präsentiert werden

... (weiter siehe Digicampus)

Die Weimarer Republik und ihr Militär: Die Geschichte der Reichswehr (Übung)

Die Geschichte der Reichswehr wird meist entlang der „klassischen“ politikgeschichtlichen Frage behandelt, ob sie in der Weimarer Republik nur einen Staat im Staate bildete, oder ob es Ansätze zu einer konsequenten Einordnung in die Republik gab. Neben diese Fragestellung treten im Seminar weitere Themen wie der Prozess der Abwicklung des gewaltigen Heeres des Ersten Weltkrieges, das Verhältnis zu anderen bewaffneten Formationen wie der Landespolizei und die Vorbereitung der Wiederaufrüstung seit 1933.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Geschichte Australiens. Methodik der, Hilfsmittel für und Herangehensweise an die Erforschung der Grundlinien der Geschichte eines außereuropäischen Landes. (Übung)

Australien, geographisch weit entfernt, vor den Toren Asiens gelegen, ist dem europäischen Geschichtsforscher immer nur einen überheblichen Seitenblick wert gewesen. Dass diese Art eurozentrischer Kulturarroganz aber zur Ausblendung wichtiger historischer Fakten führen kann, beweist schon ein Blick in die sozialgeschichtliche Forschung. So ist in der deutschsprachigen Fachliteratur die Rede davon, dass die erste Arbeitslosenversicherung der internationalen Sozialstaatsgeschichte 1927 in Deutschland eingeführt wurde. Das ist falsch. Richtig ist: Die erste Sozialversicherung für den Fall des Arbeitsplatzverlustes wurde schon sechs Jahre zuvor 1921 im australischen Bundesstaat Queensland begründet. Der fünfte Kontinent ist in seiner Geschichte ein Impulsgeber für die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsrechts gewesen. Australische Arbeitsschutzgesetze hatten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorbildcharakter für Europa. Kinderarbeit war hier längst verboten, als Minderjährige in M

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt

... (weiter siehe Digicampus)

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik (Übung)

Die Umweltpolitik ist ein komplexes Feld: Sie wird von vielen Akteuren geprägt, überschneidet sich mit zahlreichen anderen Politikbereichen und ist auf unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt, von der Kommunalpolitik bis hin zu den Vereinten Nationen. Die Übung bietet einen Überblick zur Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik seit der Etablierung des Politikfeldes Ende der 1960er Jahre. Dabei soll insbesondere den Fragen nach den Antriebskräften der Umweltpolitik und nach den Interaktionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure nachgegangen werden.

Grundlagen zu Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften und Gender Theories (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern den grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Humanismus und Antike (Übung)

Die Geschichte der Antike fand im Deutschland des 16. Jahrhunderts breites Interesse. So kam es beispielsweise, dass Markgraf Albrecht II. von Brandenburg-Kulmbach den Beinamen „Alcibiades“ erhalten hat. Warum haben sich humanistische Gelehrte wie auch ein allgemeines Lesepublikum so stark mit den ‚Historien‘ der Griechen und Römer beschäftigt? Warum sind nicht nur zahlreiche Ausgaben der und Kommentare zu den Werken antiker Historiker entstanden, sondern auch deutsche Übersetzungen zu den Schriften des Livius, Caesar, Tacitus, Herodot und Thukydides? Was faszinierte den frühneuzeitlichen Leser am „Plutarchus deutsch“ (Parallelbiographien), an den „berühmten Männern“ des C. Nepos oder an den Kaiserviten des Sueton? Die Übung will diesen Fragen nachgehen und dazu auf die reichen Bestände der Universitäts- sowie der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg zurückgreifen. Dazu werden Leitfragen erarbeitet, die der Analyse insbesondere der frühneuzeitlichen Übersetzungen dienen sollen.

... (weiter siehe Digicampus)

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist

... (weiter siehe Digicampus)

The BILL OF RIGHTS – Geschichte und Aktualität eines umkämpften Dokuments (Übung)

Die Verfassungszusätze der amerikanischen Verfassung, auch bekannt als FEDERAL BILL OF RIGHTS, gehören zum festen Bestandteil des politischen Lebens der USA und werden oftmals als »Spiegel« der Geschichte des Landes gesehen. Dabei war die Annahme dieser Zusätze, man denke nur an das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Waffenbesitz, nicht unumstritten. Sie wurden erst nach einem langen und zähen Ringen in die Verfassung der USA aufgenommen. Das Seminar wird die Geschichte dieser Verfassungszusätze nachzeichnen. Besonderer Stellenwert wird dabei auf die rechtliche Absicherung menschlicher Freiheit gelegt und wie sich diese Absicherung in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Theorien des Politischen für Historiker (Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft) (Übung)

Der Aufstieg des neuen Nationalismus hat die Relevanz des Politischen mit unerwarteter Wucht wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins befördert. Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinwesen bzw. zwischen Bürger und Staat wird seit der Antike diskutiert. Ziel der Übung ist es, Studierende anhand zentraler Texte in die politische Theorie einzuführen. Da die Veranstaltung als Lektürekurs konzipiert ist, wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre auch längerer komplexer Texte in deutscher und englischer Sprache erwartet.

Urkunden des mittelalterlichen Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Von Mouse bis Madaya Mom: Geschichte in Comics (Übung)

Können – dürfen - Comics Geschichte erzählen? Seit Art Spiegelman's Holocaust-Comic „Mouse“ sind vor allem im englischsprachigen Raum eine Fülle von Graphic-novels und histories erschienen: Texte, die in Kombination mit Bildern komplexe Sachverhalte - wie etwa die letzte Wirtschaftskrise - erklären wollen, oder den Lesern extreme menschliche Erfahrungen - wie das Leben im KZ, Rassismus, Antisemitismus oder Migration - nahe bringen wollen. Emotionen, Körperlichkeit und andere Aspekte, die in wissenschaftlichen Texten schwer vermittelbar sind, spielen in diesem Genre eine große Rolle. Deshalb ist grade im letzten Jahr eine Vielzahl von journalistischen Comics über Flüchtlinge erschienen. In der Übung lesen und diskutieren wir eine unterschiedliche Graphic-histories, -novels und -filme zu den Themen Holocaust, Krieg, Migration, Israel, Rassismus und Antisemitismus, und evaluieren sie auf ihre Qualität als Informations- und Unterrichtsmaterial.
... (weiter siehe Digicampus)

Was ist ein Experte? Genese und Wandel von Expertise im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts (Übung)

Expertise gilt in demokratischen Gesellschaften als ambivalentes Phänomen: Sie privilegiert im öffentlichen Diskurs Meinungen und Kompetenzen auf Basis von Spezialwissen, das der Allgemeinheit entzogen ist – oder sie wird gar genutzt, um Entscheidungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu legitimieren. Zugleich ist die Demokratie darauf angewiesen, Entscheidungen teilweise Gruppen oder Individuen zu übergeben, die sich gerade durch eine besondere Kompetenz im Hinblick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen auszeichnen. Die Übung möchte sich mit der historischen Dimension dieses Konzeptes beschäftigen und nach den Bedingungen für die Genese des Experten im 18. und 19. Jahrhundert fragen. Dabei wird zunächst in einer Auseinandersetzung mit Expertise als Forschungskonzept geklärt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um einen historischen Akteur als „Experten“ bezeichnen zu können: Selbst- und Fremdzuschreibungen, Legitimierungsstrategien und Kontrollmechanismen waren zentral
... (weiter siehe Digicampus)

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

“My autobiography is ... a tale of three cities: New York, Berlin and London.”– Das transatlantische Leben des jüdischen Trotzkiten, Historikers, Journalisten und kulturellen Kalten Kriegers Melvin J. Lasky (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es den USA von Anfang an immer auch um eine ideelle und kulturelle Einbindung der westeuropäischen Gesellschaften. Das ambitionierte Unterfangen eines kulturellen und ideellen Transfers, der als Grundvoraussetzung für die Entstehung demokratischer sowie auch antikommunistischer Überzeugungen in diesen Gesellschaften notwendig erschien, war allerdings in hohem Maße auf das Engagement und die Mittlerfunktion einzelner Personen angewiesen. Einer der bedeutendsten dieser Mittler war Melvin J. Lasky. Der 1920 in New York geborene Lasky wurde mit seinen zahlreichen amerikanischen und europäischen Kontakten zu einem der am besten vernetzten intellektuellen Agenten der USA. Seine Vita war untrennbar mit der Geschichte des Kalten Krieges verflochten und zwar nicht nur wegen seiner für sich schon interessanten persönlichen Entwicklung vom jüdischen Trotzkiten zum intellektuellen Antikommunisten, sondern auch wegen der Bedeutung seiner Tätigkeit für die
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Exkursion

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die Römer am Limes: Weißenburg (Exkursion)

Die Neuaufstellung des Römermuseums Weißenburg ist Anlass für eine eintägige Exkursion, die neben dem Besuch des Museums auch die Besichtigung des Kastellgeländes und der Thermenanlage beinhaltet. Eine vorbereitende Blocksitzung dient der Erarbeitung von Grundlagenkenntnissen zur römischen Herrschaft in Bayern und insbesondere zum obergermanisch-rätischen Limes. Anhand der archäologischen Funde und Inschriften

wird Weißenburg unter Berücksichtigung militär-, sozial- und religionsgeschichtlicher Aspekte als römischer Truppenstützpunkt exemplarisch vorgesehlt.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/EX

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Bericht, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-0040 (= HWMA-05b): Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) oder Exkursion (= Mastermodul Historische Wissenschaften 05b: Theorien und Methoden)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit dinglichen oder archivalischen Quellenbeständen im Original, Erkundung von Institutionen der historischen Forschung sowie kritische Reflexion der Präsentation historischer Inhalte im Rahmen der öffentlichen Geschichtskultur oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden gehen fachlich adäquat mit der Standortgebundenheit historischer Forschungspositionen um. Sie wenden ein erweitertes Instrumentarium quellenkritischer Methoden sicher und selbständig an.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Exkursion 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten		

formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Arbeiten im Zeithistorischen Archiv: Die Bestände im Bukowina-Institut (Übung)

Das Arbeiten im Archiv gehört zu den Kernkompetenzen von Historikern und Kulturwissenschaftlern, das in vielen Berufsfeldern – etwa im Journalismus, Museumswesen oder Bildungsbereich – von großer Bedeutung ist. Die Übung bietet Ihnen die Möglichkeit, ein kleineres zeithistorisches Archiv kennenzulernen, das im Aufbau begriffen ist. Sie erlernen zum einen den Umgang mit den unterschiedlichen Quellen in der verzeichneten Sammlung, wie etwa Korrespondenzen, Nachlässen, Presse- und Fotosammlungen, und kommen ins Gespräch mit den verantwortlichen ArchivarInnen. Zum anderen können Sie direkt zu einem Archiv im Aufbau beitragen, indem Sie wichtige Persönlichkeiten der Institutsgeschichte befragen oder unverzeichnete Materialien einer ersten Einschätzung unterziehen. Die Bestände dokumentieren erstens die Geschichte des Bukowina-Instituts, das Ende der 1980er Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Ostmitteleuropa gegründet wurde. Zweitens umfasst das Archiv d

... (weiter siehe Digicampus)

Aufklärung und Herrschaft im Europa des 18. Jahrhunderts (Übung)

So differenziert wie die Aufklärungsbewegung selbst waren auch die Positionen derer, die sich als ‚Aufklärer‘ sahen, zu Fragen legitimer Herrschaft bzw. der rechten Weise der Ausübung von Herrschaft. Forderungen nach einer Neujustierung der Kompetenzen bzw. stärkerer Kontrolle einer – näher zu definierenden – legitimen Obrigkeit, insbesondere durch die Mitsprache repräsentativer Versammlungen unterschiedlichen Zuschnitts und durch die ‚Öffentlichkeit‘ politischer Entscheidungen, wurden ebenso vertreten wie die Auffassung, ein ‚starker‘, von der Mitsprache konkurrierender Organe unabhängiger Vertreter einer etablierten hochadeligen Dynastie könne das Wohl seiner Untertanen am besten befördern; für letztere Ausprägung von Herrschaft sprachen sich im Übrigen beileibe nicht nur (sich nicht selten als ‚aufgeklärt‘ gerierende) Machthaber im 18. Jahrhundert aus. Anhand von Quellenbeispielen aus verschiedenen europäischen Ländern wird die Übung unterschiedliche Ausprägungen von Herrschaftskonz

... (weiter siehe Digicampus)

Deutsch-jüdische Familiengeschichten vom Kaiserreich bis in die Gegenwart. Eine Einführung in das biografische Arbeiten (Übung)

Biografien ermöglichen einen besonderen Zugang zur Geschichte, insbesondere zu der an Brüchen reichen jüdischen Geschichte Deutschlands. Familienbiografien lassen dabei über Epochengrenzen hinweg Kontinuitäten wie Diskontinuitäten erkennen, folgen unterschiedlichen narrativen Traditionen. Das Seminar bzw. die Übung machen mit dem biografischen Ansatz vertraut, der genealogisches Arbeiten ebenso umfasst wie mikrohistorisches Arbeiten, Oral history und Zeitzeugengespräche. Am Beispiel jüdischer Familien aus der zweiten Augsburger Gemeinde werden dabei historische wie kulturgeschichtliche Kontexte vom Kaiserreich über NS-Zeit und Exil bis in die Gegenwart erarbeitet. Ziel des Seminars sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu erarbeitende familiengeschichtliche Biografien Augsburger Juden. Sie sollen bei einem Nachfahrtentreffen („Augsburg Reunion“), zu dem das Jüdische Kulturmuseum Ende Juni aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der Augsburger Synagoge einlädt, präsentiert werden

... (weiter siehe Digicampus)

Die Weimarer Republik und ihr Militär: Die Geschichte der Reichswehr (Übung)

Die Geschichte der Reichswehr wird meist entlang der „klassischen“ politikgeschichtlichen Frage behandelt, ob sie in der Weimarer Republik nur einen Staat im Staate bildete, oder ob es Ansätze zu einer konsequenten Einordnung in die Republik gab. Neben diese Fragestellung treten im Seminar weitere Themen wie der Prozess der Abwicklung des gewaltigen Heeres des Ersten Weltkrieges, das Verhältnis zu anderen bewaffneten Formationen wie der Landespolizei und die Vorbereitung der Wiederaufrüstung seit 1933.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Geschichte Australiens. Methodik der, Hilfsmittel für und Herangehensweise an die Erforschung der Grundlinien der Geschichte eines außereuropäischen Landes. (Übung)

Australien, geographisch weit entfernt, vor den Toren Asiens gelegen, ist dem europäischen Geschichtsforscher immer nur einen überheblichen Seitenblick wert gewesen. Dass diese Art eurozentrischer Kulturarroganz aber zur Ausblendung wichtiger historischer Fakten führen kann, beweist schon ein Blick in die sozialgeschichtliche Forschung. So ist in der deutschsprachigen Fachliteratur die Rede davon, dass die erste Arbeitslosenversicherung der internationalen Sozialstaatsgeschichte 1927 in Deutschland eingeführt wurde. Das ist falsch. Richtig ist: Die erste Sozialversicherung für den Fall des Arbeitsplatzverlustes wurde schon sechs Jahre zuvor 1921 im australischen Bundesstaat Queensland begründet. Der fünfte Kontinent ist in seiner Geschichte ein Impulsgeber für die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsrechts gewesen. Australische Arbeitsschutzgesetze hatten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorbildcharakter für Europa. Kinderarbeit war hier längst verboten, als Minderjährige in M

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt

... (weiter siehe Digicampus)

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik (Übung)

Die Umweltpolitik ist ein komplexes Feld: Sie wird von vielen Akteuren geprägt, überschneidet sich mit zahlreichen anderen Politikbereichen und ist auf unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt, von der Kommunalpolitik bis hin zu den Vereinten Nationen. Die Übung bietet einen Überblick zur Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik seit der Etablierung des Politikfeldes Ende der 1960er Jahre. Dabei soll insbesondere den Fragen nach den Antriebskräften der Umweltpolitik und nach den Interaktionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure nachgegangen werden.

Grundlagen zu Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften und Gender Theories (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern den grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Humanismus und Antike (Übung)

Die Geschichte der Antike fand im Deutschland des 16. Jahrhunderts breites Interesse. So kam es beispielsweise, dass Markgraf Albrecht II. von Brandenburg-Kulmbach den Beinamen „Alcibiades“ erhalten hat. Warum haben sich humanistische Gelehrte wie auch ein allgemeines Lesepublikum so stark mit den ‚Historien‘ der Griechen und Römer beschäftigt? Warum sind nicht nur zahlreiche Ausgaben der und Kommentare zu den Werken antiker Historiker entstanden, sondern auch deutsche Übersetzungen zu den Schriften des Livius, Caesar, Tacitus, Herodot und Thukydides? Was faszinierte den frühneuzeitlichen Leser am „Plutarchus deutsch“ (Parallelbiographien), an den „berühmten Männern“ des C. Nepos oder an den Kaiserviten des Sueton? Die Übung will diesen Fragen nachgehen und dazu auf die reichen Bestände der Universitäts- sowie der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg zurückgreifen. Dazu werden Leitfragen erarbeitet, die der Analyse insbesondere der frühneuzeitlichen Übersetzungen dienen sollen.

... (weiter siehe Digicampus)

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist

... (weiter siehe Digicampus)

The BILL OF RIGHTS – Geschichte und Aktualität eines umkämpften Dokuments (Übung)

Die Verfassungszusätze der amerikanischen Verfassung, auch bekannt als FEDERAL BILL OF RIGHTS, gehören zum festen Bestandteil des politischen Lebens der USA und werden oftmals als »Spiegel« der Geschichte des Landes gesehen. Dabei war die Annahme dieser Zusätze, man denke nur an das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Waffenbesitz, nicht unumstritten. Sie wurden erst nach einem langen und zähen Ringen in die Verfassung der USA aufgenommen. Das Seminar wird die Geschichte dieser Verfassungszusätze nachzeichnen. Besonderer Stellenwert wird dabei auf die rechtliche Absicherung menschlicher Freiheit gelegt und wie sich diese Absicherung in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Theorien des Politischen für Historiker (Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft) (Übung)

Der Aufstieg des neuen Nationalismus hat die Relevanz des Politischen mit unerwarteter Wucht wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins befördert. Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinwesen bzw. zwischen Bürger und Staat wird seit der Antike diskutiert. Ziel der Übung ist es, Studierende anhand zentraler Texte in die politische Theorie einzuführen. Da die Veranstaltung als Lektürekurs konzipiert ist, wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre auch längerer komplexer Texte in deutscher und englischer Sprache erwartet.

Urkunden des mittelalterlichen Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Von Mouse bis Madaya Mom: Geschichte in Comics (Übung)

Können – dürfen - Comics Geschichte erzählen? Seit Art Spiegelman's Holocaust-Comic „Mouse“ sind vor allem im englischsprachigen Raum eine Fülle von Graphic-novels und histories erschienen: Texte, die in Kombination mit Bildern komplexe Sachverhalte - wie etwa die letzte Wirtschaftskrise - erklären wollen, oder den Lesern extreme menschliche Erfahrungen - wie das Leben im KZ, Rassismus, Antisemitismus oder Migration - nahe bringen wollen. Emotionen, Körperlichkeit und andere Aspekte, die in wissenschaftlichen Texten schwer vermittelbar sind, spielen in diesem Genre eine große Rolle. Deshalb ist grade im letzten Jahr eine Vielzahl von journalistischen Comics über Flüchtlinge erschienen. In der Übung lesen und diskutieren wir eine unterschiedliche Graphic-histories, -novels und -filme zu den Themen Holocaust, Krieg, Migration, Israel, Rassismus und Antisemitismus, und evaluieren sie auf ihre Qualität als Informations- und Unterrichtsmaterial.
... (weiter siehe Digicampus)

Was ist ein Experte? Genese und Wandel von Expertise im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts (Übung)

Expertise gilt in demokratischen Gesellschaften als ambivalentes Phänomen: Sie privilegiert im öffentlichen Diskurs Meinungen und Kompetenzen auf Basis von Spezialwissen, das der Allgemeinheit entzogen ist – oder sie wird gar genutzt, um Entscheidungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu legitimieren. Zugleich ist die Demokratie darauf angewiesen, Entscheidungen teilweise Gruppen oder Individuen zu übergeben, die sich gerade durch eine besondere Kompetenz im Hinblick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen auszeichnen. Die Übung möchte sich mit der historischen Dimension dieses Konzeptes beschäftigen und nach den Bedingungen für die Genese des Experten im 18. und 19. Jahrhundert fragen. Dabei wird zunächst in einer Auseinandersetzung mit Expertise als Forschungskonzept geklärt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um einen historischen Akteur als „Experten“ bezeichnen zu können: Selbst- und Fremdzuschreibungen, Legitimierungsstrategien und Kontrollmechanismen waren zentral
... (weiter siehe Digicampus)

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

“My autobiography is ... a tale of three cities: New York, Berlin and London.”– Das transatlantische Leben des jüdischen Trotzkiten, Historikers, Journalisten und kulturellen Kalten Kriegers Melvin J. Lasky (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es den USA von Anfang an immer auch um eine ideelle und kulturelle Einbindung der westeuropäischen Gesellschaften. Das ambitionierte Unterfangen eines kulturellen und ideellen Transfers, der als Grundvoraussetzung für die Entstehung demokratischer sowie auch antikommunistischer Überzeugungen in diesen Gesellschaften notwendig erschien, war allerdings in hohem Maße auf das Engagement und die Mittlerfunktion einzelner Personen angewiesen. Einer der bedeutendsten dieser Mittler war Melvin J. Lasky. Der 1920 in New York geborene Lasky wurde mit seinen zahlreichen amerikanischen und europäischen Kontakten zu einem der am besten vernetzten intellektuellen Agenten der USA. Seine Vita war untrennbar mit der Geschichte des Kalten Krieges verflochten und zwar nicht nur wegen seiner für sich schon interessanten persönlichen Entwicklung vom jüdischen Trotzkiten zum intellektuellen Antikommunisten, sondern auch wegen der Bedeutung seiner Tätigkeit für die
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Exkursion

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die Römer am Limes: Weißenburg (Exkursion)

Die Neuaufstellung des Römermuseums Weißenburg ist Anlass für eine eintägige Exkursion, die neben dem Besuch des Museums auch die Besichtigung des Kastellgeländes und der Thermenanlage beinhaltet. Eine vorbereitende Blocksitzung dient der Erarbeitung von Grundlagenkenntnissen zur römischen Herrschaft in Bayern und insbesondere zum obergermanisch-rätischen Limes. Anhand der archäologischen Funde und Inschriften

wird Weißenburg unter Berücksichtigung militär-, sozial- und religionsgeschichtlicher Aspekte als römischer Truppenstützpunkt exemplarisch vorgesehlt.

Exkursion "Bayerische und Böhmisches Bäder" (Exkursion)

Orte: Karlsbad, etc.

Lemberg und Czernowitz: Multikulturelle Städte im Osten Europas (Exkursion)

Lemberg und Czernowitz waren einst die Hauptstädte der östlichsten und am stärksten multiethnisch geprägten Kronländer der Habsburger Monarchie. Ukrainer/Ruthenen, Polen, Rumänen, Deutschen und Juden sowie weitere Ethnien lebten dort bis zum Zusammenbruch der Monarchie zusammen. Im „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm) veränderte sich der Charakter der Städte deutlich: Zwangsumsiedlungen und Holocaust veränderten die Bevölkerungsstruktur. Die zahlreichen Grenzverschiebungen führten schließlich dazu, dass die architekturhistorisch imposanten Städte heute Teil der Ukraine (im westlichen Teil) sind und den Namen Lviv bzw. Cernivci tragen. Unsere Exkursion führt uns zum einen auf die Spuren des multikulturellen Erbes im Stadtraum. „Im Raume lesen wir die Zeit“ (Karl Schlögel), d.h. wir legen die Zeitschichten der Habsburger Monarchie, der polnisch bzw. rumänisch geprägten Zwischenkriegszeit, der Besatzungen im Zweiten Weltkrieg und der Judenvernichtung, sowie der Sowjetisierungspolitik n
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/EX

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Bericht, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-0041 (= HWMA-11a): Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 11a: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze im Bereich interdisziplinärer/kulturgeschichtlicher Forschungen. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit einem interdisziplinären Kolloquium ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat in Verbindung mit einem interdisziplinären Kolloquium Die Modulprüfung findet im Rahmen der Übung oder des Mentorats statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Interdisziplinäres Kolloquium Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Altertumswissenschaftliches Kolloquium (Kolloquium) In vierzehntägiger Folge berichten Wissenschaftler aus Augsburg und von anderen Universitäten oder Forschungsstätten über ihre neuen Arbeiten auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften. Den Studierenden der Universität und interessierten Hörern aus Augsburg und Umgebung wird so eine vielfältige Ergänzung zum normalen Semesterprogramm geboten. Grundlagenseminar Europa (Seminar) Das Seminar widmet sich zentralen thematischen wie methodischen Perspektiven der neueren Europa-Forschung. Für Studierende des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Europastudien“ fungiert es als Einführung im

„Kernbereich“ ihres Studiengangs, es ist jedoch darüber hinaus für weitere Master-Studiengänge geöffnet (vgl. die Auflistung unter „Module“).

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Arbeiten im Zeithistorischen Archiv: Die Bestände im Bukowina-Institut (Übung)

Das Arbeiten im Archiv gehört zu den Kernkompetenzen von Historikern und Kulturwissenschaftlern, das in vielen Berufsfeldern – etwa im Journalismus, Museumswesen oder Bildungsbereich – von großer Bedeutung ist. Die Übung bietet Ihnen die Möglichkeit, ein kleineres zeithistorisches Archiv kennenzulernen, das im Aufbau begriffen ist. Sie erlernen zum einen den Umgang mit den unterschiedlichen Quellen in der verzeichneten Sammlung, wie etwa Korrespondenzen, Nachlässen, Presse- und Fotosammlungen, und kommen ins Gespräch mit den verantwortlichen ArchivarInnen. Zum anderen können Sie direkt zu einem Archiv im Aufbau beitragen, indem Sie wichtige Persönlichkeiten der Institutsgeschichte befragen oder unverzeichnete Materialien einer ersten Einschätzung unterziehen. Die Bestände dokumentieren erstens die Geschichte des Bukowina-Instituts, das Ende der 1980er Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Ostmitteleuropa gegründet wurde. Zweitens umfasst das Archiv d

... (weiter siehe Digicampus)

Begleitübung zur VL „Das Bistum Augsburg im Früh- und Hochmittelalter“ (Ü-Mittelalter)

Vgl. die Beschreibung zur Vorlesung. In der Übung wird der Vorlesungsstoff durch Lektüre einschlägiger Quellen vertieft.

Das erste Zeitalter der Entdeckungen: Fernerkundung und Raumerschließung in der Antike (Übung)

Bereits Griechen und (in geringerem Umfang) Römer erkundeten einen geographischen Raum von den britischen Inseln im Westen bis nach Indien im Osten, von Island im Norden bis in das subsaharische Afrika im Süden. In der Veranstaltung soll anhand der bruchstückhaften Überlieferung ein Bild der bedeutendsten Entdeckungsfahrten gezeichnet werden. Gleichzeitig wird thematisiert, wie antike Autoren diese Begegnungen mit dem Fremden verarbeiteten.

Die Archäologie des römischen Militärs (Proseminar)

Das Militär war ein entscheidendes Instrument der römischen Expansion und Herrschaft. Neben einem militärarchäologischen und -historischen Überblick, soll das Seminar auch eine kulturhistorische Sichtweise auf das römische Militär bieten. In einer Sitzung wird außerdem die Übergangsausstellung „Römerlager – Das Römische Augsburg in Kisten“ besucht werden, um einen Blick auf das römische Militär in der Provinzhauptstadt Raetiens zu werfen.

Die Weimarer Republik und ihr Militär: Die Geschichte der Reichswehr (Übung)

Die Geschichte der Reichswehr wird meist entlang der „klassischen“ politikgeschichtlichen Frage behandelt, ob sie in der Weimarer Republik nur einen Staat im Staate bildete, oder ob es Ansätze zu einer konsequenten Einordnung in die Republik gab. Neben diese Fragestellung treten im Seminar weitere Themen wie der Prozess

der Abwicklung des gewaltigen Heeres des Ersten Weltkrieges, das Verhältnis zu anderen bewaffneten Formationen wie der Landespolizei und die Vorbereitung der Wiederaufrüstung seit 1933.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Geschichte Australiens. Methodik der, Hilfsmittel für und Herangehensweise an die Erforschung der Grundlinien der Geschichte eines außereuropäischen Landes. (Übung)

Australien, geographisch weit entfernt, vor den Toren Asiens gelegen, ist dem europäischen Geschichtsforscher immer nur einen überheblichen Seitenblick wert gewesen. Dass diese Art eurozentrischer Kulturarroganz aber zur Ausblendung wichtiger historischer Fakten führen kann, beweist schon ein Blick in die sozialgeschichtliche Forschung. So ist in der deutschsprachigen Fachliteratur die Rede davon, dass die erste Arbeitslosenversicherung der internationalen Sozialstaatsgeschichte 1927 in Deutschland eingeführt wurde. Das ist falsch. Richtig ist: Die erste Sozialversicherung für den Fall des Arbeitsplatzverlustes wurde schon sechs Jahre zuvor 1921 im australischen Bundesstaat Queensland begründet. Der fünfte Kontinent ist in seiner Geschichte ein Impulsgeber für die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsrechts gewesen. Australische Arbeitsschutzgesetze hatten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorbildcharakter für Europa. Kinderarbeit war hier längst verboten, als Minderjährige in M

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt

... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik (Übung)

Die Umweltpolitik ist ein komplexes Feld: Sie wird von vielen Akteuren geprägt, überschneidet sich mit zahlreichen anderen Politikbereichen und ist auf unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt, von der Kommunalpolitik bis hin zu den Vereinten Nationen. Die Übung bietet einen Überblick zur Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik seit der Etablierung des Politikfeldes Ende der 1960er Jahre. Dabei soll insbesondere den Fragen nach

den Antriebskräften der Umweltpolitik und nach den Interaktionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure nachgegangen werden.

Grundlagen zu Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften und Gender Theories (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern den grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Grundlagenseminar Europa (Seminar)

Das Seminar widmet sich zentralen thematischen wie methodischen Perspektiven der neueren Europa-Forschung. Für Studierende des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Europastudien“ fungiert es als Einführung im „Kernbereich“ ihres Studiengangs, es ist jedoch darüber hinaus für weitere Master-Studiengänge geöffnet (vgl. die Auflistung unter „Module“).

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist
... (weiter siehe Digicampus)

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist
... (weiter siehe Digicampus)

Kratzen an der Ordnung. Konflikte in den schwäbischen Reichsstädten in der Frühen Neuzeit (Übung)

Reichsstädte waren kleine Republiken mit dem Kaiser als Stadtherren. Sie bildeten damit einen politischen Gegenpol zu den fürstlich-monarchisch regierten Territorien. Aufruhr, Tumult, Unruhe und Empörung (so die zeitgenössischen Begriffe) finden sich hier sehr viel häufiger als in Landstädten. Die Kritik entzündete sich meist an der Finanzpolitik, der Vetternwirtschaft bei der Ämtervergabe oder religionspolitischen Entscheidungen. Doch wenn eine selbstbewusste Bürgergemeinde gegen den Stadtrat mobil machte, so bedeutete dies nicht Chaos und Anarchie. Auf Grund ihrer Entstehungsgeschichte und Verfassung etablierten sich in den Reichsstädten feste Widerstandsmuster verbunden mit den entsprechenden Formen der Konfliktlösung. In der Übung werden auf der Basis von Quellenlektüre diese Bürgerunruhen an zahlreichen Beispielen analysiert.
... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Polybios und der Aufstieg Roms (Übung)

Die Historien des Polybios sind ohne Zweifel eines der bedeutendsten Werke der Geschichtsschreibung und prägen das Selbstverständnis von Historikern bis heute. Zweck des Werkes war es, der griechischen Öffentlichkeit zu erklären, wie Rom in wenigen Jahrzehnten zur unumstrittenen Hegemonialmacht auch im östlichen Mittelmeerraum aufsteigen konnte. Polybios bzw. die von ihm abhängige Tradition ist bis heute grundlegend für das Verständnis des römischen Imperialismus. Zudem enthält das 6. Buch der Historien die ausführlichste systematische Beschreibung der republikanischen Staatsordnung Roms, die uns erhalten ist.

Lektürekurs: Lateinische Quellen zur Christenheit im Mittelalter (Ü-Mittelalter) (Übung)

Der Lektürekurs soll durch das praktische Einüben des Übersetzens lateinischer Quellen, in diesem Fall zur Christenheit, zur Arbeit mit mittelalterlichen Quellen hinführen. Die Texte werden in den Sitzungen zur Verfügung gestellt und sie werden in den Sitzungen übersetzt. Lexika sind empfohlen - alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, Lexika mitzubringen. Bitte keine Handys zu diesem Zweck.

Regionale Exotik? Die Inszenierung des 'Fremden' im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert in der Tradition kolonialer Machtausübung (Übung)

Die Exotisierung des 'Fremden', die in Form von Menschausstellungen heimische Regionen unterhielt, stellte eine durchaus beliebte Unterhaltungsform im endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert dar. Menschen, die aus anderen Regionen der Welt als 'Eskimos', 'Indianer' oder 'Neger' inszeniert wurden, sollten unter anderem in konstruierten Dorfgemeinschaften die Fantasien deutscher Bürger_innen anregen und bestätigen. Diese Völkerschauen, bei denen Carl Hagenbeck eine zentrale Rolle einnahm, aber bei weitem nicht der einzige Veranstalter solcher Zurschaustellungen war, tourten durch verschiedene Städte Europas und ermöglichten damit auch Bürger_innen in Bayern und Schwaben einen Einblick in das diskriminierende Konstrukt des Fremden zu erhalten.

The BILL OF RIGHTS – Geschichte und Aktualität eines umkämpften Dokuments (Übung)

Die Verfassungszusätze der amerikanischen Verfassung, auch bekannt als FEDERAL BILL OF RIGHTS, gehören zum festen Bestandteil des politischen Lebens der USA und werden oftmals als »Spiegel« der Geschichte des Landes gesehen. Dabei war die Annahme dieser Zusätze, man denke nur an das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Waffenbesitz, nicht unumstritten. Sie wurden erst nach einem langen und zähen Ringen in die Verfassung der USA aufgenommen. Das Seminar wird die Geschichte dieser Verfassungszusätze nachzeichnen. Besonderer Stellenwert wird dabei auf die rechtliche Absicherung menschlicher Freiheit gelegt und wie sich diese Absicherung in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Theorien des Politischen für Historiker (Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft) (Übung)

Der Aufstieg des neuen Nationalismus hat die Relevanz des Politischen mit unerwarteter Wucht wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins befördert. Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinwesen bzw. zwischen Bürger und Staat wird seit der Antike diskutiert. Ziel der Übung ist es, Studierende anhand zentraler Texte in die politische Theorie einzuführen. Da die Veranstaltung als Lektürekurs konzipiert ist, wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre auch längerer komplexer Texte in deutscher und englischer Sprache erwartet.

Urkunden des mittelalterlichen Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Via Claudia und Lech – Verkehrswege ins römische Augsburg (Übung)

Der Verkehrsknoten Augusta Vindelicum ist sowohl ins römische Straßennetz als auch in die Binnenschifffahrt eingebunden. In der Übung sollen theoretische Grundlagen gelegt werden für eine Präsentation zur Bedeutung der beiden Verkehrssysteme. Themen sind neuere Überlegungen zur Funktion der Tabula Peutingeriana, zur via claudia und dem römischen Straßenbau. Weiterhin werden Spuren zur römischen Binnenschifffahrt gesucht.

Von Mouse bis Madaya Mom: Geschichte in Comics (Übung)

Können – dürfen - Comics Geschichte erzählen? Seit Art Spiegelman's Holocaust-Comic „Mouse“ sind vor allem im englischsprachigen Raum eine Fülle von Graphic-novels und histories erschienen: Texte, die in Kombination mit Bildern komplexe Sachverhalte - wie etwa die letzte Wirtschaftskrise - erklären wollen, oder den

Lesern extreme menschliche Erfahrungen - wie das Leben im KZ, Rassismus, Antisemitismus oder Migration - nahe bringen wollen. Emotionen, Körperlichkeit und andere Aspekte, die in wissenschaftlichen Texten schwer vermittelbar sind, spielen in diesem Genre eine große Rolle. Deshalb ist grade im letzten Jahr eine Vielzahl von journalistischen Comics über Flüchtlinge erschienen. In der Übung lesen und diskutieren wir eine unterschiedliche Graphic-histories, -novels und -filme zu den Themen Holocaust, Krieg, Migration, Israel, Rassismus und Antisemitismus, und evaluieren sie auf ihre Qualität als Informations- und Unterrichtsmaterial.
... (weiter siehe Digicampus)

Was ist ein Experte? Genese und Wandel von Expertise im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts (Übung)

Expertise gilt in demokratischen Gesellschaften als ambivalentes Phänomen: Sie privilegiert im öffentlichen Diskurs Meinungen und Kompetenzen auf Basis von Spezialwissen, das der Allgemeinheit entzogen ist – oder sie wird gar genutzt, um Entscheidungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu legitimieren. Zugleich ist die Demokratie darauf angewiesen, Entscheidungen teilweise Gruppen oder Individuen zu übergeben, die sich gerade durch eine besondere Kompetenz im Hinblick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen auszeichnen. Die Übung möchte sich mit der historischen Dimension dieses Konzeptes beschäftigen und nach den Bedingungen für die Genese des Experten im 18. und 19. Jahrhundert fragen. Dabei wird zunächst in einer Auseinandersetzung mit Expertise als Forschungskonzept geklärt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um einen historischen Akteur als „Experten“ bezeichnen zu können: Selbst- und Fremdzuschreibungen, Legitimierungsstrategien und Kontrollmechanismen waren zentral
... (weiter siehe Digicampus)

Zoologie in der Antike. Mit Exkursion nach Hellabrunn (München) (Übung)

In dieser Übung werden nach einem kurzen propädeutischen Teil anhand verschiedener Quellen die Vorstellungen der antiken Menschen über die Tierwelt untersucht. Bei einer gemeinsamen Exkursion in den Münchener Tierpark werden die antiken Vorstellungen dann mit dem heutigen Wissen abgeglichen.

Zwischen Fakt und Fiktion: Filme zur deutschen Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Geschichtsschreibung und Narration (Übung)

Sie spielen mit und handeln von deutscher Geschichte zwischen 1933 und 1945: Nico Hofmanns "Unsere Mütter, unsere Väter", Heinrich Breloers "Speer und Er" und Guido Knopps "Holocaust". All diese Filme waren riesige Erfolge. Kein Wunder: Die Vergangenheit ist eines der beliebtesten Themen des deutschen Fernsehens - und die Zeit des Nationalsozialismus wird besonders ausführlich beleuchtet. Wie die Zeitgeschichte auf dem Bildschirm dargestellt wird und welche Rolle dabei Erzählstrukturen des audiovisuellen Mediums spielen, wird in dieser Übung gemeinsam erarbeitet. Zur Sprache kommen Dokumentation, Dokufiction und fiktionale Aufbereitung von Geschichte gleichermaßen. Möglichkeiten und Mittel der Darstellung von Geschichte wie der Einsatz von Zeitzeugen, die szenische Rekonstruktion/Konstruktion und der Einsatz historischen Bildmaterial werden analysiert.
... (weiter siehe Digicampus)

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

“My autobiography is ... a tale of three cities: New York, Berlin and London.” – Das transatlantische Leben des jüdischen Trotzkiten, Historikers, Journalisten und kulturellen Kalten Kriegers Melvin J. Lasky (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es den USA von Anfang an immer auch um eine ideelle und kulturelle Einbindung der westeuropäischen Gesellschaften. Das ambitionierte Unterfangen eines kulturellen und ideellen Transfers, der als Grundvoraussetzung für die Entstehung demokratischer sowie auch antikommunistischer Überzeugungen in diesen Gesellschaften notwendig erschien, war allerdings in hohem Maße auf das Engagement und die Mittlerfunktion einzelner Personen angewiesen. Einer der bedeutendsten dieser Mittler war Melvin J. Lasky. Der 1920 in New York geborene Lasky wurde mit seinen zahlreichen amerikanischen und europäischen Kontakten zu einem der am besten vernetzten intellektuellen Agenten der USA. Seine Vita war untrennbar mit der Geschichte des Kalten Krieges verflochten und zwar nicht nur wegen seiner für sich schon

interessanten persönlichen Entwicklung vom jüdischen Trotzisten zum intellektuellen Antikommunisten, sondern auch wegen der Bedeutung seiner Tätigkeit für die ... (weiter siehe Digicampus)

„Du bist, was du isst.“ Geschichte(n) des Nahrungsmittelkonsums im 20. Jahrhundert. (Übung)

Der Umgang mit Nahrungsmitteln zählt zu den elementaren Bereichen menschlicher Kultur. Was wird wo mit wem und wann gegessen; und was wird abgelehnt? Essen und Trinken waren schon immer mehr als nur eine Frage des Sattwerdens. Nahrungsaufnahme als soziokulturelle Praxis ist zugleich auch Ausdruck von Identität, herrschenden Normen, Herkunft, handfesten Interessen und Sehnsüchten. Zugleich lassen sich auch regionale Spezifika ausmachen. Und so bergen einfache Fragen hinsichtlich der Ernährungsgewohnheiten nicht nur das Potential Tischgesellschaften zu spalten, sondern offenbaren eine geschichtliche Dimension. Das sich innerhalb der Geschichtswissenschaften noch junge, aber sich zunehmender Beliebtheit erfreuende Feld des Konsums bietet mit seiner Vielfalt an Themen die Möglichkeit, einzelne Teilgebiete miteinander zu verbinden. Mittels verschiedener historischer Zugänge soll sich in der Veranstaltung dem Komplex Essen und Trinken angenähert werden. Zugleich werden anhand unterschiedlich ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und unterstützt die Themensuche für die Bachelor- und Masterarbeiten.

Mentorat für Abschlussarbeiten

Mentorat für Abschlussarbeiten

Mentorat für Lehramts- und Masterstudierende (DID) (Übung)

Das Mentorat richtet sich an fortgeschrittene Master- (HWMA Didaktik d. Geschichte; MaFVW; MEd) und Lehramtsstudierende, die aktuell mit der Anfertigung einer Master-/Zulassungsarbeit beschäftigt sind. Im Mentorat werden geschichtsdidaktische Neuerscheinungen und Schlüsselbeiträge aus Fachmagazinen rezipiert.

Mentorat: Auf dem Weg zum eigenen Thema (Ü / Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das konkrete Programm wird unter Berücksichtigung der Interessen der jeweiligen Teilnehmenden zu Beginn des Semesters festgelegt. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Sprechstunde des Dozenten an. (Montag 14.00 - 15.30 Uhr)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-0045 (= HWMA-11b): Interdisziplinäres/kulturge-schichtliches Hauptseminar (= Mastermodul Historische Wissen-schaften 11b: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kul-turgeschichtlichen Fragestellungen)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodische Fertigkeiten. In der Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig interdisziplinäre oder kulturgeschichtliche Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Sie diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 210 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Authentisches Mittelalter? (HS-Mittelalter / Europ. Regionalgeschichte u. Landesgeschichte) (Hauptseminar) Das Mittelalter, das wir aus dem Alltag zu kennen glauben, ist meist ein Mittelalter, wie es sich das 19. Jahrhundert vorgestellt hat. Authentisch im landläufigen Verständnis ist von all der Mittelalterkonstitution das 19. Jahrhundert nichts. In Frankreich sind gotische Kathedralen, aber auch romanische Kirchen in ihrer vorliegenden Gestalt nicht selten Produkte einer wenig authentischen Imaginationskraft des 19. Jahrhunderts, die sich immer wieder auf eine Person beziehen: Eugène Viollet-le-Duc. Im deutschen Bund des 19. Jahrhunderts hießen die Mittelalterkonstruktoren Heinrich Hübsch, Alexander Heideloff und Johann Sulpiz Boisserée. Erstaunlicherweise gingen diese Architekten alle davon aus, ein authentisches Mittelalter produziert zu haben. Was brachte Sie dazu? – Authentizität hat viele Gesichter, ihnen in der Architektur, (wissenschaftlichen) Literatur, der Kunst und der Musik des 19. und 20. Jahrhundert nachzuspüren dient dieser Teil des Seminars. Als Kontrast hierzu werden ausge... (weiter siehe Digicampus) HS Die Reformation als Medienereignis (Hauptseminar) In der jüngeren Forschung wird die Reformation gerne als erste ‚Medienrevolution‘ der europäischen Geschichte bezeichnet. Die Medien, Institutionen und Akteure einer reformatorischen Öffentlichkeit, die maßgeblich zur Genese und breitenwirksamen Vermittlung neuer theologischer Auffassungen und zur Etablierung neuer Konfessionskirchen beitrugen, sollen im Zentrum dieses Seminars stehen. Die volkssprachlichen Flugschriften der frühen Reformationszeit, Bildpublizistik, Predigtschrifttum, reformatorische Dramen oder protestantische Bekenntnisschriften werden uns ebenso beschäftigen wie die institutionellen Rahmenbedingungen des

vormodernen Kommunikationssystemen, das durch die Reformation eine bemerkenswerte Dynamisierung erfuhr. Außerdem untersuchen wir die mediale (Selbst)Inszenierung herausragender Figuren der Reformation, befassen uns mit der Frage, wodurch historisches Geschehen zum Medienereignis wird, und reflektieren die Bedeutung medienbasierter Interaktion für die Wirkungs- und Re
... (weiter siehe Digicampus)

HS Neue Zeiten: Konzeptionen von Neuzeitlichkeit im historischen Wandel (Hauptseminar)

Das Hauptseminar widmet sich der Frage nach dem Wesen der Neuzeit aus der Perspektive zeitgenössischer Diskussionen. Wie definierten Menschen unterschiedlicher Zeiten die ‚Neuzeit‘? Was empfanden sie als neu, wie reagierten sie auf Innovation? Welche Rolle spielten der Blick in der Vergangenheit und in die Zukunft für die Wahrnehmung der jeweiligen Gegenwart? Dabei werden Beispiele von der italienischen Renaissance bis in die Zeit der Verwissenschaftlichung von Geschichte im 19. Jahrhundert betrachtet und mit Blick auf den Wandel im Umgang mit Zeithorizonten untersucht.

MA / LA Gym (interdisziplinär) Friedensbewegung und Friedensforschung im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Das 20. Jahrhundert war nicht nur ein Jahrhundert des Krieges und ein „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm), sondern auch ein Jahrhundert des Nachdenkens über Frieden. Im Vorfeld des Ersten Weltkrieges hatten sich erste Vereinigungen für Friedensfragen gebildet, und nach seinem Ende entstanden erste Forschungsinstitute zu Fragen von Krieg und Frieden. Mit dem Einsatz der Atombombe in Hiroshima und Nagasaki im Zweiten Weltkrieg und dem atomaren Rüstungswettlauf im Kalten Krieg entwickelte sich dann in verschiedenen Ländern eine explizite "Friedensforschung", die jedoch immer auch abhängig blieb von gesellschaftlichen und politischen Konjunkturen und Kontexten. Dieses Master-Hauptseminar soll die Interaktionen von gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Beschäftigung mit Frieden – von Friedensbewegung und Friedensforschung – beleuchten und damit Triebkräfte, Hemmnisse und Probleme der Friedensforschung bis in die Gegenwart diskutieren. Dabei verspricht der Austausch von Geschichtswis
... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Europas Grenzen im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Die gegenwärtigen Kontroversen um den Umgang mit den Migrationsbewegungen und der Streit über die Zukunft der Europäischen Union entzünden sich immer wieder an einer zentrale Frage: Wieviel Grenzen braucht es? Grenzen werden gemacht: Sie sind Teil machtpolitischer, kultureller und sozialer Konflikte. Grenzen sind nie eindeutig und in ihnen spiegeln sich immer zentrale Vorstellungen von Inklusion und Exklusion, von Herrschaft und „Identität“. Grenzen werden sprachlich und medial hergestellt und durch soziale Praktiken reproduziert und aktualisiert. Das Seminar untersucht die Geschichte europäischer Grenzziehung, territorialer Konflikte, gewaltsame Verschiebungen und die Verschiedenen Suchbewegungen nach 1945, ein „Europa ohne Grenzen“ zu schaffen. Ausgangspunkt des Seminars wird die europäische Neuordnung nach dem Ersten Weltkrieg und der Versailler Friedensvertrag sein, Endpunkt die Neugestaltung Europas im Zeichen der Schengen-Abkommen seit den 1990er Jahren. Zur ersten Sitzung wird e
... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Germans and African Americans: Two Centuries of Conflicts and Collaboration, Interaction and Exchange (Hauptseminar)

The relationship between Germans and African Americans has been characterized by a wide range of collaboration and cultural exchange, but also by open conflicts and racist ideologies. In this seminar we will explore different facets of this relationship, such as early alliances in the struggle against slavery, educational and scientific cooperation, German support of the Civil Rights Movement, the Black Panther Party, or the Black Lives Matter Campaign, but also military conflicts, persecution and occupation policies, as well as the impact of the Black Freedom Struggle on race relations in Germany since the 1960s. Note: The seminar will be held in English and German. Participants can choose in which language they want to do their presentations and write their research papers.

MA / LA Gym: Von Kafka bis Woody Allen. Der jüdische Körper in Wissenschaft, Kunst und Literatur (Hauptseminar)

Im Seminar beschäftigen wir uns mit der wissenschaftlichen Erforschung und Beschreibung des jüdischen Körpers, und deren Einfluss auf Populärkultur, Kunst und Literatur. Dabei diskutieren wir unterschiedliche

Perspektiven auf das Thema, und fragen etwa nach dem Einfluss dieser Fremdbilder auf die Eigenwahrnehmung von Jüdinnen und Juden.

Wir und die „Anderen“: Gemeinschaft und Ausgrenzung im Mittelalter (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

„Das antike Griechenland – eine neue Geschichte“ von Josiah Ober. Neue Institutionenökonomik und Alte Geschichte (Hauptseminar)

Der amerikanische Althistoriker Josiah Ober (*1953) hat 2015 ein viel beachtetes Buch vorgelegt, in dem er einen neuen Blick auf Politik und Wirtschaft des klassischen Griechenlands (6.-4. Jh. v.Chr.) wirft. Dieses Buch, das ebenso die Voraussetzungen für die Polisentwicklung und die Auswirkungen auf den Hellenismus behandelt, ist unlängst ins Deutsche übersetzt worden und darf als eine der zwei bis drei besten Fachpublikationen aus den letzten Jahren gelten. Ober geht es darum zu erklären, worauf der langanhaltende Erfolg der griechischen Staatenwelt beruhte – er sieht ihn in einem bemerkenswerten Wohlstandsniveau – und worin die Gründe für den Niedergang bzw. die Transformation in hellenistischer Zeit lagen. Das Ziel des Seminars besteht darin, in gemeinsamer Lektüre der elf Kapitel die Quellengrundlage, die theoretische Fundierung und die Thesen Obers kritisch zu beleuchten, d.h. Stärken und Schwächen zu analysieren. Der Mehrwert liegt dabei nicht nur in einem daraus resultierenden

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-1031 (= HWMA-21-AG): Alte Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Alte Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: „Das antike Griechenland – eine neue Geschichte“ von Josiah Ober. Neue Institutionenökonomik und Alte Geschichte (Hauptseminar) Der amerikanische Althistoriker Josiah Ober (*1953) hat 2015 ein viel beachtetes Buch vorgelegt, in dem er einen neuen Blick auf Politik und Wirtschaft des klassischen Griechenlands (6.-4. Jh. v.Chr.) wirft. Dieses Buch, das ebenso die Voraussetzungen für die Polisentwicklung und die Auswirkungen auf den Hellenismus behandelt, ist unlängst ins Deutsche übersetzt worden und darf als eine der zwei bis drei besten Fachpublikationen aus den letzten Jahren gelten. Ober geht es darum zu erklären, worauf der langanhaltende Erfolg der griechischen Staatenwelt beruhte – er sieht ihn in einem bemerkenswerten Wohlstandsniveau – und worin die Gründe für den Niedergang bzw. die Transformation in hellenistischer Zeit lagen. Das Ziel des Seminars besteht darin, in gemeinsamer Lektüre der elf Kapitel die Quellengrundlage, die theoretische Fundierung und die Thesen Obers kritisch zu beleuchten, d.h. Stärken und Schwächen zu analysieren. Der Mehrwert liegt dabei nicht nur in einem daraus resultierenden

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteil

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Rom im Zeitalter der punischen Kriege (Vorlesung)

Die Vorlesung umgreift einer der zentralen Epochen der römischen (und nebenbei auch griechischen) Geschichte: Nach der Konsolidierung Italiens kam es zu mehreren Auseinandersetzungen mit der See- und Handelsmacht Karthago, präsent erst in Sizilien, dann in Spanien. Trotz der vielfach vorgenommenen Personalisierung in Hannibal geht es auch um strukturelle Aspekte: Die Frage nach dem ‚römischen Imperialismus‘ und seiner Entwicklung; nach den sozialen Folgen der permanenten Kriegführung für Rom selbst, besonders für die Aristokratie; nach der Auseinandersetzung mit Griechenland und griechischer Kultur. Denn jenseits der Konflikte im westlichen Mittelmeer war der östliche Schauplatz genauso wichtig und prägend. Zudem sollten sich in dieser Epoche grundgelegten gesellschaftlichen Verhältnisse für die Krise der Republik als folgenreich erweisen.

Modul GES-1032 (= HWMA-22-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das erste Zeitalter der Entdeckungen: Fernerkundung und Raumerschließung in der Antike (Übung) Bereits Griechen und (in geringerem Umfang) Römer erkundeten einen geographischen Raum von den britischen Inseln im Westen bis nach Indien im Osten, von Island im Norden bis in das subsaharische Afrika im Süden. In der Veranstaltung soll anhand der bruchstückhaften Überlieferung ein Bild der bedeutendsten Entdeckungsfahrten gezeichnet werden. Gleichzeitig wird thematisiert, wie antike Autoren diese Begegnungen mit dem Fremden verarbeiteten. Die Archäologie des römischen Militärs (Proseminar) Das Militär war ein entscheidendes Instrument der römischen Expansion und Herrschaft. Neben einem militärarchäologischen und -historischen Überblick, soll das Seminar auch eine kulturhistorische Sichtweise auf das römische Militär bieten. In einer Sitzung wird außerdem die Übergangsausstellung „Römerlager – Das

Römische Augsburg in Kisten“ besucht werden, um einen Blick auf das römische Militär in der Provinzhauptstadt Raetiens zu werfen.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt ... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Polybios und der Aufstieg Roms (Übung)

Die Historien des Polybios sind ohne Zweifel eines der bedeutendsten Werke der Geschichtsschreibung und prägen das Selbstverständnis von Historikern bis heute. Zweck des Werkes war es, der griechischen Öffentlichkeit zu erklären, wie Rom in wenigen Jahrzehnten zur unumstrittenen Hegemonialmacht auch im östlichen Mittelmeerraum aufsteigen konnte. Polybios bzw. die von ihm abhängige Tradition ist bis heute grundlegend für das Verständnis des römischen Imperialismus. Zudem enthält das 6. Buch der Historien die ausführlichste systematische Beschreibung der republikanischen Staatsordnung Roms, die uns erhalten ist.

Via Claudia und Lech – Verkehrswege ins römische Augsburg (Übung)

Der Verkehrsknoten Augusta Vindelicum ist sowohl ins römische Straßennetz als auch in die Binnenschifffahrt eingebunden. In der Übung sollen theoretische Grundlagen gelegt werden für eine Präsentation zur Bedeutung der beiden Verkehrssysteme. Themen sind neuere Überlegungen zur Funktion der Tabula Peutingeriana, zur via claudia und dem römischen Straßenbau. Weiterhin werden Spuren zur römischen Binnenschifffahrt gesucht.

Zoologie in der Antike. Mit Exkursion nach Hellabrunn (München) (Übung)

In dieser Übung werden nach einem kurzen propädeutischen Teil anhand verschiedener Quellen die Vorstellungen der antiken Menschen über die Tierwelt untersucht. Bei einer gemeinsamen Exkursion in den Münchener Tierpark werden die antiken Vorstellungen dann mit dem heutigen Wissen abgeglichen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-1033 (= HWMA-23-AG): Alte Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse im Bereich der Alten Geschichte Diskussion und Präsentation von Forschungs- und Studienprojekten im Bereich der Alten Geschichte Problematisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen (ggf. im Rahmen angeleiteter Projektarbeit)		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit einer Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: „Das antike Griechenland – eine neue Geschichte“ von Josiah Ober. Neue Institutionenökonomik und Alte Geschichte (Hauptseminar) Der amerikanische Althistoriker Josiah Ober (*1953) hat 2015 ein viel beachtetes Buch vorgelegt, in dem er einen neuen Blick auf Politik und Wirtschaft des klassischen Griechenlands (6.-4. Jh. v.Chr.) wirft. Dieses Buch, das ebenso die Voraussetzungen für die Polisentwicklung und die Auswirkungen auf den Hellenismus behandelt, ist unlängst ins Deutsche übersetzt worden und darf als eine der zwei bis drei besten Fachpublikationen aus		

den letzten Jahren gelten. Ober geht es darum zu erklären, worauf der langanhaltende Erfolg der griechischen Staatenwelt beruhte – er sieht ihn in einem bemerkenswerten Wohlstandsniveau – und worin die Gründe für den Niedergang bzw. die Transformation in hellenistischer Zeit lagen. Das Ziel des Seminars besteht darin, in gemeinsamer Lektüre der elf Kapitel die Quellengrundlage, die theoretische Fundierung und die Thesen Obers kritisch zu beleuchten, d.h. Stärken und Schwächen zu analysieren. Der Mehrwert liegt dabei nicht nur in einem daraus resultierenden
 ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Oberseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Kolloquium und Mentorat für Examenskandidaten, Magistranden und Doktoranden (Kolloquium)

Das Kolloquium dient zum einen der Präsentation von Teilen/Aspekten fortgeschrittener wissenschaftlicher Arbeiten – Bachelor-, Staatsexamens- und Magisterarbeiten sowie Promotionen – im Fach Alte Geschichte, zum anderen sollen gemeinsam aktuelle Forschungsansätze aus allen Bereichen des Faches diskutiert werden. Wichtig: Es handelt sich nicht um einen Repetitoriumskurs zum Staatsexamen! Dieser wird von Herrn Professor G. Gottlieb angeboten

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Seminararbeit

Moduleile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Das erste Zeitalter der Entdeckungen: Fernerkundung und Raumerschließung in der Antike (Übung)

Bereits Griechen und (in geringerem Umfang) Römer erkundeten einen geographischen Raum von den britischen Inseln im Westen bis nach Indien im Osten, von Island im Norden bis in das subsaharische Afrika im Süden. In der Veranstaltung soll anhand der bruchstückhaften Überlieferung ein Bild der bedeutendsten Entdeckungsfahrten gezeichnet werden. Gleichzeitig wird thematisiert, wie antike Autoren diese Begegnungen mit dem Fremden verarbeiteten.

Die Archäologie des römischen Militärs (Proseminar)

Das Militär war ein entscheidendes Instrument der römischen Expansion und Herrschaft. Neben einem militärarchäologischen und -historischen Überblick, soll das Seminar auch eine kulturhistorische Sichtweise auf das römische Militär bieten. In einer Sitzung wird außerdem die Übergangsausstellung „Römerlager – Das Römische Augsburg in Kisten“ besucht werden, um einen Blick auf das römische Militär in der Provinzhauptstadt Raetiens zu werfen.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt
 ... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Polybios und der Aufstieg Roms (Übung)

Die Historien des Polybios sind ohne Zweifel eines der bedeutendsten Werke der Geschichtsschreibung und prägen das Selbstverständnis von Historikern bis heute. Zweck des Werkes war es, der griechischen Öffentlichkeit zu erklären, wie Rom in wenigen Jahrzehnten zur unumstrittenen Hegemonialmacht auch im östlichen Mittelmeerraum aufsteigen konnte. Polybios bzw. die von ihm abhängige Tradition ist bis heute grundlegend für das Verständnis des römischen Imperialismus. Zudem enthält das 6. Buch der Historien die ausführlichste systematische Beschreibung der republikanischen Staatsordnung Roms, die uns erhalten ist.

Via Claudia und Lech – Verkehrswege ins römische Augsburg (Übung)

Der Verkehrsknoten Augusta Vindelicum ist sowohl ins römische Straßennetz als auch in die Binnenschifffahrt eingebunden. In der Übung sollen theoretische Grundlagen gelegt werden für eine Präsentation zur Bedeutung der beiden Verkehrssysteme. Themen sind neuere Überlegungen zur Funktion der Tabula Peutingeriana, zur via claudia und dem römischen Straßenbau. Weiterhin werden Spuren zur römischen Binnenschifffahrt gesucht.

Zoologie in der Antike. Mit Exkursion nach Hellabrunn (München) (Übung)

In dieser Übung werden nach einem kurzen propädeutischen Teil anhand verschiedener Quellen die Vorstellungen der antiken Menschen über die Tierwelt untersucht. Bei einer gemeinsamen Exkursion in den Münchener Tierpark werden die antiken Vorstellungen dann mit dem heutigen Wissen abgeglichen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Modul GES-1034 (= HWMA-24-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen (ggf. im Rahmen einer angeleiteten Projektarbeit)		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER eine Übung.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das erste Zeitalter der Entdeckungen: Fernerkundung und Raumerschließung in der Antike (Übung) Bereits Griechen und (in geringerem Umfang) Römer erkundeten einen geographischen Raum von den britischen Inseln im Westen bis nach Indien im Osten, von Island im Norden bis in das subsaharische Afrika im Süden. In der Veranstaltung soll anhand der bruchstückhaften Überlieferung ein Bild der bedeutendsten Entdeckungsfahrten gezeichnet werden. Gleichzeitig wird thematisiert, wie antike Autoren diese Begegnungen mit dem Fremden verarbeiteten. Die Archäologie des römischen Militärs (Proseminar) Das Militär war ein entscheidendes Instrument der römischen Expansion und Herrschaft. Neben einem militärarchäologischen und -historischen Überblick, soll das Seminar auch eine kulturhistorische Sichtweise auf das römische Militär bieten. In einer Sitzung wird außerdem die Übergangsausstellung „Römerlager – Das		

Römische Augsburg in Kisten“ besucht werden, um einen Blick auf das römische Militär in der Provinzhauptstadt Raetiens zu werfen.

Einführung in die antike Numismatik (Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Die antike Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen. Die Übung soll einen Überblick über die Münzen und die Geldgeschichte der Antike bis zum Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. vermitteln. Hierzu wird nach dem einführenden Teil zu den prämonetären Geldformen der Vor- und Frühgeschichte, die Münzprägung der griechischen Welt untersucht. Beginnend mit den Prägungen in der archaischen Epoche, über die Hegemonie Athens und seiner Währung im 5. Jh. v. Chr. sowie den Münzen des Hellenismus von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra VII. Nicht unerwähnt ... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Polybios und der Aufstieg Roms (Übung)

Die Historien des Polybios sind ohne Zweifel eines der bedeutendsten Werke der Geschichtsschreibung und prägen das Selbstverständnis von Historikern bis heute. Zweck des Werkes war es, der griechischen Öffentlichkeit zu erklären, wie Rom in wenigen Jahrzehnten zur unumstrittenen Hegemonialmacht auch im östlichen Mittelmeerraum aufsteigen konnte. Polybios bzw. die von ihm abhängige Tradition ist bis heute grundlegend für das Verständnis des römischen Imperialismus. Zudem enthält das 6. Buch der Historien die ausführlichste systematische Beschreibung der republikanischen Staatsordnung Roms, die uns erhalten ist.

Via Claudia und Lech – Verkehrswege ins römische Augsburg (Übung)

Der Verkehrsknoten Augusta Vindelicum ist sowohl ins römische Straßennetz als auch in die Binnenschifffahrt eingebunden. In der Übung sollen theoretische Grundlagen gelegt werden für eine Präsentation zur Bedeutung der beiden Verkehrssysteme. Themen sind neuere Überlegungen zur Funktion der Tabula Peutingeriana, zur via claudia und dem römischen Straßenbau. Weiterhin werden Spuren zur römischen Binnenschifffahrt gesucht.

Zoologie in der Antike. Mit Exkursion nach Hellabrunn (München) (Übung)

In dieser Übung werden nach einem kurzen propädeutischen Teil anhand verschiedener Quellen die Vorstellungen der antiken Menschen über die Tierwelt untersucht. Bei einer gemeinsamen Exkursion in den Münchener Tierpark werden die antiken Vorstellungen dann mit dem heutigen Wissen abgeglichen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-2030 (= HWMA-21-MG): Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Mittelalterliche Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Authentisches Mittelalter? (HS-Mittelalter / Europ. Regionalgeschichte u. Landesgeschichte) (Hauptseminar) Das Mittelalter, das wir aus dem Alltag zu kennen glauben, ist meist ein Mittelalter, wie es sich das 19. Jahrhundert vorgestellt hat. Authentisch im landläufigen Verständnis ist von all der Mittelalterkonstitution das 19. Jahrhundert nichts. In Frankreich sind gotische Kathedralen, aber auch romanische Kirchen in ihrer vorliegenden Gestalt nicht selten Produkte einer wenig authentischen Imaginationskraft des 19. Jahrhunderts, die sich immer wieder auf eine Person beziehen: Eugène Viollet-le-Duc. Im deutschen Bund des 19. Jahrhunderts hießen die Mittelalterkonstruktoren Heinrich Hübsch, Alexander Heideloff und Johann Sulpiz Boisserée. Erstaunlicherweise gingen diese Architekten alle davon aus, ein authentisches Mittelalter produziert zu haben. Was brachte Sie dazu? – Authentizität hat viele Gesichter, ihnen in der Architektur, (wissenschaftlichen) Literatur, der Kunst und der Musik des 19. und 20. Jahrhundert nachzuspüren dient dieser Teil des Seminars. Als Kontrast hierzu werden ausge ... (weiter siehe Digicampus) Wir und die „Anderen“: Gemeinschaft und Ausgrenzung im Mittelalter (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)		

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Das Bistum Augsburg im Früh- und Hochmittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Die Geschichte des Bistums Augsburg war im Früh- und Hochmittelalter eng verflochten mit der allgemeinen europäischen Geschichte. Die Vorlesung berührt daher aus einer regionalen Perspektive große Themen wie die Christianisierung, die Formierung und Transformation des Frankenreichs, die Ungarnabwehr in der Ottonenzeit, den Investiturstreit, die Italienpolitik Barbarossas und den Thronstreit von 1198. Sie spannt einen diachronen Bogen von der Spätantike bis zur Stauferzeit, wobei Probleme und Tendenzen der Forschung mit Bezug auf das Handeln und die Interessen im Bistum Augsburg erörtert und konkretisiert werden. Ergänzend zur Vorlesung kann bei Interesse oder bei Bedarf (Modulergänzung) eine Begleitübung belegt werden, für die eine eigene Anmeldung erforderlich ist.

Das Königtum im Mittelalter (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-2031 (= HWMA-22-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus)

Begleitübung zur VL „Das Bistum Augsburg im Früh- und Hochmittelalter“ (Ü-Mittelalter)

Vgl. die Beschreibung zur Vorlesung. In der Übung wird der Vorlesungsstoff durch Lektüre einschlägiger Quellen vertieft.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Lateinische Quellen zur Christenheit im Mittelalter (Ü-Mittelalter) (Übung)

Der Lektürekurs soll durch das praktische Einüben des Übersetzens lateinischer Quellen, in diesem Fall zur Christenheit, zur Arbeit mit mittelalterlichen Quellen hinführen. Die Texte werden in den Sitzungen zur Verfügung gestellt und sie werden in den Sitzungen übersetzt. Lexika sind empfohlen - alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, Lexika mitzubringen. Bitte keine Handys zu diesem Zweck.

Urkunden des mittelalterlichen Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat: Auf dem Weg zum eigenen Thema (Ü / Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das konkrete Programm wird unter Berücksichtigung der Interessen der jeweiligen Teilnehmenden zu Beginn des Semesters festgelegt. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Sprechstunde des Dozenten an. (Montag 14.00 - 15.30 Uhr)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-2032 (= HWMA-23-MG): Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen und aktuelle Forschungen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit einer Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Authentisches Mittelalter? (HS-Mittelalter / Europ. Regionalgeschichte u. Landesgeschichte) (Hauptseminar) Das Mittelalter, das wir aus dem Alltag zu kennen glauben, ist meist ein Mittelalter, wie es sich das 19. Jahrhundert vorgestellt hat. Authentisch im landläufigen Verständnis ist von all der Mittelalterkonstitution das 19. Jahrhundert nichts. In Frankreich sind gotische Kathedralen, aber auch romanische Kirchen in ihrer vorliegenden Gestalt nicht selten Produkte einer wenig authentischen Imaginationskraft des 19. Jahrhunderts, die sich immer wieder auf eine Person beziehen: Eugène Viollet-le-Duc. Im deutschen Bund des 19. Jahrhunderts hießen die Mittelalterkonstrukteure Heinrich Hübsch, Alexander Heideloff und Johann Sulpiz Boisserée. Erstaunlicherweise gingen diese Architekten alle davon aus, ein authentisches Mittelalter produziert zu haben. Was brachte Sie dazu? – Authentizität hat viele Gesichter, ihnen in der Architektur, (wissenschaftlichen) Literatur, der Kunst und der Musik des 19. und 20. Jahrhundert nachzuspüren dient dieser Teil des Seminars. Als Kontrast hierzu werden ausge		

... (weiter siehe Digicampus)

Wir und die „Anderen“: Gemeinschaft und Ausgrenzung im Mittelalter (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Modulteil: Oberseminar

Sprache: Deutsch

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Begleitübung zur VL „Das Bistum Augsburg im Früh- und Hochmittelalter“ (Ü-Mittelalter)

Vgl. die Beschreibung zur Vorlesung. In der Übung wird der Vorlesungsstoff durch Lektüre einschlägiger Quellen vertieft.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Lateinische Quellen zur Christenheit im Mittelalter (Ü-Mittelalter) (Übung)

Der Lektürekurs soll durch das praktische Einüben des Übersetzens lateinischer Quellen, in diesem Fall zur Christenheit, zur Arbeit mit mittelalterlichen Quellen hinführen. Die Texte werden in den Sitzungen zur Verfügung gestellt und sie werden in den Sitzungen übersetzt. Lexika sind empfohlen - alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, Lexika mitzubringen. Bitte keine Handys zu diesem Zweck.

Urkunden des mittelalterlichen Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat: Auf dem Weg zum eigenen Thema (Ü / Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das konkrete Programm wird unter Berücksichtigung der Interessen der jeweiligen Teilnehmenden zu Beginn des Semesters festgelegt. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Sprechstunde des Dozenten an. (Montag 14.00 - 15.30 Uhr)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Seminararbeit

Modul GES-2033 (= HWMA-24-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER eine Übung.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus)

Begleitübung zur VL „Das Bistum Augsburg im Früh- und Hochmittelalter“ (Ü-Mittelalter)

Vgl. die Beschreibung zur Vorlesung. In der Übung wird der Vorlesungsstoff durch Lektüre einschlägiger Quellen vertieft.

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Ziel der Übung ist die Transkription des zweitältesten Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg, das im schwäbischen Staatsarchiv verwahrt wird. Anknüpfend an die Edition von Hermann Vietzen über das älteste Lehenbuch von 1424 soll in der Übung ein Teil der Transkription des nachfolgenden Bandes von 1426, das die Vergabe von hochstiftischen Lehen an Adelige und Bürger zum Inhalt hat und Nachträge bis 1469 enthält, erstellt werden. Nach der Fertigstellung der Transkription des Bandes soll das Lehenbuch veröffentlicht werden, um der Forschung eine weitere wichtige Quelle als Edition zur Verfügung zu stellen, die in der Regierungszeit des bedeutenden spätmittelalterlichen Augsburger Bischofs und Kardinals Peter von Schaumberg liegt. Neben der Erstellung der Transkription werden in der Übung auch Richtlinien zu den historisch-kritischen Editionstechniken und Transkriptionsregeln vermittelt.

... (weiter siehe Digicampus)

Lektürekurs: Lateinische Quellen zur Christenheit im Mittelalter (Ü-Mittelalter) (Übung)

Der Lektürekurs soll durch das praktische Einüben des Übersetzens lateinischer Quellen, in diesem Fall zur Christenheit, zur Arbeit mit mittelalterlichen Quellen hinführen. Die Texte werden in den Sitzungen zur Verfügung gestellt und sie werden in den Sitzungen übersetzt. Lexika sind empfohlen - alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, Lexika mitzubringen. Bitte keine Handys zu diesem Zweck.

Urkunden des mittelalterlichen Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Übung findet - nur für fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in Historischen Hilfswissenschaften - begleitend zum DFG-Projekt "Die Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs 1099 bis 1424" im Staatsarchiv Augsburg statt. Vgl. http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/geschichte/Mittelalterliche_Geschichte/DFG-Projekt/ Vor Beginn ist eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde eines der beteiligten Dozenten erforderlich.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat: Auf dem Weg zum eigenen Thema (Ü / Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das konkrete Programm wird unter Berücksichtigung der Interessen der jeweiligen Teilnehmenden zu Beginn des Semesters festgelegt. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Sprechstunde des Dozenten an. (Montag 14.00 - 15.30 Uhr)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-3030 (= HWMA-21-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Intensive Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen, Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand eines geeigneten Fallbeispiels bzw. eines spezifischen Forschungsthemas Präsentation des neuesten Forschungsstandes zu einem umfangreicheren Forschungsgebiet der Frühen Neuzeit und Einordnung in die aktuellen Forschungstendenzen des Faches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodische Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand zu exemplarischen Themen der Frühneuzeitforschung erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Auch komplexe Quellenzeugnisse vermögen sie selbstständig zu analysieren und einzuordnen. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch		
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Europa im Zeitalter der Aufklärung (Vorlesung) Anders als viele andere Epochensignaturen ist die Bezeichnung des 18. Jahrhunderts als „Zeitalter der Aufklärung“ keine Erfindung der Historiker. Vielmehr waren bereits viele Zeitgenossen der Überzeugung, in einem Jahrhundert zu leben, das entscheidend von der Aufklärungsbewegung, ihren Forderungen, ihrer Kritik und Konzepten, aber auch von neuen, spezifisch aufgeklärten Formen der öffentlichen Kommunikation und		

des sozialen Umgangs geprägt war. Die Vorlesung geht von der These aus, dass das Konzept der Aufklärung besser als alle anderen Signaturen geeignet ist, die spezifischen Züge der Geschichte des 18. Jahrhunderts zu erfassen – und zwar mit Blick auf ganz Europa. Sie versucht zugleich aufzuzeigen, dass unter Berufung auf die Aufklärung eine große Vielfalt unterschiedlicher inhaltlicher Positionen verfochten wurde und dass die Aufklärung in Abhängigkeit von den jeweiligen politischen, sozialen und religiös-konfessionellen Ausgangsbedingungen sehr unterschiedliche Formen annahm. An
... (weiter siehe Digicampus)

Politische Nachrichtenkommunikation im frühneuzeitlichen Europa (Hauptseminar)

Politische Nachrichtenmeldungen sind in unserer Gegenwart fast überall und bisweilen nahezu „in Echtzeit“ verfügbar. Obwohl die Medienrevolution des Buchdrucks in der Frühen Neuzeit auch eine ‚informationelle Revolution‘ bedeutete, waren die Möglichkeiten, fundierte Informationen über das politische Zeitgeschehen zu erlangen, für weite Teile der Bevölkerung Europas über lange Zeit hinweg sehr begrenzt. Das Hauptseminar behandelt anhand von Beispielen aus der deutschen, englischen und französischen Geschichte die Fragen, wer – in welchem Umfang und vermittelt durch welche Medien – Kenntnis vom politischen Geschehen im In- und Ausland erlangen konnte, welchen Produktionsbedingungen diese Medien unterlagen, wie und unter welchen Umständen Herrschaftsträger auf Prozesse der Meinungsbildung einzuwirken versuchten und was von den „Öffentlichkeiten“ der Frühen Neuzeit und ihren Einflussmöglichkeiten zu halten ist.
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-3031 (= HWMA-22-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Analyse komplexer Quellen und ihrer Überlieferungslage Eprobung und Problematisierung von Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen der Frühneuzeitforschung verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und profitieren von diesen Kompetenzen bei der Beschäftigung mit weiteren neueren, ggf. noch weniger prominenten Forschungskonzepten. Zugleich hinterfragen sie die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none">• eine Übung ODER <ul style="list-style-type: none">• ein Mentorat (Selbststudieneinheit).		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Aufklärung und Herrschaft im Europa des 18. Jahrhunderts (Übung) So differenziert wie die Aufklärungsbewegung selbst waren auch die Positionen derer, die sich als ‚Aufklärer‘ sahen, zu Fragen legitimer Herrschaft bzw. der rechten Weise der Ausübung von Herrschaft. Forderungen nach einer Neujustierung der Kompetenzen bzw. stärkerer Kontrolle einer – näher zu definierenden – legitimen Obrigkeit, insbesondere durch die Mitsprache repräsentativer Versammlungen unterschiedlichen Zuschnitts und durch die ‚Öffentlichkeit‘ politischer Entscheidungen, wurden ebenso vertreten wie die Auffassung, ein ‚starker‘, von der Mitsprache konkurrierender Organe unabhängiger Vertreter einer etablierten hochadeligen Dynastie		

könne das Wohl seiner Untertanen am besten befördern; für letztere Ausprägung von Herrschaft sprachen sich im Übrigen beileibe nicht nur (sich nicht selten als ‚aufgeklärt‘ gerierende) Machthaber im 18. Jahrhundert aus. Anhand von Quellenbeispielen aus verschiedenen europäischen Ländern wird die Übung unterschiedliche Ausprägungen von Herrschaftskonz
... (weiter siehe Digicampus)

Humanismus und Antike (Übung)

Die Geschichte der Antike fand im Deutschland des 16. Jahrhunderts breites Interesse. So kam es beispielsweise, dass Markgraf Albrecht II. von Brandenburg-Kulmbach den Beinamen „Alcibiades“ erhalten hat. Warum haben sich humanistische Gelehrte wie auch ein allgemeines Lesepublikum so stark mit den ‚Historien‘ der Griechen und Römer beschäftigt? Warum sind nicht nur zahlreiche Ausgaben der und Kommentare zu den Werken antiker Historiker entstanden, sondern auch deutsche Übersetzungen zu den Schriften des Livius, Caesar, Tacitus, Herodot und Thukydides? Was faszinierte den frühneuzeitlichen Leser am „Plutarchus teutsch“ (Parallelbiographien), an den „berühmten Männern“ des C. Nepos oder an den Kaiserviten des Sueton? Die Übung will diesen Fragen nachgehen und dazu auf die reichen Bestände der Universitäts- sowie der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg zurückgreifen. Dazu werden Leitfragen erarbeitet, die der Analyse insbesondere der frühneuzeitlichen Übersetzungen dienen sollen.
... (weiter siehe Digicampus)

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)

Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-3032 (= HWMA-23-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit)		14 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse bzw. Forschungsansätze der Frühneuzeitforschung Präsentation und eingehende Diskussion von (laufenden) Forschungs- bzw. Studienarbeiten der Geschichte der Frühen Neuzeit Problematik von Forschungsthemen, Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand von Fallbeispielen und deren Quellen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption bzw. Zwischenergebnisse ihres Projekts im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese(s) in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Politische Nachrichtenkommunikation im frühneuzeitlichen Europa (Hauptseminar) Politische Nachrichtenmeldungen sind in unserer Gegenwart fast überall und bisweilen nahezu „in Echtzeit“ verfügbar. Obwohl die Medienrevolution des Buchdrucks in der Frühen Neuzeit auch eine ‚informationelle Revolution‘ bedeutete, waren die Möglichkeiten, fundierte Informationen über das politische Zeitgeschehen zu erlangen, für weite Teile der Bevölkerung Europas über lange Zeit hinweg sehr begrenzt. Das Hauptseminar behandelt anhand von Beispielen aus der deutschen, englischen und französischen Geschichte die Fragen, wer – in welchem Umfang und vermittelt durch welche Medien – Kenntnis vom politischen Geschehen im In- und

Ausland erlangen konnte, welchen Produktionsbedingungen diese Medien unterlagen, wie und unter welchen Umständen Herrschaftsträger auf Prozesse der Meinungsbildung einzuwirken versuchten und was von den „Öffentlichkeiten“ der Frühen Neuzeit und ihren Einflussmöglichkeiten zu halten ist.
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Oberseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Perspektiven der Frühneuezeitforschung - Termine siehe Homepage

Das Oberseminar dient der Präsentation von Forschungsprojekten und der Vertiefung der quellenkundlichen, forschungsmethodischen und -praktischen Kenntnisse, insbesondere in der Vorbereitung auf die Masterarbeit. Die Teilnehmer werden eingeladen oder können sich persönlich anmelden. Im Rahmen der Veranstaltung sollen aktuelle Forschungsfragen vorgestellt und diskutiert werden. Das Programm wird auf der Homepage des Lehrstuhls bzw. per Aushang bekanntgegeben.

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Seminararbeit

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Aufklärung und Herrschaft im Europa des 18. Jahrhunderts (Übung)

So differenziert wie die Aufklärungsbewegung selbst waren auch die Positionen derer, die sich als ‚Aufklärer‘ sahen, zu Fragen legitimer Herrschaft bzw. der rechten Weise der Ausübung von Herrschaft. Forderungen nach einer Neujustierung der Kompetenzen bzw. stärkerer Kontrolle einer – näher zu definierenden – legitimen Obrigkeit, insbesondere durch die Mitsprache repräsentativer Versammlungen unterschiedlichen Zuschnitts und durch die ‚Öffentlichkeit‘ politischer Entscheidungen, wurden ebenso vertreten wie die Auffassung, ein ‚starker‘, von der Mitsprache konkurrierender Organe unabhängiger Vertreter einer etablierten hochadeligen Dynastie könne das Wohl seiner Untertanen am besten befördern; für letztere Ausprägung von Herrschaft sprachen sich im Übrigen beileibe nicht nur (sich nicht selten als ‚aufgeklärt‘ gerierende) Machthaber im 18. Jahrhundert aus. Anhand von Quellenbeispielen aus verschiedenen europäischen Ländern wird die Übung unterschiedliche Ausprägungen von Herrschaftskonz
... (weiter siehe Digicampus)

Humanismus und Antike (Übung)

Die Geschichte der Antike fand im Deutschland des 16. Jahrhunderts breites Interesse. So kam es beispielsweise, dass Markgraf Albrecht II. von Brandenburg-Kulmbach den Beinamen „Alcibiades“ erhalten hat. Warum haben sich humanistische Gelehrte wie auch ein allgemeines Lesepublikum so stark mit den ‚Historien‘ der Griechen und Römer beschäftigt? Warum sind nicht nur zahlreiche Ausgaben der und Kommentare zu den Werken antiker Historiker entstanden, sondern auch deutsche Übersetzungen zu den Schriften des Livius, Caesar, Tacitus, Herodot und Thukydides? Was faszinierte den frühneuzeitlichen Leser am „Plutarchus teutsch“ (Parallelbiographien), an den „berühmten Männern“ des C. Nepos oder an den Kaiserviten des Sueton? Die Übung will diesen Fragen nachgehen und dazu auf die reichen Bestände der Universitäts- sowie der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg zurückgreifen. Dazu werden Leitfragen erarbeitet, die der Analyse insbesondere der frühneuzeitlichen Übersetzungen dienen sollen.
... (weiter siehe Digicampus)

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte,

war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)

Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).

Modul GES-3033 (= HWMA-24-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Analyse komplexer Quellen und ihrer Überlieferungslage Erprobung und Problematisierung von Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen der Frühneuzeitforschung verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und profitieren von diesen Kompetenzen bei der Beschäftigung mit weiteren neueren, ggf. noch weniger prominenten Forschungskonzepten. Zugleich hinterfragen sie die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none">• ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none">• eine Übung.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Aufklärung und Herrschaft im Europa des 18. Jahrhunderts (Übung) So differenziert wie die Aufklärungsbewegung selbst waren auch die Positionen derer, die sich als ‚Aufklärer‘ sahen, zu Fragen legitimer Herrschaft bzw. der rechten Weise der Ausübung von Herrschaft. Forderungen nach einer Neujustierung der Kompetenzen bzw. stärkerer Kontrolle einer – näher zu definierenden – legitimen Obrigkeit, insbesondere durch die Mitsprache repräsentativer Versammlungen unterschiedlichen Zuschnitts und durch die ‚Öffentlichkeit‘ politischer Entscheidungen, wurden ebenso vertreten wie die Auffassung, ein ‚starker‘, von der Mitsprache konkurrierender Organe unabhängiger Vertreter einer etablierten hochadeligen Dynastie		

könne das Wohl seiner Untertanen am besten befördern; für letztere Ausprägung von Herrschaft sprachen sich im Übrigen beileibe nicht nur (sich nicht selten als ‚aufgeklärt‘ gerierende) Machthaber im 18. Jahrhundert aus. Anhand von Quellenbeispielen aus verschiedenen europäischen Ländern wird die Übung unterschiedliche Ausprägungen von Herrschaftskonz
... (weiter siehe Digicampus)

Humanismus und Antike (Übung)

Die Geschichte der Antike fand im Deutschland des 16. Jahrhunderts breites Interesse. So kam es beispielsweise, dass Markgraf Albrecht II. von Brandenburg-Kulmbach den Beinamen „Alcibiades“ erhalten hat. Warum haben sich humanistische Gelehrte wie auch ein allgemeines Lesepublikum so stark mit den ‚Historien‘ der Griechen und Römer beschäftigt? Warum sind nicht nur zahlreiche Ausgaben der und Kommentare zu den Werken antiker Historiker entstanden, sondern auch deutsche Übersetzungen zu den Schriften des Livius, Caesar, Tacitus, Herodot und Thukydides? Was faszinierte den frühneuzeitlichen Leser am „Plutarchus teutsch“ (Parallelbiographien), an den „berühmten Männern“ des C. Nepos oder an den Kaiserviten des Sueton? Die Übung will diesen Fragen nachgehen und dazu auf die reichen Bestände der Universitäts- sowie der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg zurückgreifen. Dazu werden Leitfragen erarbeitet, die der Analyse insbesondere der frühneuzeitlichen Übersetzungen dienen sollen.
... (weiter siehe Digicampus)

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)

Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4030 (= HWMA-21-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Neuere und Neueste Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Hauptseminar: Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte. und Vorlesung: Einführung in Epochen und Themen der Neueren und Neuesten Geschichte; Überblicke und Vertiefungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: MA / LA Gym (interdisziplinär) Friedensbewegung und Friedensforschung im 20. Jahrhundert (Hauptseminar) Das 20. Jahrhundert war nicht nur ein Jahrhundert des Krieges und ein „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm), sondern auch ein Jahrhundert des Nachdenkens über Frieden. Im Vorfeld des Ersten Weltkrieges hatten sich erste Vereinigungen für Friedensfragen gebildet, und nach seinem Ende entstanden erste Forschungsinstitute zu Fragen von Krieg und Frieden. Mit dem Einsatz der Atombombe in Hiroshima und Nagasaki im Zweiten Weltkrieg und dem atomaren Rüstungswettlauf im Kalten Krieg entwickelte sich dann in verschiedenen Ländern eine explizite "Friedensforschung", die jedoch immer auch abhängig blieb von gesellschaftlichen und politischen Konjunkturen und Kontexten. Dieses Master-Hauptseminar soll die Interaktionen von gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Beschäftigung mit Frieden – von Friedensbewegung und Friedensforschung – beleuchten und damit Triebkräfte, Hemmnisse und Probleme der Friedensforschung bis in die Gegenwart diskutieren. Dabei verspricht der Austausch von Geschichtswis		

... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Europas Grenzen im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Die gegenwärtigen Kontroversen um den Umgang mit den Migrationsbewegungen und der Streit über die Zukunft der Europäischen Union entzünden sich immer wieder an einer zentrale Frage: Wieviel Grenzen braucht es? Grenzen werden gemacht: Sie sind Teil machtpolitischer, kultureller und sozialer Konflikte. Grenzen sind nie eindeutig und in ihnen spiegeln sich immer zentrale Vorstellungen von Inklusion und Exklusion, von Herrschaft und „Identität“. Grenzen werden sprachlich und medial hergestellt und durch soziale Praktiken reproduziert und aktualisiert. Das Seminar untersucht die Geschichte europäischer Grenzziehung, territorialer Konflikte, gewaltsame Verschiebungen und die Verschiedenen Suchbewegungen nach 1945, ein „Europa ohne Grenzen“ zu schaffen. Ausgangspunkt des Seminars wird die europäische Neuordnung nach dem Ersten Weltkrieg und der Versailler Friedensvertrag sein, Endpunkt die Neugestaltung Europas im Zeichen der Schengen-Abkommen seit den 1990er Jahren. Zur ersten Sitzung wird e

... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Germans and African Americans: Two Centuries of Conflicts and Collaboration, Interaction and Exchange (Hauptseminar)

The relationship between Germans and African Americans has been characterized by a wide range of collaboration and cultural exchange, but also by open conflicts and racist ideologies. In this seminar we will explore different facets of this relationship, such as early alliances in the struggle against slavery, educational and scientific cooperation, German support of the Civil Rights Movement, the Black Panther Party, or the Black Lives Matter Campaign, but also military conflicts, persecution and occupation policies, as well as the impact of the Black Freedom Struggle on race relations in Germany since the 1960s. Note: The seminar will be held in English and German. Participants can choose in which language they want to do their presentations and write their research papers.

MA / LA Gym: Von Kafka bis Woody Allen. Der jüdische Körper in Wissenschaft, Kunst und Literatur

(Hauptseminar)

Im Seminar beschäftigen wir uns mit der wissenschaftlichen Erforschung und Beschreibung des jüdischen Körpers, und deren Einfluss auf Populärkultur, Kunst und Literatur. Dabei diskutieren wir unterschiedliche Perspektiven auf das Thema, und fragen etwa nach dem Einfluss dieser Fremdbilder auf die Eigenwahrnehmung von Jüdinnen und Juden.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsan-kündigungen maßgeblich.

Moduleile

Moduleil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Amerika und die Deutschen (Vorlesung)

Die Vorlesung untersucht anhand verschiedener Schwerpunkte und Fallbeispiele die Geschichte der Deutschen in Amerika und der deutsch-amerikanischen Beziehung von der Kolonialzeit bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Dabei geht es zum Beispiel um Kernfragen der deutschen Auswanderung nach Nordamerika, die Rolle von Religion und Ethnizität im transatlantischen Kulturtransfer, den Aufbau persönlicher Netzwerke sowie um zentrale Punkte im politischen Verhältnis zwischen den USA und dem deutschen Kaiserreich, der Weimarer Republik, Nazi-Deutschland und den beiden deutschen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg.

Modul GES-4031 (= HWMA-22-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neuere und Neuesten Geschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Moduleil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Die Weimarer Republik und ihr Militär: Die Geschichte der Reichswehr (Übung) Die Geschichte der Reichswehr wird meist entlang der „klassischen“ politikgeschichtlichen Frage behandelt, ob sie in der Weimarer Republik nur einen Staat im Staate bildete, oder ob es Ansätze zu einer konsequenten Einordnung in die Republik gab. Neben diese Fragestellung treten im Seminar weitere Themen wie der Prozess der Abwicklung des gewaltigen Heeres des Ersten Weltkrieges, das Verhältnis zu anderen bewaffneten Formationen wie der Landespolizei und die Vorbereitung der Wiederaufrüstung seit 1933.

Einführung in die Geschichte Australiens. Methodik der, Hilfsmittel für und Herangehensweise an die Erforschung der Grundlinien der Geschichte eines außereuropäischen Landes. (Übung)

Australien, geographisch weit entfernt, vor den Toren Asiens gelegen, ist dem europäischen Geschichtsforscher immer nur einen überheblichen Seitenblick wert gewesen. Dass diese Art eurozentrischer Kulturarroganz aber zur Ausblendung wichtiger historischer Fakten führen kann, beweist schon ein Blick in die sozialgeschichtliche Forschung. So ist in der deutschsprachigen Fachliteratur die Rede davon, dass die erste Arbeitslosenversicherung der internationalen Sozialstaatsgeschichte 1927 in Deutschland eingeführt wurde. Das ist falsch. Richtig ist: Die erste Sozialversicherung für den Fall des Arbeitsplatzverlustes wurde schon sechs Jahre zuvor 1921 im australischen Bundesstaat Queensland begründet. Der fünfte Kontinent ist in seiner Geschichte ein Impulsgeber für die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsrechts gewesen. Australische Arbeitsschutzgesetze hatten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorbildcharakter für Europa. Kinderarbeit war hier längst verboten, als Minderjährige in M
... (weiter siehe Digicampus)

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik (Übung)

Die Umweltpolitik ist ein komplexes Feld: Sie wird von vielen Akteuren geprägt, überschneidet sich mit zahlreichen anderen Politikbereichen und ist auf unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt, von der Kommunalpolitik bis hin zu den Vereinten Nationen. Die Übung bietet einen Überblick zur Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik seit der Etablierung des Politikfeldes Ende der 1960er Jahre. Dabei soll insbesondere den Fragen nach den Antriebskräften der Umweltpolitik und nach den Interaktionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure nachgegangen werden.

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist
... (weiter siehe Digicampus)

The BILL OF RIGHTS – Geschichte und Aktualität eines umkämpften Dokuments (Übung)

Die Verfassungszusätze der amerikanischen Verfassung, auch bekannt als FEDERAL BILL OF RIGHTS, gehören zum festen Bestandteil des politischen Lebens der USA und werden oftmals als »Spiegel« der Geschichte des Landes gesehen. Dabei war die Annahme dieser Zusätze, man denke nur an das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Waffenbesitz, nicht unumstritten. Sie wurden erst nach einem langen und zähen Ringen in die Verfassung der USA aufgenommen. Das Seminar wird die Geschichte dieser Verfassungszusätze nachzeichnen. Besonderer Stellenwert wird dabei auf die rechtliche Absicherung menschlicher Freiheit gelegt und wie sich diese Absicherung in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Theorien des Politischen für Historiker (Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft) (Übung)

Der Aufstieg des neuen Nationalismus hat die Relevanz des Politischen mit unerwarteter Wucht wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins befördert. Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinwesen bzw. zwischen Bürger und Staat wird seit der Antike diskutiert. Ziel der Übung ist es, Studierende anhand zentraler Texte in die politische Theorie einzuführen. Da die Veranstaltung als Lektürekurs konzipiert ist, wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre auch längerer komplexer Texte in deutscher und englischer Sprache erwartet.

Von Mouse bis Madaya Mom: Geschichte in Comics (Übung)

Können – dürfen - Comics Geschichte erzählen? Seit Art Spiegelman's Holocaust-Comic „Mouse“ sind vor allem im englischsprachigen Raum eine Fülle von Graphic-novels und histories erschienen: Texte, die in Kombination mit Bildern komplexe Sachverhalte - wie etwa die letzte Wirtschaftskrise - erklären wollen, oder den Lesern extreme menschliche Erfahrungen - wie das Leben im KZ, Rassismus, Antisemitismus oder Migration -

nahe bringen wollen. Emotionen, Körperlichkeit und andere Aspekte, die in wissenschaftlichen Texten schwer vermittelbar sind, spielen in diesem Genre eine große Rolle. Deshalb ist grade im letzten Jahr eine Vielzahl von journalistischen Comics über Flüchtlinge erschienen. In der Übung lesen und diskutieren wir eine unterschiedliche Graphic-histories, -novels und -filme zu den Themen Holocaust, Krieg, Migration, Israel, Rassismus und Antisemitismus, und evaluieren sie auf ihre Qualität als Informations- und Unterrichtsmaterial.

... (weiter siehe Digicampus)

Was ist ein Experte? Genese und Wandel von Expertise im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts (Übung)

Expertise gilt in demokratischen Gesellschaften als ambivalentes Phänomen: Sie privilegiert im öffentlichen Diskurs Meinungen und Kompetenzen auf Basis von Spezialwissen, das der Allgemeinheit entzogen ist – oder sie wird gar genutzt, um Entscheidungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu legitimieren. Zugleich ist die Demokratie darauf angewiesen, Entscheidungen teilweise Gruppen oder Individuen zu übergeben, die sich gerade durch eine besondere Kompetenz im Hinblick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen auszeichnen. Die Übung möchte sich mit der historischen Dimension dieses Konzeptes beschäftigen und nach den Bedingungen für die Genese des Experten im 18. und 19. Jahrhundert fragen. Dabei wird zunächst in einer Auseinandersetzung mit Expertise als Forschungskonzept geklärt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um einen historischen Akteur als „Experten“ bezeichnen zu können: Selbst- und Fremdzuschreibungen, Legitimierungsstrategien und Kontrollmechanismen waren zentral

... (weiter siehe Digicampus)

“My autobiography is ... a tale of three cities: New York, Berlin and London.”– Das transatlantische Leben des jüdischen Trotzkiten, Historikers, Journalisten und kulturellen Kalten Kriegers Melvin J. Lasky (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es den USA von Anfang an immer auch um eine ideelle und kulturelle Einbindung der westeuropäischen Gesellschaften. Das ambitionierte Unterfangen eines kulturellen und ideellen Transfers, der als Grundvoraussetzung für die Entstehung demokratischer sowie auch antikommunistischer Überzeugungen in diesen Gesellschaften notwendig erschien, war allerdings in hohem Maße auf das Engagement und die Mittlerfunktion einzelner Personen angewiesen. Einer der bedeutendsten dieser Mittler war Melvin J. Lasky. Der 1920 in New York geborene Lasky wurde mit seinen zahlreichen amerikanischen und europäischen Kontakten zu einem der am besten vernetzten intellektuellen Agenten der USA. Seine Vita war untrennbar mit der Geschichte des Kalten Krieges verflochten und zwar nicht nur wegen seiner für sich schon interessanten persönlichen Entwicklung vom jüdischen Trotzkiten zum intellektuellen Antikommunisten, sondern auch wegen der Bedeutung seiner Tätigkeit für die

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und unterstützt die Themensuche für die Bachelor- und Masterarbeiten.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

<p>Modul GES-4032 (= HWMA-23-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte)</p>		14 ECTS/LP
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus</p>		
<p>Inhalte: Hauptseminar: Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte. und Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen bzw. Theorien und Methoden zur Neueren und Neuesten Geschichte ODER Oberseminar: Diskussion und Präsentation von Studienprojekten im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte und Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.</p>		
<p>Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat <p>ODER</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit einer Übung. 		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)</p>		
<p>Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Semester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester</p>
<p>SWS: 4</p>	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Modulteile</p>		
<p>Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch</p>		

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

MA / LA Gym (interdisziplinär) Friedensbewegung und Friedensforschung im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Das 20. Jahrhundert war nicht nur ein Jahrhundert des Krieges und ein „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm), sondern auch ein Jahrhundert des Nachdenkens über Frieden. Im Vorfeld des Ersten Weltkrieges hatten sich erste Vereinigungen für Friedensfragen gebildet, und nach seinem Ende entstanden erste Forschungsinstitute zu Fragen von Krieg und Frieden. Mit dem Einsatz der Atombombe in Hiroshima und Nagasaki im Zweiten Weltkrieg und dem atomaren Rüstungswettkampf im Kalten Krieg entwickelte sich dann in verschiedenen Ländern eine explizite "Friedensforschung", die jedoch immer auch abhängig blieb von gesellschaftlichen und politischen Konjunkturen und Kontexten. Dieses Master-Hauptseminar soll die Interaktionen von gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Beschäftigung mit Frieden – von Friedensbewegung und Friedensforschung – beleuchten und damit Triebkräfte, Hemmnisse und Probleme der Friedensforschung bis in die Gegenwart diskutieren. Dabei verspricht der Austausch von Geschichtswis
... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Europas Grenzen im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Die gegenwärtigen Kontroversen um den Umgang mit den Migrationsbewegungen und der Streit über die Zukunft der Europäischen Union entzünden sich immer wieder an einer zentrale Frage: Wieviel Grenzen braucht es? Grenzen werden gemacht: Sie sind Teil machtpolitischer, kultureller und sozialer Konflikte. Grenzen sind nie eindeutig und in ihnen spiegeln sich immer zentrale Vorstellungen von Inklusion und Exklusion, von Herrschaft und „Identität“. Grenzen werden sprachlich und medial hergestellt und durch soziale Praktiken reproduziert und aktualisiert. Das Seminar untersucht die Geschichte europäischer Grenzziehung, territorialer Konflikte, gewaltsame Verschiebungen und die Verschiedenen Suchbewegungen nach 1945, ein „Europa ohne Grenzen“ zu schaffen. Ausgangspunkt des Seminars wird die europäische Neuordnung nach dem Ersten Weltkrieg und der Versailler Friedensvertrag sein, Endpunkt die Neugestaltung Europas im Zeichen der Schengen-Abkommen seit den 1990er Jahren. Zur ersten Sitzung wird e
... (weiter siehe Digicampus)

MA / LA Gym: Germans and African Americans: Two Centuries of Conflicts and Collaboration, Interaction and Exchange (Hauptseminar)

The relationship between Germans and African Americans has been characterized by a wide range of collaboration and cultural exchange, but also by open conflicts and racist ideologies. In this seminar we will explore different facets of this relationship, such as early alliances in the struggle against slavery, educational and scientific cooperation, German support of the Civil Rights Movement, the Black Panther Party, or the Black Lives Matter Campaign, but also military conflicts, persecution and occupation policies, as well as the impact of the Black Freedom Struggle on race relations in Germany since the 1960s. Note: The seminar will be held in English and German. Participants can choose in which language they want to do their presentations and write their research papers.

MA / LA Gym: Von Kafka bis Woody Allen. Der jüdische Körper in Wissenschaft, Kunst und Literatur (Hauptseminar)

Im Seminar beschäftigen wir uns mit der wissenschaftlichen Erforschung und Beschreibung des jüdischen Körpers, und deren Einfluss auf Populärkultur, Kunst und Literatur. Dabei diskutieren wir unterschiedliche Perspektiven auf das Thema, und fragen etwa nach dem Einfluss dieser Fremdbilder auf die Eigenwahrnehmung von Jüdinnen und Juden.

Modulteil: Oberseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Kolloquium der Neueren und Neuesten Geschichte (Kolloquium)

Das Kolloquium dient der Diskussion laufender Abschlussarbeiten (BA/Master/Zulassungsarbeiten). Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Sie bereits im Semester vor der Anmeldung Ihrer Arbeit am Kolloquium teilnehmen.

Oberseminar für Examenskandidat/innen und Doktorand/innen (Kolloquium)

Das Oberseminar dient der Vorbereitung, Vorstellung und intensiven Diskussion von Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen.

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die Weimarer Republik und ihr Militär: Die Geschichte der Reichswehr (Übung)

Die Geschichte der Reichswehr wird meist entlang der „klassischen“ politikgeschichtlichen Frage behandelt, ob sie in der Weimarer Republik nur einen Staat im Staate bildete, oder ob es Ansätze zu einer konsequenten Einordnung in die Republik gab. Neben diese Fragestellung treten im Seminar weitere Themen wie der Prozess der Abwicklung des gewaltigen Heeres des Ersten Weltkrieges, das Verhältnis zu anderen bewaffneten Formationen wie der Landespolizei und die Vorbereitung der Wiederaufrüstung seit 1933.

Einführung in die Geschichte Australiens. Methodik der, Hilfsmittel für und Herangehensweise an die Erforschung der Grundlinien der Geschichte eines außereuropäischen Landes. (Übung)

Australien, geographisch weit entfernt, vor den Toren Asiens gelegen, ist dem europäischen Geschichtsforscher immer nur einen überheblichen Seitenblick wert gewesen. Dass diese Art eurozentrischer Kulturarroganz aber zur Ausblendung wichtiger historischer Fakten führen kann, beweist schon ein Blick in die sozialgeschichtliche Forschung. So ist in der deutschsprachigen Fachliteratur die Rede davon, dass die erste Arbeitslosenversicherung der internationalen Sozialstaatsgeschichte 1927 in Deutschland eingeführt wurde. Das ist falsch. Richtig ist: Die erste Sozialversicherung für den Fall des Arbeitsplatzverlustes wurde schon sechs Jahre zuvor 1921 im australischen Bundesstaat Queensland begründet. Der fünfte Kontinent ist in seiner Geschichte ein Impulsgeber für die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsrechts gewesen. Australische Arbeitsschutzgesetze hatten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorbildcharakter für Europa. Kinderarbeit war hier längst verboten, als Minderjährige in M
... (weiter siehe Digicampus)

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik (Übung)

Die Umweltpolitik ist ein komplexes Feld: Sie wird von vielen Akteuren geprägt, überschneidet sich mit zahlreichen anderen Politikbereichen und ist auf unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt, von der Kommunalpolitik bis hin zu den Vereinten Nationen. Die Übung bietet einen Überblick zur Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik seit der Etablierung des Politikfeldes Ende der 1960er Jahre. Dabei soll insbesondere den Fragen nach den Antriebskräften der Umweltpolitik und nach den Interaktionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure nachgegangen werden.

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist
... (weiter siehe Digicampus)

The BILL OF RIGHTS – Geschichte und Aktualität eines umkämpften Dokuments (Übung)

Die Verfassungszusätze der amerikanischen Verfassung, auch bekannt als FEDERAL BILL OF RIGHTS, gehören zum festen Bestandteil des politischen Lebens der USA und werden oftmals als »Spiegel« der Geschichte des Landes gesehen. Dabei war die Annahme dieser Zusätze, man denke nur an das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Waffenbesitz, nicht unumstritten. Sie wurden erst nach einem langen und zähen Ringen in die Verfassung der USA aufgenommen. Das Seminar wird die Geschichte

dieser Verfassungszusätze nachzeichnen. Besonderer Stellenwert wird dabei auf die rechtliche Absicherung menschlicher Freiheit gelegt und wie sich diese Absicherung in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Theorien des Politischen für Historiker (Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft) (Übung)

Der Aufstieg des neuen Nationalismus hat die Relevanz des Politischen mit unerwarteter Wucht wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins befördert. Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinwesen bzw. zwischen Bürger und Staat wird seit der Antike diskutiert. Ziel der Übung ist es, Studierende anhand zentraler Texte in die politische Theorie einzuführen. Da die Veranstaltung als Lektürekurs konzipiert ist, wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre auch längerer komplexer Texte in deutscher und englischer Sprache erwartet.

Von Mouse bis Madaya Mom: Geschichte in Comics (Übung)

Können – dürfen - Comics Geschichte erzählen? Seit Art Spiegelman's Holocaust-Comic „Mouse“ sind vor allem im englischsprachigen Raum eine Fülle von Graphic-novels und histories erschienen: Texte, die in Kombination mit Bildern komplexe Sachverhalte - wie etwa die letzte Wirtschaftskrise - erklären wollen, oder den Lesern extreme menschliche Erfahrungen - wie das Leben im KZ, Rassismus, Antisemitismus oder Migration - nahe bringen wollen. Emotionen, Körperlichkeit und andere Aspekte, die in wissenschaftlichen Texten schwer vermittelbar sind, spielen in diesem Genre eine große Rolle. Deshalb ist grade im letzten Jahr eine Vielzahl von journalistischen Comics über Flüchtlinge erschienen. In der Übung lesen und diskutieren wir eine unterschiedliche Graphic-histories, -novels und -filme zu den Themen Holocaust, Krieg, Migration, Israel, Rassismus und Antisemitismus, und evaluieren sie auf ihre Qualität als Informations- und Unterrichtsmaterial.

... (weiter siehe Digicampus)

Was ist ein Experte? Genese und Wandel von Expertise im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts (Übung)

Expertise gilt in demokratischen Gesellschaften als ambivalentes Phänomen: Sie privilegiert im öffentlichen Diskurs Meinungen und Kompetenzen auf Basis von Spezialwissen, das der Allgemeinheit entzogen ist – oder sie wird gar genutzt, um Entscheidungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu legitimieren. Zugleich ist die Demokratie darauf angewiesen, Entscheidungen teilweise Gruppen oder Individuen zu übergeben, die sich gerade durch eine besondere Kompetenz im Hinblick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen auszeichnen. Die Übung möchte sich mit der historischen Dimension dieses Konzeptes beschäftigen und nach den Bedingungen für die Genese des Experten im 18. und 19. Jahrhundert fragen. Dabei wird zunächst in einer Auseinandersetzung mit Expertise als Forschungskonzept geklärt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um einen historischen Akteur als „Experten“ bezeichnen zu können: Selbst- und Fremdzuschreibungen, Legitimierungsstrategien und Kontrollmechanismen waren zentral

... (weiter siehe Digicampus)

“My autobiography is ... a tale of three cities: New York, Berlin and London.” – Das transatlantische Leben des jüdischen Trotzkiten, Historikers, Journalisten und kulturellen Kalten Kriegers Melvin J. Lasky (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es den USA von Anfang an immer auch um eine ideelle und kulturelle Einbindung der westeuropäischen Gesellschaften. Das ambitionierte Unterfangen eines kulturellen und ideellen Transfers, der als Grundvoraussetzung für die Entstehung demokratischer sowie auch antikommunistischer Überzeugungen in diesen Gesellschaften notwendig erschien, war allerdings in hohem Maße auf das Engagement und die Mittlerfunktion einzelner Personen angewiesen. Einer der bedeutendsten dieser Mittler war Melvin J. Lasky. Der 1920 in New York geborene Lasky wurde mit seinen zahlreichen amerikanischen und europäischen Kontakten zu einem der am besten vernetzten intellektuellen Agenten der USA. Seine Vita war untrennbar mit der Geschichte des Kalten Krieges verflochten und zwar nicht nur wegen seiner für sich schon interessanten persönlichen Entwicklung vom jüdischen Trotzkiten zum intellektuellen Antikommunisten, sondern auch wegen der Bedeutung seiner Tätigkeit für die

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und unterstützt die Themensuche für die Bachelor- und Masterarbeiten.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Seminararbeit

Modul GES-4033 (= HWMA-24-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neuere und Neuesten Geschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Die Weimarer Republik und ihr Militär: Die Geschichte der Reichswehr (Übung) Die Geschichte der Reichswehr wird meist entlang der „klassischen“ politikgeschichtlichen Frage behandelt, ob sie in der Weimarer Republik nur einen Staat im Staate bildete, oder ob es Ansätze zu einer konsequenten Einordnung in die Republik gab. Neben diese Fragestellung treten im Seminar weitere Themen wie der Prozess der Abwicklung des gewaltigen Heeres des Ersten Weltkrieges, das Verhältnis zu anderen bewaffneten Formationen wie der Landespolizei und die Vorbereitung der Wiederaufrüstung seit 1933.		

Einführung in die Geschichte Australiens. Methodik der, Hilfsmittel für und Herangehensweise an die Erforschung der Grundlinien der Geschichte eines außereuropäischen Landes. (Übung)

Australien, geographisch weit entfernt, vor den Toren Asiens gelegen, ist dem europäischen Geschichtsforscher immer nur einen überheblichen Seitenblick wert gewesen. Dass diese Art eurozentrischer Kulturarroganz aber zur Ausblendung wichtiger historischer Fakten führen kann, beweist schon ein Blick in die sozialgeschichtliche Forschung. So ist in der deutschsprachigen Fachliteratur die Rede davon, dass die erste Arbeitslosenversicherung der internationalen Sozialstaatsgeschichte 1927 in Deutschland eingeführt wurde. Das ist falsch. Richtig ist: Die erste Sozialversicherung für den Fall des Arbeitsplatzverlustes wurde schon sechs Jahre zuvor 1921 im australischen Bundesstaat Queensland begründet. Der fünfte Kontinent ist in seiner Geschichte ein Impulsgeber für die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsrechts gewesen. Australische Arbeitsschutzgesetze hatten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorbildcharakter für Europa. Kinderarbeit war hier längst verboten, als Minderjährige in M
... (weiter siehe Digicampus)

Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik (Übung)

Die Umweltpolitik ist ein komplexes Feld: Sie wird von vielen Akteuren geprägt, überschneidet sich mit zahlreichen anderen Politikbereichen und ist auf unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt, von der Kommunalpolitik bis hin zu den Vereinten Nationen. Die Übung bietet einen Überblick zur Geschichte der bundesdeutschen Umweltpolitik seit der Etablierung des Politikfeldes Ende der 1960er Jahre. Dabei soll insbesondere den Fragen nach den Antriebskräften der Umweltpolitik und nach den Interaktionen staatlicher und nicht-staatlicher Akteure nachgegangen werden.

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist
... (weiter siehe Digicampus)

The BILL OF RIGHTS – Geschichte und Aktualität eines umkämpften Dokuments (Übung)

Die Verfassungszusätze der amerikanischen Verfassung, auch bekannt als FEDERAL BILL OF RIGHTS, gehören zum festen Bestandteil des politischen Lebens der USA und werden oftmals als »Spiegel« der Geschichte des Landes gesehen. Dabei war die Annahme dieser Zusätze, man denke nur an das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Waffenbesitz, nicht unumstritten. Sie wurden erst nach einem langen und zähen Ringen in die Verfassung der USA aufgenommen. Das Seminar wird die Geschichte dieser Verfassungszusätze nachzeichnen. Besonderer Stellenwert wird dabei auf die rechtliche Absicherung menschlicher Freiheit gelegt und wie sich diese Absicherung in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Theorien des Politischen für Historiker (Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft) (Übung)

Der Aufstieg des neuen Nationalismus hat die Relevanz des Politischen mit unerwarteter Wucht wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins befördert. Das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinwesen bzw. zwischen Bürger und Staat wird seit der Antike diskutiert. Ziel der Übung ist es, Studierende anhand zentraler Texte in die politische Theorie einzuführen. Da die Veranstaltung als Lektürekurs konzipiert ist, wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre auch längerer komplexer Texte in deutscher und englischer Sprache erwartet.

Von Mouse bis Madaya Mom: Geschichte in Comics (Übung)

Können – dürfen - Comics Geschichte erzählen? Seit Art Spiegelman's Holocaust-Comic „Mouse“ sind vor allem im englischsprachigen Raum eine Fülle von Graphic-novels und histories erschienen: Texte, die in Kombination mit Bildern komplexe Sachverhalte - wie etwa die letzte Wirtschaftskrise - erklären wollen, oder den Lesern extreme menschliche Erfahrungen - wie das Leben im KZ, Rassismus, Antisemitismus oder Migration -

nahe bringen wollen. Emotionen, Körperlichkeit und andere Aspekte, die in wissenschaftlichen Texten schwer vermittelbar sind, spielen in diesem Genre eine große Rolle. Deshalb ist grade im letzten Jahr eine Vielzahl von journalistischen Comics über Flüchtlinge erschienen. In der Übung lesen und diskutieren wir eine unterschiedliche Graphic-histories, -novels und -filme zu den Themen Holocaust, Krieg, Migration, Israel, Rassismus und Antisemitismus, und evaluieren sie auf ihre Qualität als Informations- und Unterrichtsmaterial.

... (weiter siehe Digicampus)

Was ist ein Experte? Genese und Wandel von Expertise im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts (Übung)

Expertise gilt in demokratischen Gesellschaften als ambivalentes Phänomen: Sie privilegiert im öffentlichen Diskurs Meinungen und Kompetenzen auf Basis von Spezialwissen, das der Allgemeinheit entzogen ist – oder sie wird gar genutzt, um Entscheidungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu legitimieren. Zugleich ist die Demokratie darauf angewiesen, Entscheidungen teilweise Gruppen oder Individuen zu übergeben, die sich gerade durch eine besondere Kompetenz im Hinblick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen auszeichnen. Die Übung möchte sich mit der historischen Dimension dieses Konzeptes beschäftigen und nach den Bedingungen für die Genese des Experten im 18. und 19. Jahrhundert fragen. Dabei wird zunächst in einer Auseinandersetzung mit Expertise als Forschungskonzept geklärt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um einen historischen Akteur als „Experten“ bezeichnen zu können: Selbst- und Fremdzuschreibungen, Legitimierungsstrategien und Kontrollmechanismen waren zentral

... (weiter siehe Digicampus)

“My autobiography is ... a tale of three cities: New York, Berlin and London.”– Das transatlantische Leben des jüdischen Trotzkiten, Historikers, Journalisten und kulturellen Kalten Kriegers Melvin J. Lasky (Übung)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging es den USA von Anfang an immer auch um eine ideelle und kulturelle Einbindung der westeuropäischen Gesellschaften. Das ambitionierte Unterfangen eines kulturellen und ideellen Transfers, der als Grundvoraussetzung für die Entstehung demokratischer sowie auch antikommunistischer Überzeugungen in diesen Gesellschaften notwendig erschien, war allerdings in hohem Maße auf das Engagement und die Mittlerfunktion einzelner Personen angewiesen. Einer der bedeutendsten dieser Mittler war Melvin J. Lasky. Der 1920 in New York geborene Lasky wurde mit seinen zahlreichen amerikanischen und europäischen Kontakten zu einem der am besten vernetzten intellektuellen Agenten der USA. Seine Vita war untrennbar mit der Geschichte des Kalten Krieges verflochten und zwar nicht nur wegen seiner für sich schon interessanten persönlichen Entwicklung vom jüdischen Trotzkiten zum intellektuellen Antikommunisten, sondern auch wegen der Bedeutung seiner Tätigkeit für die

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und unterstützt die Themensuche für die Bachelor- und Masterarbeiten.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-5032 (= HWMA-21-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Vertieftes wissenschaftliches Arbeiten, kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen, Forschungsstand, Theorien und Methoden der Regionalgeschichte und Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte (Epochen: Antike/Mittelalter/Frühe Neuzeit/Neuere und Neueste Geschichte)		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Authentisches Mittelalter (Hauptseminar MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar) Das Mittelalter, das wir aus dem Alltag zu kennen glauben, ist meist ein Mittelalter, wie es sich das 19. Jahrhundert vorgestellt hat. Authentisch im landläufigen Verständnis ist von all der Mittelalterkonstitution das 19. Jahrhundert nichts. In Frankreich sind gotische Kathedralen, aber auch romanische Kirchen in ihrer vorliegenden Gestalt nicht selten Produkte einer wenig authentischen Imaginationskraft des 19. Jahrhunderts, die sich immer wieder auf eine Person beziehen: Eugène Viollet-le-Duc. Im deutschen Bund des 19. Jahrhunderts hießen die Mittelalterkonstrukteure Heinrich Hübsch, Alexander Heideloff und Johann Sulpiz Boisserée. Erstaunlicherweise gingen diese Architekten alle davon aus, ein authentisches Mittelalter produziert zu haben. Was brachte Sie dazu? – Authentizität hat viele Gesichter, ihnen in der Architektur, (wissenschaftlichen) Literatur, der Kunst und der Musik des 19. und 20. Jahrhundert nachzuspüren dient dieser Teil des Seminars. Als Kontrast hierzu werden ausge ... (weiter siehe Digicampus)

HS: „Yiddishland“: Jüdische Kultur und Geschichte in Ostmitteleuropa (HS MA) (Hauptseminar)

Bis zur Judenvernichtung im Zweiten Weltkrieg lebten zahlreichen Juden im östlichen Europa. Ein zeitgenössischer Begriff des ausgehenden 19. Jahrhunderts für Teile des heutigen Russlands, Weißrusslands, Litauens, der Ukraine, Polens und Rumäniens lautete entsprechend „Yiddishland“, womit auf die Sprache, aber auch die Shtetl-Kultur des osteuropäischen Judentums verwiesen wurde. Doch die Moderne veränderte auch im östlichen Europa, wo sich im Vergleich zu Westeuropa traditionelle Lebensformen länger hielten, die Geschichte der dortigen Judenheiten. Nach dem Holocaust geriet die Vielfalt des jüdischen Lebens in zahlreichen Ländern Ostmitteleuropas in Vergessenheit, vielerorts wurde sie sogar bewusst verdrängt. Erst in jüngerer Zeit wird das jüdische Erbe wiederentdeckt, und zahlreiche spannende zivilgesellschaftliche Initiativen arbeiten an der Sichtbarmachung der Vergangenheit im öffentlichen Raum. Im Hauptseminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Aspekten jüdischer Geschichte
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungs-ankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Geschichte in Bildern. Das 19. und 20. Jahrhundert (Vorlesung)

Modul GES-5033 (= HWMA-22-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Beziehungsweise Theorien und Methoden zur Regional- und Landesgeschichte oder Mentorat: Persönliche Bedienung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Arbeiten im Zeithistorischen Archiv: Die Bestände im Bukowina-Institut (Übung) Das Arbeiten im Archiv gehört zu den Kernkompetenzen von Historikern und Kulturwissenschaftlern, das in vielen Berufsfeldern – etwa im Journalismus, Museumswesen oder Bildungsbereich – von großer Bedeutung ist. Die Übung bietet Ihnen die Möglichkeit, ein kleineres zeithistorisches Archiv kennenzulernen, das im Aufbau begriffen ist. Sie erlernen zum einen den Umgang mit den unterschiedlichen Quellen in der verzeichneten Sammlung,		

wie etwa Korrespondenzen, Nachlässen, Presse- und Fotosammlungen, und kommen ins Gespräch mit den verantwortlichen ArchivarInnen. Zum anderen können Sie direkt zu einem Archiv im Aufbau beitragen, indem Sie wichtige Persönlichkeiten der Institutsgeschichte befragen oder unverzeichnete Materialien einer ersten Einschätzung unterziehen. Die Bestände dokumentieren erstens die Geschichte des Bukowina-Instituts, das Ende der 1980er Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Ostmitteleuropa gegründet wurde. Zweitens umfasst das Archiv d
... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundlagen zu Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften und Gender Theories (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern den grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist
... (weiter siehe Digicampus)

Kratzen an der Ordnung. Konflikte in den schwäbischen Reichsstädten in der Frühen Neuzeit (Übung)

Reichsstädte waren kleine Republiken mit dem Kaiser als Stadtherren. Sie bildeten damit einen politischen Gegenpol zu den fürstlich-monarchisch regierten Territorien. Aufruhr, Tumult, Unruhe und Empörung (so die zeitgenössischen Begriffe) finden sich hier sehr viel häufiger als in Landstädten. Die Kritik entzündete sich meist an der Finanzpolitik, der Vetternwirtschaft bei der Ämtervergabe oder religionspolitischen Entscheidungen. Doch wenn eine selbstbewusste Bürgergemeinde gegen den Stadtrat mobil machte, so bedeutete dies nicht Chaos und Anarchie. Auf Grund ihrer Entstehungsgeschichte und Verfassung etablierten sich in den Reichsstädten feste Widerstandsmuster verbunden mit den entsprechenden Formen der Konfliktlösung. In der Übung werden auf der Basis von Quellenlektüre diese Bürgerunruhen an zahlreichen Beispielen analysiert.
... (weiter siehe Digicampus)

Regionale Exotik? Die Inszenierung des 'Fremden' im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert in der Tradition kolonialer Machtausübung (Übung)

Die Exotisierung des 'Fremden', die in Form von Menschengestaltungen heimische Regionen unterhielt, stellte eine durchaus beliebte Unterhaltungsform im endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert dar. Menschen, die aus anderen Regionen der Welt als 'Eskimos', 'Indianer' oder 'Neger' inszeniert wurden, sollten unter anderem in konstruierten Dorfgemeinschaften die Fantasien deutscher Bürger_innen anregen und bestätigen. Diese Völkerschauen, bei denen Carl Hagenbeck eine zentrale Rolle einnahm, aber bei weitem nicht der einzige Veranstalter solcher Zurschaustellungen war, tourten durch verschiedene Städte Europas und ermöglichten damit

auch Bürger_innen in Bayern und Schwaben einen Einblick in das diskriminierende Konstrukt des Fremden zu erhalten.

Zwischen Fakt und Fiktion: Filme zur deutschen Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Geschichtsschreibung und Narration (Übung)

Sie spielen mit und handeln von deutscher Geschichte zwischen 1933 und 1945: Nico Hofmanns "Unsere Mütter, unsere Väter", Heinrich Breloers "Speer und Er" und Guido Knopps "Holokaust". All diese Filme waren riesige Erfolge. Kein Wunder: Die Vergangenheit ist eines der beliebtesten Themen des deutschen Fernsehens - und die Zeit des Nationalsozialismus wird besonders ausführlich beleuchtet. Wie die Zeitgeschichte auf dem Bildschirm dargestellt wird und welche Rolle dabei Erzählstrukturen des audiovisuellen Mediums spielen, wird in dieser Übung gemeinsam erarbeitet. Zur Sprache kommen Dokumentation, Dokufiction und fiktionale Aufbereitung von Geschichte gleichermaßen. Möglichkeiten und Mittel der Darstellung von Geschichte wie der Einsatz von Zeitzeugen, die szenische Rekonstruktion/Konstruktion und der Einsatz historischen Bildmaterial werden analysiert.

... (weiter siehe Digicampus)

„Du bist, was du isst.“ Geschichte(n) des Nahrungsmittelkonsums im 20. Jahrhundert. (Übung)

Der Umgang mit Nahrungsmitteln zählt zu den elementaren Bereichen menschlicher Kultur. Was wird wo mit wem und wann gegessen; und was wird abgelehnt? Essen und Trinken waren schon immer mehr als nur eine Frage des Sattwerdens. Nahrungsaufnahme als soziokulturelle Praxis ist zugleich auch Ausdruck von Identität, herrschenden Normen, Herkunft, handfesten Interessen und Sehnsüchten. Zugleich lassen sich auch regionale Spezifika ausmachen. Und so bergen einfache Fragen hinsichtlich der Ernährungsgewohnheiten nicht nur das Potential Tischgesellschaften zu spalten, sondern offenbaren eine geschichtliche Dimension. Das sich innerhalb der Geschichtswissenschaften noch junge, aber sich zunehmender Beliebtheit erfreuende Feld des Konsums bietet mit seiner Vielfalt an Themen die Möglichkeit, einzelne Teilgebiete miteinander zu verbinden. Mittels verschiedener historischer Zugänge soll sich in der Veranstaltung dem Komplex Essen und Trinken angenähert werden. Zugleich werden anhand unterschiedlich

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat für Abschlussarbeiten

Mentorat für Abschlussarbeiten

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

<p>Modul GES-5034 (= HWMA-23-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte)</p>		<p>14 ECTS/LP</p>
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl</p>		
<p>Inhalte:</p> <p>Hauptseminar: Vertieftes Wissenschaftliches Arbeiten, kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen, Forschungsstand, Theorien und Methoden der Regionalgeschichte und Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte (Epochen: Antike/Mittelalter/Frühe Neuzeit/Neuere und Neueste Geschichte)</p> <p>Übung:</p> <p>Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Regionalgeschichte und Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte</p> <p>Beziehungsweise Theorien und Methoden zur Regional- und Landesgeschichte</p> <p>Oder</p> <p>Oberseminar: Diskussion und Präsentation von Forschungs- und Studienprojekten im Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte</p> <p>Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.</p>		
<p>Bemerkung:</p> <p>Zu belegen ist ENTWEDER</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat <p>ODER</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit einer Übung. 		
<p>Arbeitsaufwand:</p> <p>Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)</p>		
<p>Voraussetzungen:</p> <p>Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen:</p> <p>Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Semester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester:</p> <p>1. - 3.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls:</p> <p>1-2 Semester</p>
<p>SWS:</p> <p>4</p>	<p>Wiederholbarkeit:</p> <p>siehe PO des Studiengangs</p>	

<p>Moduleile</p>
<p>Moduleil: Hauptseminar Sprache: Deutsch</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Authentisches Mittelalter (Hauptseminar MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar) Das Mittelalter, das wir aus dem Alltag zu kennen glauben, ist meist ein Mittelalter, wie es sich das 19. Jahrhundert vorgestellt hat. Authentisch im landläufigen Verständnis ist von all der Mittelalterkonstitution das 19. Jahrhundert nichts. In Frankreich sind gotische Kathedralen, aber auch romanische Kirchen in ihrer vorliegenden Gestalt nicht selten Produkte einer wenig authentischen Imaginationskraft des 19. Jahrhunderts, die sich immer wieder auf eine Person beziehen: Eugène Viollet-le-Duc. Im deutschen Bund des 19. Jahrhunderts hießen die Mittelalterkonstrukteure Heinrich Hübsch, Alexander Heideloff und Johann Sulpiz Boisserée. Erstaunlicherweise gingen diese Architekten alle davon aus, ein authentisches Mittelalter produziert zu haben. Was brachte Sie dazu? – Authentizität hat viele Gesichter, ihnen in der Architektur, (wissenschaftlichen) Literatur, der Kunst und der Musik des 19. und 20. Jahrhundert nachzuspüren dient dieser Teil des Seminars. Als Kontrast hierzu werden ausge ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>HS: „Yiddishland“: Jüdische Kultur und Geschichte in Ostmitteleuropa (HS MA) (Hauptseminar) Bis zur Judenvernichtung im Zweiten Weltkrieg lebten zahlreichen Juden im östlichen Europa. Ein zeitgenössischer Begriff des ausgehenden 19. Jahrhunderts für Teile des heutigen Russlands, Weißrusslands, Litauens, der Ukraine, Polens und Rumäniens lautete entsprechend „Yiddishland“, womit auf die Sprache, aber auch die Shtetl-Kultur des osteuropäischen Judentums verwiesen wurde. Doch die Moderne veränderte auch im östlichen Europa, wo sich im Vergleich zu Westeuropa traditionelle Lebensformen länger hielten, die Geschichte der dortigen Judenheiten. Nach dem Holocaust geriet die Vielfalt des jüdischen Lebens in zahlreichen Ländern Ostmitteleuropas in Vergessenheit, vielerorts wurde sie sogar bewusst verdrängt. Erst in jüngerer Zeit wird das jüdische Erbe wiederentdeckt, und zahlreiche spannende zivilgesellschaftliche Initiativen arbeiten an der Sichtbarmachung der Vergangenheit im öffentlichen Raum. Im Hauptseminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Aspekten jüdischer Geschichte ... (weiter siehe Digicampus)</p>
<p>Moduleil: Oberseminar Sprache: Deutsch</p>
<p>Moduleil: Übung Sprache: Deutsch</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Arbeiten im Zeithistorischen Archiv: Die Bestände im Bukowina-Institut (Übung) Das Arbeiten im Archiv gehört zu den Kernkompetenzen von Historikern und Kulturwissenschaftlern, das in vielen Berufsfeldern – etwa im Journalismus, Museumswesen oder Bildungsbereich – von großer Bedeutung ist. Die Übung bietet Ihnen die Möglichkeit, ein kleineres zeithistorisches Archiv kennenzulernen, das im Aufbau begriffen ist. Sie erlernen zum einen den Umgang mit den unterschiedlichen Quellen in der verzeichneten Sammlung, wie etwa Korrespondenzen, Nachlässen, Presse- und Fotosammlungen, und kommen ins Gespräch mit den verantwortlichen ArchivarInnen. Zum anderen können Sie direkt zu einem Archiv im Aufbau beitragen, indem Sie wichtige Persönlichkeiten der Instituts Geschichte befragen oder unverzeichnete Materialien einer ersten Einschätzung unterziehen. Die Bestände dokumentieren erstens die Geschichte des Bukowina-Instituts, das Ende der 1980er Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Ostmitteleuropa gegründet wurde. Zweitens umfasst das Archiv d ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung) Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung,</p>

die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundlagen zu Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften und Gender Theories (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern den grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist

... (weiter siehe Digicampus)

Kratzen an der Ordnung. Konflikte in den schwäbischen Reichsstädten in der Frühen Neuzeit (Übung)

Reichsstädte waren kleine Republiken mit dem Kaiser als Stadtherren. Sie bildeten damit einen politischen Gegenpol zu den fürstlich-monarchisch regierten Territorien. Aufruhr, Tumult, Unruhe und Empörung (so die zeitgenössischen Begriffe) finden sich hier sehr viel häufiger als in Landstädten. Die Kritik entzündete sich meist an der Finanzpolitik, der Vetternwirtschaft bei der Ämtervergabe oder religionspolitischen Entscheidungen. Doch wenn eine selbstbewusste Bürgergemeinde gegen den Stadtrat mobil machte, so bedeutete dies nicht Chaos und Anarchie. Auf Grund ihrer Entstehungsgeschichte und Verfassung etablierten sich in den Reichsstädten feste Widerstandsmuster verbunden mit den entsprechenden Formen der Konfliktlösung. In der Übung werden auf der Basis von Quellenlektüre diese Bürgerunruhen an zahlreichen Beispielen analysiert.

... (weiter siehe Digicampus)

Regionale Exotik? Die Inszenierung des 'Fremden' im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert in der Tradition kolonialer Machtausübung (Übung)

Die Exotisierung des 'Fremden', die in Form von Menschausstellungen heimische Regionen unterhielt, stellte eine durchaus beliebte Unterhaltungsform im endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert dar. Menschen, die aus anderen Regionen der Welt als 'Eskimos', 'Indianer' oder 'Neger' inszeniert wurden, sollten unter anderem in konstruierten Dorfgemeinschaften die Fantasien deutscher Bürger_innen anregen und bestätigen. Diese Völkerschauen, bei denen Carl Hagenbeck eine zentrale Rolle einnahm, aber bei weitem nicht der einzige Veranstalter solcher Zurschaustellungen war, tourten durch verschiedene Städte Europas und ermöglichten damit auch Bürger_innen in Bayern und Schwaben einen Einblick in das diskriminierende Konstrukt des Fremden zu erhalten.

Zwischen Fakt und Fiktion: Filme zur deutschen Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Geschichtsschreibung und Narration (Übung)

Sie spielen mit und handeln von deutscher Geschichte zwischen 1933 und 1945: Nico Hofmanns "Unsere Mütter, unsere Väter", Heinrich Breloers "Speer und Er" und Guido Knopps "Holokaust". All diese Filme waren riesige Erfolge. Kein Wunder: Die Vergangenheit ist eines der beliebtesten Themen des deutschen Fernsehens - und die Zeit des Nationalsozialismus wird besonders ausführlich beleuchtet. Wie die Zeitgeschichte auf dem Bildschirm dargestellt wird und welche Rolle dabei Erzählstrukturen des audiovisuellen Mediums spielen, wird in dieser Übung gemeinsam erarbeitet. Zur Sprache kommen Dokumentation, Dokufiktion und fiktionale Aufbereitung von Geschichte gleichermaßen. Möglichkeiten und Mittel der Darstellung von Geschichte wie der Einsatz

von Zeitzeugen, die szenische Rekonstruktion/Konstruktion und der Einsatz historischen Bildmaterial werden analysiert.

... (weiter siehe Digicampus)

„Du bist, was du isst.“ Geschichte(n) des Nahrungsmittelkonsums im 20. Jahrhundert. (Übung)

Der Umgang mit Nahrungsmitteln zählt zu den elementaren Bereichen menschlicher Kultur. Was wird wo mit wem und wann gegessen; und was wird abgelehnt? Essen und Trinken waren schon immer mehr als nur eine Frage des Sattwerdens. Nahrungsaufnahme als soziokulturelle Praxis ist zugleich auch Ausdruck von Identität, herrschenden Normen, Herkunft, handfesten Interessen und Sehnsüchten. Zugleich lassen sich auch regionale Spezifika ausmachen. Und so bergen einfache Fragen hinsichtlich der Ernährungsgewohnheiten nicht nur das Potential Tischgesellschaften zu spalten, sondern offenbaren eine geschichtliche Dimension. Das sich innerhalb der Geschichtswissenschaften noch junge, aber sich zunehmender Beliebtheit erfreuende Feld des Konsums bietet mit seiner Vielfalt an Themen die Möglichkeit, einzelne Teilgebiete miteinander zu verbinden. Mittels verschiedener historischer Zugänge soll sich in der Veranstaltung dem Komplex Essen und Trinken angenähert werden. Zugleich werden anhand unterschiedlich

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat für Abschlussarbeiten

Mentorat für Abschlussarbeiten

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Seminararbeit

Modul GES-5035 (= HWMA-24-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Beziehungsweise Theorien und Methoden zur Regional- und Landesgeschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Arbeiten im Zeithistorischen Archiv: Die Bestände im Bukowina-Institut (Übung) Das Arbeiten im Archiv gehört zu den Kernkompetenzen von Historikern und Kulturwissenschaftlern, das in vielen Berufsfeldern – etwa im Journalismus, Museumswesen oder Bildungsbereich – von großer Bedeutung ist. Die Übung bietet Ihnen die Möglichkeit, ein kleineres zeithistorisches Archiv kennenzulernen, das im Aufbau begriffen ist. Sie erlernen zum einen den Umgang mit den unterschiedlichen Quellen in der verzeichneten Sammlung,		

wie etwa Korrespondenzen, Nachlässen, Presse- und Fotosammlungen, und kommen ins Gespräch mit den verantwortlichen ArchivarInnen. Zum anderen können Sie direkt zu einem Archiv im Aufbau beitragen, indem Sie wichtige Persönlichkeiten der Institutsgeschichte befragen oder unverzeichnete Materialien einer ersten Einschätzung unterziehen. Die Bestände dokumentieren erstens die Geschichte des Bukowina-Instituts, das Ende der 1980er Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Ostmitteleuropa gegründet wurde. Zweitens umfasst das Archiv d
... (weiter siehe Digicampus)

Evangelisches Leben in Schwaben von 1650 bis 1800 (Übung)

Im Ries, Mittelschwaben und im Allgäu, dann in den Reichsstätten entwickelte sich nach dem 30jährigen Krieg in Schwaben auf gesicherter rechtlicher Basis evangelisches Leben. Am sichtbarsten noch heute sind die Kirchengestaltungen. Schul-, Armen- und Kirchenwesen erhielten eine spezifische Ausformung, die wirtschaftlichen Beziehungen eine konfessionelle Ausrichtung. Das Seminar fragt nach spezifischen Ausprägungen des kirchlich-konfessionellen evangelischen Lebens in Schwaben.

Grundlagen zu Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften und Gender Theories (Übung)

Diese Übung führt zu den Grundlagen des Denkens der gegenwärtigen Kulturwissenschaften und der gender studies. Sie wendet sich also nicht der Oberfläche zu, sondern den grundlegenden Problematik des Verhältnisses von dinglicher Wirklichkeit und Sprache sowie den gängigen Zeichenmodellen und -theorien. Anhand von kurzen philosophischen und theoretischen Texten wird in das Denken des ausgehenden 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts dialogisch eingeführt und die Problematik der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Historischen Wissenschaften erläutert und kritisch überprüft.

Koloniale Spuren in Bayern (Übung)

Was hat Afrika mit Bayern zu tun? Wenig, würde man vermuten, wenn man den Stellenwert betrachtet, welchen das Thema in Medien und Öffentlichkeit einnimmt. Dies liegt auch darin begründet, dass die Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus – die zwar in den letzten Jahren zugenommen hat – in der Forschung von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus verdrängt wurde. Dennoch hat die rund 34 jährige Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika, Asien, Ozeanien dauerhafte Spuren hierzulande hinterlassen – sei es in Straßennamen, Werbeslogans, Festen und vielem mehr. Ferner prägen sie zu weiten Teilen unser Bild und unsere Wahrnehmung der anderen Kontinente. So wollen wir gemeinsam dem kolonialen Phantom nicht nur im Stadtbild verortet, sondern auch erinnert in unserem eigenen Denken nachspüren. In dieser Veranstaltung, die bewusst Seminarkonzepte aufbricht, gehen wir der Frage nach, inwiefern sich der Kolonialismus - bis heute - an verschiedenen Orten manifestiert. Das Blockseminar ist
... (weiter siehe Digicampus)

Kratzen an der Ordnung. Konflikte in den schwäbischen Reichsstädten in der Frühen Neuzeit (Übung)

Reichsstädte waren kleine Republiken mit dem Kaiser als Stadtherren. Sie bildeten damit einen politischen Gegenpol zu den fürstlich-monarchisch regierten Territorien. Aufruhr, Tumult, Unruhe und Empörung (so die zeitgenössischen Begriffe) finden sich hier sehr viel häufiger als in Landstädten. Die Kritik entzündete sich meist an der Finanzpolitik, der Vetternwirtschaft bei der Ämtervergabe oder religionspolitischen Entscheidungen. Doch wenn eine selbstbewusste Bürgergemeinde gegen den Stadtrat mobil machte, so bedeutete dies nicht Chaos und Anarchie. Auf Grund ihrer Entstehungsgeschichte und Verfassung etablierten sich in den Reichsstädten feste Widerstandsmuster verbunden mit den entsprechenden Formen der Konfliktlösung. In der Übung werden auf der Basis von Quellenlektüre diese Bürgerunruhen an zahlreichen Beispielen analysiert.
... (weiter siehe Digicampus)

Regionale Exotik? Die Inszenierung des 'Fremden' im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert in der Tradition kolonialer Machtausübung (Übung)

Die Exotisierung des 'Fremden', die in Form von Menschengestaltungen heimische Regionen unterhielt, stellte eine durchaus beliebte Unterhaltungsform im endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert dar. Menschen, die aus anderen Regionen der Welt als 'Eskimos', 'Indianer' oder 'Neger' inszeniert wurden, sollten unter anderem in konstruierten Dorfgemeinschaften die Fantasien deutscher Bürger_innen anregen und bestätigen. Diese Völkerschauen, bei denen Carl Hagenbeck eine zentrale Rolle einnahm, aber bei weitem nicht der einzige Veranstalter solcher Zurschaustellungen war, tourten durch verschiedene Städte Europas und ermöglichten damit

auch Bürger_innen in Bayern und Schwaben einen Einblick in das diskriminierende Konstrukt des Fremden zu erhalten.

Zwischen Fakt und Fiktion: Filme zur deutschen Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Geschichtsschreibung und Narration (Übung)

Sie spielen mit und handeln von deutscher Geschichte zwischen 1933 und 1945: Nico Hofmanns "Unsere Mütter, unsere Väter", Heinrich Breloers "Speer und Er" und Guido Knopps "Holocaust". All diese Filme waren riesige Erfolge. Kein Wunder: Die Vergangenheit ist eines der beliebtesten Themen des deutschen Fernsehens - und die Zeit des Nationalsozialismus wird besonders ausführlich beleuchtet. Wie die Zeitgeschichte auf dem Bildschirm dargestellt wird und welche Rolle dabei Erzählstrukturen des audiovisuellen Mediums spielen, wird in dieser Übung gemeinsam erarbeitet. Zur Sprache kommen Dokumentation, Dokufiction und fiktionale Aufbereitung von Geschichte gleichermaßen. Möglichkeiten und Mittel der Darstellung von Geschichte wie der Einsatz von Zeitzeugen, die szenische Rekonstruktion/Konstruktion und der Einsatz historischen Bildmaterial werden analysiert.

... (weiter siehe Digicampus)

„Du bist, was du isst.“ Geschichte(n) des Nahrungsmittelkonsums im 20. Jahrhundert. (Übung)

Der Umgang mit Nahrungsmitteln zählt zu den elementaren Bereichen menschlicher Kultur. Was wird wo mit wem und wann gegessen; und was wird abgelehnt? Essen und Trinken waren schon immer mehr als nur eine Frage des Sattwerdens. Nahrungsaufnahme als soziokulturelle Praxis ist zugleich auch Ausdruck von Identität, herrschenden Normen, Herkunft, handfesten Interessen und Sehnsüchten. Zugleich lassen sich auch regionale Spezifika ausmachen. Und so bergen einfache Fragen hinsichtlich der Ernährungsgewohnheiten nicht nur das Potential Tischgesellschaften zu spalten, sondern offenbaren eine geschichtliche Dimension. Das sich innerhalb der Geschichtswissenschaften noch junge, aber sich zunehmender Beliebtheit erfreuende Feld des Konsums bietet mit seiner Vielfalt an Themen die Möglichkeit, einzelne Teilgebiete miteinander zu verbinden. Mittels verschiedener historischer Zugänge soll sich in der Veranstaltung dem Komplex Essen und Trinken angenähert werden. Zugleich werden anhand unterschiedlich

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat für Abschlussarbeiten

Mentorat für Abschlussarbeiten

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-6134 (= HWMA-21-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Europäische Kulturgeschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: HS Die Reformation als Medienereignis (Hauptseminar) In der jüngeren Forschung wird die Reformation gerne als erste ‚Medienrevolution‘ der europäischen Geschichte bezeichnet. Die Medien, Institutionen und Akteure einer reformatorischen Öffentlichkeit, die maßgeblich zur Genese und breitenwirksamen Vermittlung neuer theologischer Auffassungen und zur Etablierung neuer Konfessionskirchen beitrugen, sollen im Zentrum dieses Seminars stehen. Die volkssprachlichen Flugschriften der frühen Reformationszeit, Bildpublizistik, Predigtschrifttum, reformatorische Dramen oder protestantische Bekenntnisschriften werden uns ebenso beschäftigen wie die institutionellen Rahmenbedingungen des vormodernen Kommunikationssystems, das durch die Reformation eine bemerkenswerte Dynamisierung erfuhr. Außerdem untersuchen wir die mediale (Selbst)Inszenierung herausragender Figuren der Reformation, befassen uns mit der Frage, wodurch historisches Geschehen zum Medienereignis wird, und reflektieren die Bedeutung medienbasierter Interaktion für die Wirkungs- und Re... (weiter siehe Digicampus) HS Neue Zeiten: Konzeptionen von Neuzeitlichkeit im historischen Wandel (Hauptseminar)		

Das Hauptseminar widmet sich der Frage nach dem Wesen der Neuzeit aus der Perspektive zeitgenössischer Diskussionen. Wie definierten Menschen unterschiedlicher Zeiten die ‚Neuzeit‘? Was empfanden sie als neu, wie reagierten sie auf Innovation? Welche Rolle spielten der Blick in der Vergangenheit und in die Zukunft für die Wahrnehmung der jeweiligen Gegenwart? Dabei werden Beispiele von der italienischen Renaissance bis in die Zeit der Verwissenschaftlichung von Geschichte im 19. Jahrhundert betrachtet und mit Blick auf den Wandel im Umgang mit Zeithorizonten untersucht.

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung im HS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

V Einführung in die Kulturgeschichte und Kulturtheorie (Vorlesung)

Die Vorlesung will in sowohl historischer als auch systematischer Perspektive wichtige Positionen im Bereich der Kulturgeschichte und Kulturtheorie zur Diskussion stellen. Geht es zunächst um eine Klärung des Begriffs ‚Kultur‘, der im Zuge vielfältiger historischer Wandlungen und unterschiedlicher Akzentsetzungen divergierende inhaltliche Füllungen erfahren hat, so sollen in der Folge eine Reihe bedeutender kulturtheoretischer Beiträge rekonstruiert werden. Dabei wird sowohl die ‚ältere‘ (Vico, Adelung, Herder) als auch die ‚neuere‘ (Max Weber, Cassirer, Malinowski, Geertz) kulturphilosophische bzw. kulturanthropologische Reflexion in den Blick genommen. Daran anschließend gilt es, Möglichkeiten und Grenzen einer ‚disziplinären Matrix‘ für das ‚Fach‘ Europäische Kulturgeschichte zu diskutieren. Sowohl die kulturhistorische Tradition, wie sie sich im Kontext der Institutionalisierung der Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert herausbildet (Burckhardt, Lamprecht), als auch die ‚neue K
... (weiter siehe Digicampus)

V Kulturgeschichte am Beginn der Neuzeit (Vorlesung)

Die Vorlesung beschäftigt sich zunächst mit der Frage nach den kulturhistorischen Umbrüchen, die den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit charakterisieren. Das heißt, es geht um den Charakter der Neuzeit, um die Frage nach den Epochengrenzen und nach der zeitgenössischen Wahrnehmung von Umbrüchen. Darüber hinaus will die Vorlesung aber auch einen Überblick bieten über grundlegende kulturelle Entwicklungslinien in der Zeit um 1600. Thematisiert werden beispielsweise die kulturhistorischen Folgen der Entdeckungsfahrten und der Reconquista, die frühneuzeitliche Medienrevolution, der Humanismus und die Reformation oder die Frage nach universalen Herrschaftskonzepten in der Zeit Karls V.

Modul GES-6135 (= HWMA-22-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Ü England und die Glorious Revolution (Übung) Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung in Ü/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-6136 (= HWMA-23-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte)		14 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Themen und aktuelle Forschungen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit einer Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: HS Die Reformation als Medienereignis (Hauptseminar) In der jüngeren Forschung wird die Reformation gerne als erste ‚Medienrevolution‘ der europäischen Geschichte bezeichnet. Die Medien, Institutionen und Akteure einer reformatorischen Öffentlichkeit, die maßgeblich zur Genese und breitenwirksamen Vermittlung neuer theologischer Auffassungen und zur Etablierung neuer Konfessionskirchen beitrugen, sollen im Zentrum dieses Seminars stehen. Die volkssprachlichen Flugschriften der frühen Reformationszeit, Bildpublizistik, Predigtschrifttum, reformatorische Dramen oder protestantische Bekenntnisschriften werden uns ebenso beschäftigen wie die institutionellen Rahmenbedingungen des vormodernen Kommunikationssystems, das durch die Reformation eine bemerkenswerte Dynamisierung erfuhr.		

Außerdem untersuchen wir die mediale (Selbst)Inszenierung herausragender Figuren der Reformation, befassen uns mit der Frage, wodurch historisches Geschehen zum Medienereignis wird, und reflektieren die Bedeutung medienbasierter Interaktion für die Wirkungs- und Re
... (weiter siehe Digicampus)

HS Neue Zeiten: Konzeptionen von Neuzeitlichkeit im historischen Wandel (Hauptseminar)

Das Hauptseminar widmet sich der Frage nach dem Wesen der Neuzeit aus der Perspektive zeitgenössischer Diskussionen. Wie definierten Menschen unterschiedlicher Zeiten die ‚Neuzeit‘? Was empfanden sie als neu, wie reagierten sie auf Innovation? Welche Rolle spielten der Blick in der Vergangenheit und in die Zukunft für die Wahrnehmung der jeweiligen Gegenwart? Dabei werden Beispiele von der italienischen Renaissance bis in die Zeit der Verwissenschaftlichung von Geschichte im 19. Jahrhundert betrachtet und mit Blick auf den Wandel im Umgang mit Zeithorizonten untersucht.

Modulteil: Oberseminar

Sprache: Deutsch

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Seminararbeit

Moduleile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Ü England und die Glorious Revolution (Übung)

Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.

Modul GES-6137 (= HWMA-24-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Ü England und die Glorious Revolution (Übung) Die Glorious Revolution von 1688/89 war ein prägendes, zugleich aber auch hochgradig ambivalentes Ereignis in der englischen und britischen Geschichte. Schon die Frage, ob es sich überhaupt um eine Revolution handelte, war und ist stets strittig gewesen. Die Übung geht anhand von Quellen den Ursachen und Folgen, aber auch den medialen Wahrnehmungen und der prinzipiellen Umstrittenheit der Revolution nach und versucht die divergierenden Deutungen zu interpretieren und einzuordnen.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung in Ü/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-7134 (= HWMA-21-DG): Didaktik der Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Didaktik der Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: MA HS: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 8.0
Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Denkmäler und Geschichtskultur (DID) (Seminar)

Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehramter ausgewiesen! Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. (Politische) Denkmäler sind beredete Zeugnisse vergangener oder gegenwärtiger Geschichtskultur und Geschichtspolitik. Im Alltag sind wir von einer Vielzahl von Denkmälern umgeben, denen wir oftmals keinerlei Beachtung schenken. Umgekehrt erleben wir immer wieder öffentliche Kontroversen, in denen heftig über neu zu errichtende Denkmäler gestritten wird. Das Seminar setzt sich in seinem ersten und umfassenderen Teil mit der Geschichte und Gegenwart von (politischen) Denkmälern auseinander.
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2.0

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Überblicke über Theorien, Methoden und Medien der Geschichtsdidaktik. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GK1/VL: Einführung in die Grundlagen der Geschichtsdidaktik - Medien und Methoden (DID) (Vorlesung)

Der Einführungskurs bzw. die Vorlesung will eine grundlegende, schulformübergreifende Einführung in die Geschichtsdidaktik geben. Zentrale Themen sind die Geschichte und die gegenwärtige Legitimation des Geschichtsunterrichts, Lehrpläne und Ziele historischer Bildung, die Leitkategorien „Geschichtsbewusstsein“ und „Geschichtskultur“, ein Überblick über geschichtsdidaktische Theorien und Modelle, Prinzipien des historischen Lernens sowie spezifische Methoden und Medien des Geschichtsunterrichts. Ebenso werden Fragen der konkreten Unterrichtsgestaltung, des Übens und Lernerfolgskontrolle, des fächerverbindenden Unterrichts sowie grundlegende Aspekte der empirischen Forschung einbezogen. "LP"-Verteilung: 1 LP: Besuch der Seminarsitzungen 2 LP: Lektüre und Aufbereitung der zu lesenden Sekundärliteratur 2 LP: Vorbereitung der Textpräsentation 2 LP: Vorbereitung der Abschlussklausur (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit erreicht werden).
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

DG: Modulgesamtprüfung im HS Master

Hausarbeit/Seminararbeit

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7135 (= HWMA-22-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		

Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Mentorat für Lehramts- und Masterstudierende (DID) (Übung) Das Mentorat richtet sich an fortgeschrittene Master- (HWMA Didaktik d. Geschichte; MaFVW; MEd) und Lehramtsstudierende, die aktuell mit der Anfertigung einer Master-/Zulassungsarbeit beschäftigt sind. Im Mentorat werden geschichtsdidaktische Neuerscheinungen und Schlüsselbeiträge aus Fachmagazinen rezipiert.
Prüfung DG: Modulgesamtprüfung in Ü Master/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur Prüfungsvorleistungen: Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium Beschreibung: master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7136 (= HWMA-23-DG): Didaktik der Geschichte: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: MA HS: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch Angebotshäufigkeit: jedes Semester SWS: 2 ECTS/LP: 8.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Teilfach Didaktik der Geschichte. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		

<p>Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Denkmäler und Geschichtskultur (DID) (Seminar) Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehrämter ausgewiesen! Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. (Politische) Denkmäler sind beredete Zeugnisse vergangener oder gegenwärtiger Geschichtskultur und Geschichtspolitik. Im Alltag sind wir von einer Vielzahl von Denkmälern umgeben, denen wir oftmals keinerlei Beachtung schenken. Umgekehrt erleben wir immer wieder öffentliche Kontroversen, in denen heftig über neu zu errichtende Denkmäler gestritten wird. Das Seminar setzt sich in seinem ersten und umfassenderen Teil mit der Geschichte und Gegenwart von (politischen) Denkmalen ... (weiter siehe Digicampus)</p>
<p>Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch Angebotshäufigkeit: jedes Semester SWS: 2 ECTS/LP: 8.0</p>
<p>Lernziele: Siehe unter Modul.</p>
<p>Inhalte: Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsfragen der Disziplin Didaktik der Geschichte sowie Diskussion über in der Entstehung befindliche Qualifikationsarbeiten und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.</p>
<p>Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Forschungskolloquium Didaktik der Geschichte (DID) Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehrämter ausgewiesen! Kein Examenskolloquium! Das geschichtsdidaktische Forschungskolloquium diskutiert aktuelle Forschungsfragen und setzt sich mit konkreten Forschungsvorhaben am Lehrstuhl sowie in der deutschen und internationalen Geschichtsdidaktik auseinander, die im Rahmen von Gastvorträgen präsentiert werden. Workload-Korrelation: 1 LP: Besuch der Seminarsitzungen 2 LP: Lektüre und Aufbereitung der zu lesenden Sekundärliteratur 2 LP: Vorbereitung und Durchführung der Präsentation 4 LP: Verschriftlichung der Präsentation (Aufgrund des kooperativen Charakters dieser Lehrveranstaltung kann der Studienerfolg nur bei regelmäßiger Anwesenheit gewährleistet werden.)</p>
<p>Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0</p>
<p>Lernziele: Siehe unter Modul.</p>
<p>Inhalte: Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.</p>

Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0
Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Mentorat für Lehramts- und Masterstudierende (DID) (Übung) Das Mentorat richtet sich an fortgeschrittene Master- (HWMA Didaktik d. Geschichte; MaFVW; MEd) und Lehramtsstudierende, die aktuell mit der Anfertigung einer Master-/Zulassungsarbeit beschäftigt sind. Im Mentorat werden geschichtsdidaktische Neuerscheinungen und Schlüsselbeiträge aus Fachmagazinen rezipiert.
Prüfung DG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Seminararbeit Prüfungsvorleistungen: Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium Beschreibung: Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7137 (= HWMA-24-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		

Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Mentorat für Lehramts- und Masterstudierende (DID) (Übung) Das Mentorat richtet sich an fortgeschrittene Master- (HWMA Didaktik d. Geschichte; MaFVW; MEd) und Lehramtsstudierende, die aktuell mit der Anfertigung einer Master-/Zulassungsarbeit beschäftigt sind. Im Mentorat werden geschichtsdidaktische Neuerscheinungen und Schlüsselbeiträge aus Fachmagazinen rezipiert.
Prüfung DG: Modulgesamtprüfung in Ü Master/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur Prüfungsvorleistungen: Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium Beschreibung: Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-9999: Masterarbeit		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur, M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Masterarbeit im Denominationsfach		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur selbstständigen Entwicklung einer forschungsleitenden Fragestellung Sichere Beherrschung von Methoden und Forschungskonzepten des gewählten Denominationsfaches		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 900 Std.		
Voraussetzungen: Themenvergabe durch den Betreuer der Masterarbeit nach Wahrnehmung eines Beratungsgesprächs.		ECTS/LP-Bedingungen: Abgabe einer mindestens ausreichend bewerteten Masterarbeit.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Prüfung GES-Masterarbeit Masterarbeit
